

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 26 Kronen; halbjährig 18 Kronen; vierteljährig 9 Kronen; monatlich 8 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 28-31.

Berichte unseres Generalstabs

Lebhafte Gefechtsaktivität an der wolgahynischen Front.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
An der Gebirgsfront und in Wolhynien lebte das feindliche Artilleriefener vorübergehend auf. Die anhaltende Beschädigung des Raumes südlich Brzezany wurde von unseren Batterien kräftig erwidert.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Geringe Gefechtsaktivität.
Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Französische Stellungen bei Filain im Sturm genommen. — Gegenstöße für den Feind verlustreich abgewiesen.
(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
An der flandrischen Front und im Artois beeinträchtigte bis in die Nachmittagsstunden Regen die Kampfaktivität der Artillerie. Sie war dann lebhaft nahe der Küste von Dixschote bis Armentieres und zwischen Loos und Bullecourt. Wie in der Nacht zu gestern wurden auch heute vor Hellwerden an mehreren Stellen englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Gestern Früh nahmen nach kurzem kräftigen Wirkungsfener unserer Artillerie und Minenwerfer Abteilungen niedersächsischer Regimenter am Chemin des Dames einen Teil der französischen Stellung südöstlich von Filain im Sturm und hielten die in etwa anderthalb Kilometer Breite und 500 Meter Tiefe gewonnenen Gräben gegen drei heftige Gegenstöße. Der Feind erlitt schwere Verluste, da auch die flüchtende Grabenbesatzung von unserem Abriegelungsfener gefasst wurde. 300 Gefangene konnten zurückgeführt werden. Die Franzosen griffen Morgens westlich vom Cornilletteberge, Abends bei Baugailon an, ohne einen Vortheil zu erzielen. Ostlich von Craonne und auf beiden Maasrfern brachten uns Erkundungsvorstöße Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg:

Längs der Front nur die übliche Gefechtsaktivität. Französische Aufklärungsabteilungen sind nördlich von St. Mihiel und östlich der Mosel abgewiesen. Seit dem 15. Juni sind in Luftkämpfen 23, durch Abwehrfeuer fünf feindliche Flugzeuge, außerdem vier Fesselballons der Gegner abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Erhöhte Feueraktivität war gestern besonders zwischen der Bahn Lemberg—Tarnopol und dem Dnjester.

Mazedonische Front.
Die Lage ist unverändert.
Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Budapest, 23. Juni.

Die Mitglieder unseres jetzigen Kabinetts werden sicherlich nur das Maß unserer hohen Werthschätzung darin erblicken, daß wir, um ihre politische Stellung zu charakterisieren, nichts trefflicheres anzuführen wissen, als einen Ausspruch des Fürsten Bismarck zur Kennzeichnung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland auf dem Berliner Kongreß. Bismarck sagte in seiner letzten großen Reichstagsrede, in der er die Gründe angab, weshalb er zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn für letzteres optirte, unter Anderem, Rußland verhielt sich Deutschland gegenüber wie eine ältere Dame zu ihrem Geliebten, von dem sie fordert, daß er ihre unausgesprochenen Wünsche errathen und erfüllen möge. Einen ähnlichen Wunsch dürften auch die Mitglieder unseres neuen Kabinetts in stillem Herzen hegen, wenn auch natürlich in umgekehrtem Sinne. Sie müssen nämlich im Interesse der zumindest äußerlichen Einmüthigkeit des Kabinetts den sehr heißen Wunsch hegen, daß man ihre unausgesprochenen Wünsche nicht errathe. Nun denn, wer in das jetzige Kabinet bis über die Ohren verliebt ist, dem wird sicherlich auch bereit sein, ihm den Liebesdienst zu erweisen, daß er sich um das Errathen der geheimen Wünsche der einzelnen Kabinettsmitglieder nicht weiter den Kopf zerbreche. Wenn aber die Göttin Titania den Verstand nicht mit einem Liebeszaubertrank umnebelt hat, der kann über die uns Auge springende Thatsache nicht hinwegkommen, daß zwischen den Mitgliedern unseres neuen Kabinetts tiefe, ja grundsätzlich fast unüberbrückbare Gegensätze bestehen. Nicht ein Stein würde auf dem anderen bleiben, wenn man an das Gebäude dieser Kabinettsbildung den Maßstab der prinzipiellen Einheitlichkeit anlegen wollte. In der Frage des wirtschaftlichen Ausgleiches mit Oesterreich weicht der Standpunkt des

Schwärmerien.

(Original-Feuilleton des „Neues Pester Journal“.)

— Von Memor. —
Sie können es getrost glauben, es war ein hartes Stück Arbeit, sich durch den Urwald der neueren Kriegsliteratur durchzudrücken. Es war eine mühselige Wanderung, die über springende Waldbäche, tiefe Schluchten und himmelan ragende Berge, über schier endlose Krümmungen und Schlingungen sich hinschlangelte. Endlich steht man da und kann sagen, man sei mit Kriegsliteratur vollgerüstet bis auf den letzten Samaschentopf, man ist vorbereitet, wie der französische Kriegsminister einmal sagte. Es wäre indessen sehr gewagt von Ihnen, wenn Sie um jeden Preis behaupten wollten, daß ich — haben Sie es vielleicht schon errathen, daß ich der Wanderer in jenem Urwalde war? — jetzt um Vieles klüger bin, als ich zuvor war. Die Philosophen und Professoren (militärische Schriftsteller müssen nur Fachmännern vorbehalten bleiben) theilen sich nämlich in zwei Gruppen: in Friedensschwärmer und Kriegsschwärmer. Die Väter der ersteren sind Kant und etwa Herbert Spencer, die Väter der letzteren sind Nietzsche und diejenigen, die in seine Fußstapfen traten und in großen Schaaeren einherzogen. Kant glaubt an die Macht der theoretischen Moral. Volkswirtschaftler, Soziologen und Völkerrechtslehrer, unter welchen wir aus einem großen Bücherstoh nur Kobatsch, Müller-Syer, Hippold, Ullmann und List nennen wollen, glauben an die immermehr zunehmende Solidarität und Internationalisierung der Völker.
Belieben zu wissen, die Menschheit besitzt Maschinen von soundsoviel Millionen Pferdekraft,

Eisenbahnnetze von soundsoviel Millionen Kilometer, Telegraphen soundsoviel, der Weltpostverein vermittelt jährlich soundsoviel hundert Millionen an Briefen und Depeschen. Der Verbrauch der Baumwolle steigerte sich um soviel, Bierkonsum in Deutschland und England soundsoviel, die Zahl der Verbrechen in sämmtlichen gebildeten Staaten soundsoviel (falls Sr. Exzellenz Baron Ludwig Lang mich examinieren wollte, könnte ich die Zahlen genau angeben). Jeder Brief mehr, jede neue Lokomotive, Baumwolle, Telegraphenstange usw. ist ein mächtiger Quaderstein zum Gebäude des Weltfriedens. Warten Sie nun, bis Eisenbahnen, Postbriefe, Baumwolle usw. sich um soundsoviel Millionen Kilometer und Kilogramm vermehren und das Weltfriedensgebäude steht in voller Pracht vor Ihren Augen da. Sie sagen, daß dies Phantasie ist? Ich widerlege Sie sofort mit Friedrich Naumann („Das Gehirn der Menschheit“); zugegeben, so sagt er, daß Einheitsporto, Einheitspreise, die eine Sitte und der eine Wille und der große Friede, daß dies Alles Phantasie ist. Alles, was im Geistesleben erst kommt, ist Phantasie. Alles, was früher einmal gekommen ist, war früher einmal Phantasie. Was wir Phantasie nennen, ist nämlich nichts Anderes als der Uebergang vom Chaos zur Bewußtheit, von der Verwirrenheit zur Regelung. Also es lebe die Phantasie!
Aber dieser Friedensschwärmerie vermag heutzutage jeder Normalshüler das niederschmetternde Gegenargument vorzuhalten, daß alle bisherigen Kulturrichtungen den jetzigen Weltkrieg nicht aufhalten konnten, und Werner Sombart („Händler und Gelden“) getraut sich sogar das große Wort auszusprechen, daß die Kultur auch weiterhin keinen Krieg werde verhindern können. Je mehr Eisenbahnen ge-

baut, je mehr Baumwolle, Eisen, Zucker, Romane und Zeitungen verzehrt, verschlungen und gelesen werden, desto größer und komplizirter gestalten sich die Reibungsflächen und Konkurrenzverhältnisse unter den Kulturnationen. Diese Verhältnisse führen zu Kriegen, und dies umso mehr, als wie der Amerikaner John William Burgess („Der europäische Krieg“) uns sehr ausführlich darüber belehrt, England seit Jahrhunderten nichts Anderes als Raub- und Geldgierpolitik betreibt, sowohl den europäischen als überseeischen, ja seinen eigenen Kolonien und Tochterstaaten gegenüber. Wilhelm Wundt sagt sogar in seiner jüngsten Schrift („Die Nationen und ihre Philosophie“), daß die Handels- und Wirtschaftskriege grausamer als alle anderen Kriege waren. Kein Kulturfortschritt der Welt vermag hieran etwas zu ändern. Dazu kommt noch, wie uns der in diesem Blatte schon mehrmals citirte schwedische Gelehrte Rudolf Kjellén in seiner jüngsten Schrift („Die politischen Probleme des Weltkrieges“) belehrt, daß nicht allein in Rußland, sondern auch, was wir bisher nicht gewußt oder jedenfalls nicht genug beachtet haben, auch in England und Frankreich innerpolitische Bewegungen zum Kriege drängen. Der russische Diplomat und Panславist Brantschaninow schreibt in einer russischen Wochenschrift am 28. März 1914, „daß Europa in anderthalb bis zwei Monaten wegen der irländischen Frage einem allgemeinen Krieg entgegengeht“. Auch Graf Julius Andrássy („Wer hat den Krieg verbrochen?“) hegt den Verdacht, daß England durch seine aktive Beteiligung an dem Krieg die irische Revolution aufhalten zu können glaubte.
Keine Aufrehrbewegungen, wie die Wingerstrifen, die Verkehrsstreiks, sowie die ganze „syndi-

Grafen Apponyi von dem des Kabinettschefs gänzlich ab, in der Frage der auswärtigen Beziehungen der Monarchie geht Graf Theodor Batthyány seine eigenen Wege, und in der Frage des allgemeinen Wahlrechts ist sicherlich Justizminister Dr. Vázsonyi mutterseelenallein, der auf der ganzen Linie die geheime Abstimmung fordert. Ob angesichts solch tiefgehender innerer Gegensätze von einer einmütigen Thätigkeit dieses Kabinetts für längere Dauer zu denken auch nur möglich sei, darüber würden sich augenblicklich Kluge sowohl als Thoren vergeblich die Köpfe zerbrechen. Einleuchtend ist die Möglichkeit eines solchen Zusammenwirkens wahrlich nicht, und die Nation wird, falls die Drohung des Ministerpräsidenten Grafen Esterházy mit Neuwahlen zur Thatsache werden sollte, eine harte Nuß zu knacken haben, wenn man an sie mit der Forderung herantreten wird, daß sie ihren Wahrspruch zu Gunsten des jetzigen Kabinetts abgeben möge.

Wahrlich, es wird keine leichte Aufgabe sein, den Wahlaufschuß zu verfassen, mit welchem die Nation zur Uebung ihres höchsten Richteramtes aufgefordert werden wird. Soll die Nation eine parlamentarische Mehrheit herbeischaffen, welche bezüglich des Ausgleichs, der äußeren Politik und des Wahlrechtes sich alle Vorbehalte der Grafen Apponyi und Batthyány und des Dr. Vázsonyi sammt und sonders zu eigen mache oder soll diese Majorität in sich ebenso zerrissen und zerklüftet sein, wie das Kabinet unter sich? Wenn letzteres der Fall sein sollte, worin würde sich dann das Gepräge des künftigen Parlaments von dem des jetzigen unterscheiden? Wofür soll die künftige Majorität einheitlich stimmen, für das Wahlrecht Vázsonyi's oder für dasjenige des Grafen Apponyi? Wie kann ein Kabinet, dessen Programm durch Lüsteilen und Vorbehalte so zerhackt und zerquetscht ist, auf die Zustimmung der Nation rechnen? Auch diese Frage gehört zu den großen Weltträtseln, über welche ein berühmter deutscher Philosoph das abgerundete Wort „ignorabimus“ ausgesprochen hat.

Es darf daher nicht Wunder nehmen, daß man die Drohung des Grafen Esterházy mit Neuwahlen in vielen politischen Kreisen nicht buchstäblich und nicht ganz tragisch nehmen will. Diese Kreise stützen sich überdies noch auf den Gesetzartikel V vom Jahre 1915 über die Verlängerung der Mandatsdauer des gegenwärtigen Reichstages. Dieser Gesetzartikel enthält, wie wir dies in unserem Blatte heute schon erwähnt

haben, eine auf Wunsch der damaligen Oppositionsparteien beschlossene Deklaration, wonach es eine moralische Unmöglichkeit sei, während der Dauer des Krieges Neuwahlen vornehmen zu lassen. Nun können sich moralische Unmöglichkeiten wohl mit Parteistellungen verändern, die Deklaration eines Gesetzes kann sich jedoch mit der geänderten Parteistellung nicht automatisch von selbst ändern. Es müßte daher erst ein neues Gesetz geschaffen werden, welches jene Deklaration außer Kraft setzen würde. Gehört aber ein solches Gesetz zu den Staatsnotwendigkeiten, deren Botirung die jetzige Mehrheitspartei dem Kabinet großmütig zugesagt hat, oder soll man vielleicht die Nation erst darüber befragen, ob sie das Kabinet von dem Banne dieser moralischen Unmöglichkeit loslösen wolle, und erst nachher soll die Nation ihr Votum für die gesammte Politik des Kabinet abgeben, oder soll trotz der gesetzlich deklarierten moralischen Unmöglichkeit der Appell an die Nation gerichtet werden? All dies sind Fragen, deren Beantwortung dem einfachen Menschenverstand zumindest nicht leicht gemacht ist.

Genauer besehen macht die Regierungserklärung über die Eventualität von Neuwahlen den Eindruck, als hätten die Autoren dieser Erklärung selbst diesen Gedanken nicht zu Ende gedacht. Sie wollten einfach nur soviel markieren, daß die Krone das unbestreitbare Recht hat, das Parlament zu jeder Zeit aufzulösen und sich an die Nation zu wenden. Dieses Recht der Krone wird sicherlich von jedem Ungar unbedingt respektiert. Nur dürfen die Räte der Krone nicht vergessen, daß sie die Verantwortung dafür zu tragen haben, wann und wofür sie der Krone Vorschläge zur Auflösung des Parlaments und zur Vornahme von Neuwahlen erstatten. Die Krone hat das souveräne Recht, auch ihre Räte aus welcher Partei immer zu erwählen, diese letzteren haben jedoch die Pflicht, die verfassungsmäßigen Garantien herbeizuschaffen, welche ihnen zur Stütze dienen sollen, den souveränen Befehlen der Krone Folge zu leisten. Wir haben in der Vergangenheit gesehen, daß selbst Baron Fejérváry, der ab ovo sicherlich nicht daran gedacht hat, ein parlamentarisches Kabinet zu bilden, gleich nachdem das Abgeordnetenhaus am 30. Juni 1905 dem Beschlußantrag Baron Bányffy's bezüglich der Ungesetzlichkeit der Steuereinzahlungen zustimmte, seine Demission gab. Selbst dieser schneidige General wollte gegen die parlamentarische Majorität nicht

regieren. Wohl hat er im Herbst desselben Jahres gestrebt, sich zu „parlamentarisieren“, er machte aber vor Niemandem ein Fehl daraus, daß er die Regierung nur so lange fortführen wolle, bis sich eine Mehrheitspartei finde, der ein parlamentarisches Regime, welches ihm nicht glückte, möglich gemacht sein werde. Das Regieren gegen eine Mehrheitspartei ist in parlamentarischen Staaten ein sehr schwieriges und auch müßliches Untersingen, an welches besonnenere Staatsmänner sich nur mit großer Vorsicht und nur sachte heranwagen dürften. Denn eine Minoritätsregierung ist schon bei ihrer Geburt mit dem schweren Odium behaftet, daß sie das Majoritätsprinzip, also einen der Grundsteine der parlamentarischen Verfassung, über den Haufen wirft und damit gleichsam den Ast, auf welchem sie selbst sitzen will, unter sich abhaut.

Zu Zeiten schwerer und großer Konflikte darf natürlich im Staatsinteresse auch zu einem sonst zweifelhaften Mittel gegriffen werden. Hätte die parlamentarische Mehrheit in großen Fragen der Staatserhaltung oder der Wahrung der Monarchie den Dienst versagt, dann dürfte es kein Hinderniß und kein Bedenken geben, über welches die Regierung sich nicht hinwegsetzen und mit der Kraft eines großen Entschlusses sich an die Nation, als den einen Faktor der souveränen Gewalt, um Hilfe gegen die schlecht beherrschene parlamentarische Mehrheitspartei wenden könnte. Wir fragen nun: ist für die Ausübung des Wahlrechtes die Altersgrenze von 30 oder 24 Jahren, und ist die absolute geheime Stimmabgabe, wie sie Dr. Vázsonyi will, oder die nur relative geheime Abstimmung, wie sie das Gesetz vom Jahre 1913 vorschreibt, für den Bestand des Staates oder gar für die Wahrung der Monarchie eine erst rangige Kardinalfrage, um deren Willen selbst eine parlamentarische Mehrheit aus dem Wege geräumt werden und über deren Kopf hinweg ein Minoritätskabinet die Führung der Geschäfte übernehmen darf, ja oder nein? Wenn ja, wie kann ein Kabinet diese Fragen parlamentarisch erledigen, welches bezüglich derselben sich nicht einig ist, wenn nicht, welche Berechtigung hat dieses Kabinet, sich in Fragen von nicht kardinaler Bedeutung für den Staat und die Monarchie sich über das Majoritätsprinzip hinwegzusetzen und zu dem an fünf Fronten geführten siegreichen Krieg einen sechsten Krieg im Innern, der keinerlei

kalistische“ Propaganda in den Jahren 1909—1911 bezeugen auch in Bezug auf Frankreich einen gefährlich tiefen Stand des sozialen Barometers. Wie stark man innerhalb der nationalistischen Kreise die Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen empfand und wie ernst man sich aus der parlamentarischen „Kloake“ heraussehnte, zeigt Maurice Barrès („L'âme française et la guerre“). Wir begegnen da ganz deutlichen Reflexen einer Nationalstimmung, die in starken Zügen dazu beigetragen hat, den Revanchematraz zu beschleunigen. Der Kulturfortschritt vermag gegen diese Erscheinungsmomente nichts zu thun. Und was gar die limonadenhaften Moral- und Kulturprediger betrifft, so können wir ihnen mit ihrem eigenen Lichte heimleuchten. Schon Gerbinus, einer der größten Shakespearekenner des vorigen Jahrhunderts, kommt in seinen Studien über die „Königsdramen“ zu dem Schluß, daß politisches Handeln zur Annahme eines anderen Moralgesetzes, eines anderen sittlichen Maßstabes nötige, als in Beziehung auf das private Leben. Noch drastischer drückt sich Hegel in seiner „Philosophie des Rechts“ aus, er sagt klipp und klar: „Die Weltgeschichte steht außerhalb des Gesichtspunktes der Gerechtigkeit und Tugend“, und selbst der große Moralist Schleiermacher sagt in seiner „Sittenlehre“, daß sich keine Nation das Recht herausnehmen darf, die Sittlichkeit einer anderen Nation zu „korrigieren“, jede Nation bestimmt aus sich heraus ihre eigene Sittlichkeit. Bleibe bei mir mit Euren Moralpredigten vom Leibe. Moral und Krieg sind zwei Lebensvorgänge, die beiden Welten angehören, welche aufeinander nicht einzuwirken vermögen. Jede gegentheilige Auffassung ist reine Schwärmerei.

Der Vater der deutschen Kriegsschwärmer ist, wie gesagt, Fichte. Die Deutschen sind das fried-

liebendste Volk auf Erden. Aber für die Stunde der Gefahr gilt ihnen der Kriegsruf Fichte's: „Nur über den Tod hinweg, mit einem Willen, den nichts, auch der Tod nicht beugt und abschreckt, taugt der Mensch etwas. Die Exaltation ist das einzig Ehrwürdige, das wahrhaft Menschliche.“ Wie gewaltig diese Kriegsexaltation bei den Deutschen aufsprang, davon zeugt die Kriegsbrede des Professors Wilamowitz-Möllendorff vom 20. November 1914. Dieser behauptet nämlich, daß erstere Männer sich mit dem Gedanken versöhnt hätten, daß es zum Kriege kommen müsse, „nicht um des Sieges willen, nach dem wir nicht verlangen, sondern wegen der Noth, welche die Herzen reinigen und stärken wird“. Wer diese Lesart für die Schulle eines Rathgeberphilosophen hinnehmen wollte, den verweisen wir auf den sonst so besonnenen Volkswirtschaftler Werner Sombart, der für die Deutschen die Rolle des auserwählten Heldenvolkes in der Weltgeschichte beansprucht, eines Volkes, welches der „lechte Damm gegen die Schlammfluth des Kommerzialisismus, der sich über alle Völker zu ergießen im Begriffe ist, zu sein die Aufgabe hat“. Schon war Deutschland nahe daran, in dem Schlamm des Materialismus zu versinken, als glücklicherweise der Krieg kam, der erlösende und sittenreinigende Krieg. Wie hoch hinauf diese deutsche Ekstase gestiegen ist, beweist auch der Spruch des dem Budapestener Publikum aus seiner vorjährigen hiesigen Vorlesung bekannten Philosophen Rudolf Eucken. Dieser sagt nämlich, daß „die Deutschen die Seele der Menschheit bilden und daß der Weltgeist durch Deutschland redet“. Zu beweisen sind natürlich diese Sätze Sombart's und Eucken's nicht, aber ein schönes Ding ist's immerhin, wenn ein deutscher Philosoph einmal in Ekstase geräth.

Falls diese Philosophen einmal geneigt wären,

von ihrer ekstatischen Höhe hinab in die platte Arena des einfachen Menschenverstandes zu steigen, so könnten wir ihnen leicht beweisen, daß es erstens nicht wahr ist, daß der Krieg gleichsam mit einem Zauberschlage unsere Sitten gereinigt und uns sündige Menschen in reine Engel verwandelt hat. Der Krieg hat auch sehr viel Schmutz, viel affenmäßige Brunnfucht, viel englische Geldgierigkeit, viel probige Lustgier und Raub und Habgier an die Oberfläche gewälzt, die wir in Friedenszeiten in ihrer jetzigen Entartung nicht kannten. Und zweitens ist es nicht wahr, daß Gelderwerb, das Streben nach Reichthum, daß Kommerzialisismus und Industralismus mit dem landläufigen Materialismus identisch wären. Der Materialismus ist eine philosophische Weltanschauung, die alles Geschehen als stoffliche Vorgänge auffaßt, die durch mechanische und chemische Forschung erkannt werden können, und leugnet entschieden, daß auch eine geistige Kraft bei den Weltvorgängen ein Wörtchen mitzureden hätte. „Diese Weltanschauung“, sagt Hr. A. Lange in seiner berühmten Geschichte des Materialismus, „ist so alt, wie die Philosophie, aber nicht älter und nicht jünger.“ Diese Weltanschauung kann aber von niemand Anderen so kräftig und schlagend widerlegt werden, als vom Kaufmann und vom Industriellen. Diese wissen ganz genau, daß sie selbst eine sehr intensive geistige Arbeit leisten müssen, und verlangen eine solche auch von ihren Angestellten. Wer nur einmal im Leben Augenzeuge war, wie Saloman Széll seine Kravatten, Sacktücher und Hemden unter die Lupe nahm und jeden Zwirn-, Baumwoll- und Seidenfaden genau abzählte und auf den Kopf des Lieferanten ein wahres Hagelgeschloß der komplizirtesten Fragen aus der Waaren- und Geschäftswelt mit gründlicher Sachkenntniß niederfaulen ließ, der

stehere
brechen
wort b

Graf G
der Ju

Thätig
wenig
trachte
wieder
ständig
diese
Schwi
wenig
welche
bequet

Kabin
feinen
über d
a r d
gab er
Wo n
Zu Be
wird
ja De
durch
erst in

girt ei
auch
meine
aber
nung
Grund
der G
ist vi
die u
Zeit
zung
wird,
müsse
erst z
Bis d
suchen
zum
müsse
dings
Glaub
Natio
rufen
Parte
zielbe

müßte
aufre
kann
aber

Laila
Der
Frau
ihres
Teum
Ratib
hon
ihre
hou
jessen
nöge
opfer
gestel
trate
wie
ein
habe
ihre
die
Rath
mit
der
hälte
form
sie m
Gau
zwat
nera
auch
zügig

stehere Siegeschancen bietet, vom Zaune zu brechen? Auf diese Frage möchten wir um Antwort bitten.

Die neue Regierung.

Graf Esterházy's Wiener Reise. — Die Fortsetzung der Judenmilitärsdebatte. — Stimmung der Parteien.

Mit der heute begonnenen meritorischen Tätigkeit des Abgeordnetenhauses kann die Krise wenigstens nach außen hin als abgeschlossen betrachtet werden und für das Parlament beginnt wieder die normale Arbeit, wenn auch unter vollständig veränderten Verhältnissen. Aber gerade diese neuen Verhältnisse bekunden die großen Schwierigkeiten der politischen Situation und die wenig beneidenswerthe Lage des neuen Kabinetts, welches im Abgeordnetenhause einen höchst unbequemen Stand hat.

Ministerpräsident Graf Esterházy, dem die Kabinettsbildung gelungen und der im Parlament seinen Einzug bereits gehalten hat, wird nunmehr über die jüngsten politischen Ereignisse dem Monarchen Bericht erstatten. Zu diesem Zwecke begab er sich heute nach Wien und wird morgen vom Monarchen in Audienz empfangen werden. Zu Verhandlungen mit der österreichischen Regierung wird es bei dieser Gelegenheit kaum kommen, weil ja Oesterreich auch eine schwere Regierungskrise durchmacht und zur Zeit dort ein neues Ministerium erst im Werden begriffen.

Die der Regierung nahestehende Presse propagiert eifrig die Idee von Neuwahlen und bezeichnet auch schon den Herbst als den Termin der allgemeinen Wahlen. Die Auffassungen hierüber sind aber noch immer geteilt und es kann aus der Stimmung aller Parteien festgestellt werden, daß im Grunde auf keiner Seite des Abgeordnetenhauses der Gedanke wirklich ernst ins Auge gefaßt wird. Es ist viel eher anzunehmen, daß die Vorarbeiten für die neue Wahlrechtsvorlage noch geraume Zeit in Anspruch nehmen werden, so daß die Regierung vorberhand gar nicht in die Lage gerathen wird, an die Auflösung des Parlaments schreiten zu müssen, da die Unterbreitung der Wahlrechtsvorlage erst zu einem viel späteren Zeitpunkt erfolgen kann. Bis dahin wird die Regierung und ihr Anhang versuchen, nach bewährtem Muster im Parlament fortzuwirken, ohne die Kabinettsfrage aufzuwerfen zu müssen. In einer Berechnung täuscht sie sich allerdings, wenn die Regierung noch immer an dem Glauben festhält, daß es ihr gelingen werde, in der Nationalen Arbeitspartei eine Spaltung hervorzuufen zu können. Es ist deutlich zu sehen, daß die Partei heute allem Anschein nach unter der Wirkung zielbewusster organischer Verfügungen vielleicht noch

fest zusammenhält als früher und es keinen Ausknaiser gibt. Die Meldung einzelner Blätter, daß mehrere Mitglieder der Partei ausgetreten wären, wird seitens der Parteileitung auf das entschiedenste dementirt.

Die Judenmilitärsdebatte wird bis Dienstag oder spätestens Mittwoch, an welchem Tage sie zu Ende gelangen muß, andauern. In derselben werden auch weiterhin vornehmlich Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei teilnehmen, die jetzt, aller Rücksichtnahme entbunden, frank und frei alles das sagen, was ihnen auf dem Herzen liegt. Die Haltung der Nationalen Arbeitspartei ist bei aller oppositionellen Schärfe eine vollständig korrekte, denn sie macht keine Schwierigkeiten nach der Richtung hin, daß die Staatsnothwendigkeiten rechtzeitig erledigt werden. Dieselbe Haltung wird die Partei bei der von der Regierung einzubringenden Vorlage über die Errichtung der neuen Ministerien bekunden. Dieser Vorlage gegenüber wird sich die Nationale Arbeitspartei nur auf den Standpunkt stellen, daß diese Ministerien nur vorübergehend für die Dauer des Krieges und für die Zeit des Ueberganges zum Frieden errichtet werden sollen, keinesfalls aber als bleibende Institutionen des staatlichen Lebens Ungarns erhalten werden dürfen. Ueber die Dauer der gegenwärtigen parlamentarischen Campagne gehen die Ansichten dahin, daß das Parlament ungefähr bis zum ersten Drittel des Monats Juli beisammen bleiben wird. Bis dahin wird die Vorlage über die neuen Ministerien erledigt sein, vorher aber müssen noch die mit dem Sessionswechsel verbundenen Formalitäten erledigt werden. Das gegenwärtige Präsidium bleibt nur bis zur Erledigung der Judenmilitärs im Amte. Die Verhandlungen mit Ludwig Káráy betreffs der Uebernahme des Präsidiums werden noch fortgesetzt.

In allen Tonarten wird in der Regierungspresse die Nothwendigkeit des neuen Wahlrechtes ausgeführt. Die verschiedenen Nuancen aber betreffs der Dimensionen des neuen Wahlrechtes bilden eine ganz erbauliche Lektüre, aus der man zu der Erkenntniß gelangen kann, daß man sich eigentlich über die wahren Absichten der Regierung, wie sie sich das neue Wahlrecht selber vorstellt, noch kein richtiges Bild machen kann.

Dabei zeigt es sich ferner, daß man in den verschiedenlichen Parteien der Regierung auch noch Sonderwünsche hat, deren Verwirklichung man noch vor der Erledigung der Wahlrechtsreform durchsetzen möchte. Bezeichnend hierfür sind die heutigen Ausführungen des Organs der Volkspartei „A-m", welches die Schaffung der von Grafen Esterházy in Aussicht gestellten Katholiken-Autonomie als die dringlichste Aufgabe bezeichnet. So verschieden sind die Wünsche, die man in Kreisen der Regierungsparteien hegt.

musste sich sagen: „Nein, wer einen solchen Geistesaufwand beim Einkauf seiner Toilette treibt, der kann nur ein Idealist von reinstem Wasser, niemals aber Materialist sein.“

Koloman Czell dachte keinen Bedarf an Toiletteartikeln bei einer Budapester ersten Firma. Der Chef dieser letzteren war eine Frau. Aber eine Frau, die auf Gottes weitem Erdenrunde nicht leicht ihresgleichen finden konnte. Ihr übersprudelndes Temperament, ihre schlichte, vielleicht unbewußte Natürlichkeit, ihr durchdringendes Schwarzauge, das von großer Lichthelligkeit zeugte, ihre eiserne Solidität, ihre unübertroffene Festlichkeit hätte einen Maler von Frauencharakteren, wenn sie ihm Modell gefesselt haben würde, zu heller Ekstase hinreizen mögen. Ihr ganzes Leben war nichts als ein Weichopfer für ihr Geschäft, für ihre Kinder, für ihre Angestellten und Dienstleute. Sie hatte viel mit Aristokraten zu thun und konnte eine Konversation führen, wie eine französische Marquise. Wer aus ihrer Hand ein Stück Waare mit sich nahm, mochte das Gefühl haben, als hätte er die Braut heimgeführt. Hatte ihre Angestellte eine Fahrt zu machen, begleitete sie die Prinzessin zur Bahn und gab ihr hundert Rathschläge, wie sie sich auf der Fahrt verhalte, damit sie sich nicht erkälte und küßte sie herzlich bei der Abfahrt und bei der Heimkehr. Wenn die Haushälterin und der Kadenbdiener ins Haus kamen, konnte die lebende Generation nicht feststellen, denn sie waren seit Menschengedenken immer da. Als die Haushälterin erkrankte, wurde sie ins Haus, und zwar schon von der Chefemahlin der jüngeren Generation, treu gepflegt und nach ihrem Heimgange auch tief betrauert. Wir haben diese gütige, großgütige Geschäftsfrau näher gekannt und falls diese

Zeilen ihren Kindern, Enteln (Urenteln) zu Gesicht kommen, mögen sie überzeugt sein, daß wir ihrer Mutter, Großmutter (Urgroßmutter) stets ein pietätvolles Andenken bewahren. Wenn irgend ein neuer Dmar sämtliche europäischen Bibliotheken verbrennen oder ich (Gott verzeih mir den sündlichen Gedanken) nie im Leben ein philosophisches Buch gelesen haben würde, so könnte diese Geschäftsfrau allein mich davon überzeugen, daß Materialismus und Handelsstand himmelweit von einander entfernt sind.

Nein, wir schwärmen nicht für den Krieg als Mittel zu unserer Sitten- und Seelenreinigung. Um unserer Geldprogen willen muß nicht der Kriegsgott mit feurigem Besen dreinschlagen und eine halbe Welt zu Krüppeln schlagen. Wir theilen aber auch die Friedensschwärmerei unserer Kultur- und Moralprediger nicht. Der Krieg wird einfach darum aufhören, weil er als Mittel zum Zweck nicht weiter dienen kann. Kein einziger der Ententestaaten wird voraussichtlich durch den jetzigen Krieg sein vorgestrecktes Ziel erreichen. Holirte Kriege, wie 1859, 1866, 1870, 1878 und 1904, sind nicht mehr möglich, weil jeder Staat einer Bündnisgruppe angehört. Weltkrieg aber gestalten sich zu kostspielig, und der Ausgang ist höchst ungewiß. Raubpolitik, Länder- und Raubgier werden sicherlich unter den Staaten nicht aufhören, sie werden nur andere Befriedigungsmittel suchen als den Krieg, der sich diesmal nicht ausgegahlt und vollständig versagt hat. So, mein Lieber, können wir uns über Krieg und Frieden als einfache nüchterne Menschen verständigen, selbst wenn wir alle Schwärmereien vollständig beiseite lassen.

Die zwangslosen Besprechungen zwischen der Regierung und den kroatischen Parteien wurden auch im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt. Die in Budapest weilenden kroatischen Abgeordneten konferirten tagsüber wiederholt über die Situation. In ihren Kreisen verlautet, daß neuestens der gegenwärtig der bosnischen Regierung zugetheilte ehemalige kroatische Staatssekretär Ukelhäuser zum Banus ausersehen sei.

Aus Agram wird telegraphirt: Die Kanzlei des kroatischen Landtages veröffentlicht eine Verlautbarung, worin sämtliche Landtagsabgeordneten und Mitglieder des Landtages aufgefordert werden, in der kommenden Woche unfehlbar in Zagreb sich aufhalten zu wollen, weil das Landtagspräsidium unter den heutigen Verhältnissen genöthigt sein wird, in der kurzen Frist von 24 Stunden die nächste Landtagsitzung einzuberufen, die bereits am Dienstag, den 26. d., oder am Mittwoch, den 27. d., um zehn Uhr Vormittags stattfinden dürfte.

Ministerpräsident Graf Esterházy über die Lage.

— Eine Unterredung. —

Aus Berlin wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt: Die „Bosische Zeitung“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Mitarbeiters Prof. Dr. Ludwig Stein mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Moriz Esterházy. Die Unterredung nahm folgenden Verlauf:

— In der jüngsten Programmrede Curer Excellenz, sagte Professor Stein, erregt die Frage des Bündnißverhältnisses besonderes Interesse.

— In einer früheren Rundgebung, erklärte Ministerpräsident Graf Esterházy, habe ich mich bereits in dem Sinne ausgelassen, daß ich mich in allen Fragen der auswärtigen Politik der Doppelmonarchie mit dem Minister des Aeußern Grafen Czernin völlig eins weiß. Das ganze Kabinett steht geschlossen auf dem Boden dieses von mir entwickelten Programms. Aus der Erklärung des Ministers am königlichen Hoflager Grafen Theodor Bathány werden Sie erschen, daß auch der linke Flügel der Unabhängigkeitspartei meine Haltung gutheißt. Denn Graf Bathány führte aus: „Ich habe trotz meines Standpunktes in den Fragen der auswärtigen Politik im Kabinett ein Portefeuille angenommen. Vorher habe ich sehr ernst und gründlich das außenpolitische Programm des Grafen Esterházy geprüft und es ist meine Pflicht, mit der größten Loyalität zu erklären, daß ich dieses Programm annehme und dagegen nichts einzuwenden habe.“ Dieses Bekenntniß zu meiner Bündnißpolitik ist so unzweideutig und vorbehaltlos, daß die äußere Politik meines Kabinetts an Einmüthigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Der Finanzminister meines Kabinetts, Dr. Gustav Graß — ich möchte es nicht unerwähnt lassen — ist ein Zipser und vertritt seit zehn Jahren einen sächsischen Wahlbezirk.

— Es trifft sich günstig, daß der Deutsch-Ungarische Wirtschaftsverband gerade heute, wo die wichtigsten Fragen im Parlamente zur Behandlung stehen, im Saale des neuen Rathhauses der Haupt- und Residenzstadt Budapest die gemeinsamen Fragen bei der Uebergangswirtschaft verhandelt, an denen der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Gustav Stresemann neben österreichischen und ungarischen Vertretern an erster Stelle das Referat halten wird.

— Zu meinem großen Leidwesen kann ich an dieser Tagung nicht teilnehmen, da gleichzeitig Verhandlungen im Parlamente stattfinden, so daß ich unabkömmlich bin. Ich hatte bereits den Vorzug, deutsche Abgeordnete heute zu sprechen und ihnen meine Freude darüber auszudrücken, sie hier als unsere lieben Gäste begrüßen zu können. Wäre es mir vergönnt gewesen, den Sitzungen des Wirtschaftsverbandes beizumohnen, so hätte ich es mir nicht nehmen lassen, in einer Eröffnungsrede meiner Genehmigung darüber Ausdruck zu geben, daß wir in Ungarn eine so erlesene Schaar reichsdeutscher und österreichischer Abgesandten mit ihren Damen in unserer Mitte begrüßen dürfen. Zur Frage selbst habe ich mich ja bereits in meiner Programmrede ausdrücklich dahin geäußert, daß auf handelspolitischen Gebiete eine unserer wichtigsten Aufgaben die Regelung unseres künftigen wirtschaftlichen Verhältnisses zum Deutschen Reich bildet. Daran wird sich eine der veränderten Lage entsprechende Regelung unseres handelspolitischen Verhältnisses zu der verbündeten Türkei und dem verbündeten Bulgarien schließen. Diese meine Aeußerungen thun zur Genüge dar, daß ich den Bestrebungen des

Seite 2
selben Jah-
risiren“, er
ehl daraus,
fortführen
artei finde,
welches ihm
werde. Das
ist in parla-
mentariges und
es besonnene
Vorlicht und
Denn eine
herer Geburt
et, daß sie
der Grund-
ng, über den
den ist, auf
abhaunt.
ger Konflikte
zu einem
en werden.
in großen
r Machtstel-
sagt, dann
enken geben,
hinwegsehen
schlüsses sich
der souve-
schlecht be-
partei wen-
e Ausübung
30 oder 24
e Stimmen-
der die nur
e das Geset-
den Be-
r für die
ie eine
e, um deren
rlichkeit aus
deren Kopf
ührung der
ein? Wenn
n parlamen-
selben unter
die Berechti-
en von nicht
at und die
rinzip hin-
Fronten
eg einen
der keinerlei
platte Arena
steigen, so
es erstens
mit einem
nd uns sün-
lt hat. Der
affenmäßige
igkeit, viel
acht an die
enszeiten in
und zweitens
Streben nach
d Industria-
ismus iden-
eine philo-
schehen als
hanische und
können, und
ge Kraft bei
reden hätte.
unge in seiner
s, „ist so alt,
und nicht
ber von nied-
widerlegt
vom Indu-
sie selbst eine
sen, und ver-
stellten. Wer
die Koloman
bennden unter
umvoll- und
en Kopf des
er komplizir-
eschäftsfunde
fen ließ, der

Wirtschaftsverbandes, an dessen Spitze der erste Vizepräsident des deutschen Reichstages, Geheimrath Paasche, steht, nicht nur volles Verständnis, sondern auch ein lebhaftes Interesse entgegenbringe. Es kann den gemeinsamen Bestrebungen nur förderlich sein, wenn man sich durch persönliche Fühlungnahme menschlich nähert und dadurch auch sachlich leichter verständigt, als es auf schriftlichem Wege möglich ist. Das lebendige Wort kann unter Umständen Wunder bewirken.

— Unsere gemeinsamen Feinde rechnen immer noch mit dem Märchen der Aushungerung, sie sehen in der Friedensfrage wesentlich eine Nahrungsfrage. Ihre Hoffnungen und Berechnungen werden zu Schanden werden. Wir haben bezüglich unserer künftigen Ernte ähnliche Maßnahmen getroffen, wie im Deutschen Reich. Eine Beschlagnahme gleich bei der Ernte ist vorgesehen, weil wir den Kriegswucher vorbeugen müssen und für die Verpflegung unseres tapferen Heeres, wie für unsere Landesbevölkerung einzustehen haben. Der Weizen steht in unseren meisten Landesteilen vorzüglich, unsere Feinde haben ihre Hoffnungen auf eine Vernichtung Mitteleuropas durch Aushungerung auf Sand gebaut.

— Die Wahlrechtsreform ist das Amt und Auf des neuen Kabinetts. Besteht eine Aussicht, daß dieser entscheidende Punkt Ihres Regierungsprogramms ohne Neuwahlen zur Durchführung gelangt?

— Was in meinen Kräften steht, sagte Graf Esterházy, wird nicht unterlassen, um das von mir und meinem Kabinet ausgearbeitete Wahlrecht mit Hilfe des gegenwärtigen Parlaments durchzubringen. Ich verhehle mir die Schwierigkeit der Neuwahlen nicht, in der Kriegszeit keineswegs, wenn ich auch entschlossen bin, das Haus aufzulösen, falls die Wahlreform nicht zustandekommt. Ich lasse mich nicht gleich von Schwierigkeiten abschrecken, ich war lange genug im Felde, so daß ich ein Zagen nicht kenne, wenn ich zu etwas entschlossen bin. Der Krieg hat mich gelehrt, Hindernisse nicht zu tragisch zu nehmen. Die Hauptsache ist und bleibt, seine seelische Gleichgewichtslage zu behaupten. Vielleicht hilft mir dies, die Majorität zu schaffen, die ich unbedingt brauche, um das Wohl und das Heil Ungarns so zu fördern, wie ich es in meinem Programm auseinandergesetzt habe. Wenn unsere Feinde behauptet haben, die Dauer des Krieges sei eine Frage der Nerven, so brauchen wir, Ungarn, nicht zu verzagen. Wir haben, Gott sei Dank, gute Nerven.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Indemnitätsvorlage. — Oppositionelle Reden aus der Nationalen Arbeitspartei. — Eine Replik Minister Vázsonyi's.

Heute nahm das Abgeordnetenhaus die Indemnitätsvorlage in Verhandlung. Die Debatte ließ sich sehr interessant an, denn die bisherige Regierungspartei figurirte zum ersten Male in meritorischer Debatte als, sagen wir es gleich, temperamentvolle und mitunter sehr aggressive Opposition. Nachdem der Referent des Finanzausschusses Roland Hegedüs in einer gehaltvollen, von der Rechten mit großem Beifall aufgenommenen Rede von seinem seit fünfzehn Jahren innegehabten Referentenposten Abschied genommen, die Haltung des Ausschusses gegenüber der Regierung vertheidigt und die ernststen wirtschaftlichen Probleme der Zukunft erörtert hatte, ergriß Ministerpräsident Graf Esterházy das Wort, um ganz kurz um die unveränderte Annahme der Vorlage zu bitten und mit Rücksicht auf die Kürze der Regierungszeit des neuen Kabinetts die Unterbreitung eines einheitlichen Finanzprogramms für später in Aussicht zu stellen. Diese Anschauung vertrat auch eingehender Finanzminister Gustav Cseré, um dann seinen auf die Besserung der Lage der Richter bezüglichen Antrag mit der Begründung zu unterbreiten, daß hier von keiner Ueberrumpelung, sondern von einer dringlichen Maßnahme untergeordneter finanzieller Bedeutung die Rede sei.

Es folgten zwei überaus wirkungsvolle oppositionelle Reden der begabten jungen Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei Elemér Jakabffy

und Alfred Bál, welche die Herren Führer der früheren Opposition und nunmehrigen Minister in sehr unangenehmer Weise an ihre einstigen Reden und Thaten erinnerten, die gar nicht mit dem jetzigen Regierungsprogramm harmonieren. Besonders Alfred Bál erzählte durch die beißende Satire über die Disparität zwischen den jetzigen Regierungsparteien, denen er auf Grund wörtlicher Citate aus der Vergangenheit bittere Wahrheiten sagte. Noch forderte Nikolaus Serbán für die ungarländischen Rumänen ein größeres Entgegenkommen als bisher, worauf eine zweifelhafte Pause anberaumt wurde.

Auch in der Nachmittags fortgesetzten Sitzung dominierten die Redner der oppositionellen Liza-Partei. Koloman Münnich beschränkte sich auf sachliche Ausführungen, die hauptsächlich Montanangelegenheiten betrafen, worauf Paul Farkas sich der Aufgabe unterzog, der heutigen Regierungspartei ein politisches Sündenregister vorzuhalten. Farkas sprach diesmal unter auffällender Aufmerksamkeit seiner bisherigen Gegner, und es war unverkennbar, daß seine Ausführungen über den Ernst der Zeit, der mit dem Regierungswechsel durchaus nicht gemildert werde, allgemeine Beachtung fanden. Die Ueberzeugungstreue, mit welcher er sich als Anhänger der Politik der Nationalen Arbeitspartei nicht dem Grafen Tizza zuliebe deklarirte, sondern weil das Programm derselben dem Lande zum Vortheil diene, erntete bei seinen Parteigenossen großen Beifall. Der nächstfolgende Redner Baron Anton Radványffy glänzte mit satirischer Schärfe die seiner Ansicht nach nicht mehr demokratischen Ansichten des Justizministers Vázsonyi. Nachdem noch Géza Antal in objektiver Weise die Haltung der Nationalen Arbeitspartei vertheidigt hatte, ergriß Justizminister Vázsonyi — zum ersten Male vom Ministerfauteuil aus — das Wort, um mit der bei ihm gewohnten Geistesstärke gegenüber den Argumenten Elemér Jakabffy's seine politische Konsequenz nachzuweisen. Er betonte, daß er vor sechzehn Jahren ganz dieselben Prinzipien verkündet habe wie heute, und daß seine Ansichten über die Aufgaben und Pflichten der gesellschaftlichen Klassen Ungarns ganz dieselben seien, wie jene, die er zu Beginn seiner politischen Carrière verkündet hat. Die heutigen Regierungsparteien nahmen Vázsonyi's Ausführungen mit ungetheiltem, demonstrativem Beifall auf und bereiteten ihm nach Schluß seiner Rede überaus herzliche Ovationen.

Vormittagsitzung.

Vizepräsident Karl Szék eröffnet die Sitzung um dreiviertel 11 Uhr Vormittag und meldet, daß der Ministerpräsident den Staatssekretär Markgrafen Georg Pallavicini, der Minister des Innern den Staatssekretär Moriz Palugyay und der Justizminister den Staatssekretär Karl Gresek damit betraut haben, in ihrer Vertretung dem Hause etwa gewünschte Aufklärungen zu erteilen.

Folgt die Tagesordnung:

Der Gesekentwurf über das Budgetprovisorium.

Referent Roland Hegedüs erörtert die Indemnitätsvorlage und erklärt, daß der Finanzausschuß — schwerwiegenden Gründen Rechnung tragend — beschlossen hat, zu beantragen, daß der Regierung das Budgetprovisorium nicht, wie verlangt, für sechs, sondern nur für vier Monate bewilligt werde. Im vollen Bewußtsein der ihm belastenden Verantwortlichkeit kenne — sagt Redner — der Ausschuß nicht weiter gehen, ehe die Regierung nicht Aufklärung gibt darüber, wie sie die großen Lasten zu decken gedenkt? Für die Pflege der Kriegswaisen und für die nothwendigsten Bekleidungsbedürfnisse der Angehörten der Armee hat der Ausschuß den angesprochenen Betrag von 150 Millionen Kronen. Die Mittheilung mehrerer Blätter, der Ausschuß habe der Gehaltsregelung der Richter seine Zustimmung verweigert, entspricht nicht der Wahrheit. Der Ausschuß wollte bloß einen nicht vorbereiteten, überraschend eingebrachten Gesekentwurf nicht ohne weiteres gutheißen.

Eine Stimme links: Die Richter sollen also auch weiterhin ihre Schuhe selbst sohlen?

Roland Hegedüs: In merito macht sich der Ausschuß den Gesekentwurf zu eigen. Redner gestattet sich, dem Hause seine Verzichtleistung auf die Stelle des Referenten des Finanzausschusses anzumelden und damit zugleich für die ihm während seines fünfzehnjährigen Funktionirens zuteil gewordene Unterstützung. In der Vergangenheit — sagt Redner — war die Situation

eine wesentlich leichtere. Wohl arbeitete der ungarische Staat auch damals mit einem Defizit, allein das war nicht von allzugroßer Bedeutung. Nach dem Kriege aber wird das Finanzwesen weit wichtiger als die Politik, und es werden finanzielle Probleme am Horizont erscheinen, deren Lösung überaus schwierig sein wird.

Heute ist ganz Europa ein durch Blut und Eisen erhitztes Gebiet. So lange dieser Krieg dauert, obliegen alle Lasten dem Staate, nach dem Kriege aber werden diese Lasten auf die Individuen übergehen. Dann wird es sich fragen, ob der ungarische Staat die Staatsschuld von achtzehn Milliarden Kronen ertragen können wird? Redner ist überzeugt, daß die ungarische Nation mit größter Entfaltung und angestrengtester Arbeit die an sie gestellten ungeheuren Anforderungen bewältigen können wird. Derzeit kann für die Zeit nach dem Kriege ein entsprechendes Finanzprogramm noch nicht aufgestellt werden. Wir müssen aber den künftigen Problemen erst ins Auge sehen. Die künftige Finanzpolitik muß von drei Vorbedingungen ausgehen: erstens darf man nicht aus dem Grunde, weil Milliarden in unerlöschlicher Weise ausgegeben werden müssen, in unnützer Weise Millionen ausgeben wollen. Gegen eine derartige Politik müsse man sich entschieden verwahren, umso mehr, da uns noch neue, große, unerlöschliche Lasten bevorstehen. Dieses Problem kann nur so gelöst werden, wenn jeder verantwortliche und nichtverantwortliche Faktor den Ernst der Lage vollkommen zu würdigen weiß. Mit Bedauern stellt er fest, daß die Regierung in ihrem Programm diesem wichtigen Gesichtspunkt nicht vollauf Rechnung getragen hat und sich sehr freigebig zeigte. Die Nationale Arbeitspartei war keineswegs engberzig, sondern sie wußte, daß der Staat nichts Ueberflüssiges besitzt, über das sie hätte verfügen können. Die zweite unerlöschliche Vorbedingung ist, daß in jedem Bürger das Bewußtsein erhalten werden muß, der ungarische Staat werde alle seine Verpflichtungen genau und gewissenhaft erfüllen. Gott schütze uns davor, daß der Glaube sich verbreite, der Staat werde die Zinsen der Kriegsanleihe nicht bezahlen können oder die Invaliden vergessen. Drittens muß auch der Gedanke erwohnen werden, daß wir vielleicht einen Frieden schließen und keine Kriegsentwädigung erhalten werden. Es kann sich ereignen, daß die Völker Europas in einem gewissen Augenblick erklären werden, sie wollen kein Blut mehr nur deshalb vergießen, damit irgendein Staat von dem anderen Geld erhalte. In diesem Falle wird jeder Staat gezwungen sein, seine durch den Krieg hervorgerufene finanzielle Krise durch eigene Mittel zu lösen. Wenn diese drei Thesen wahr sind, so muß die künftige Finanzpolitik darauf aufgebaut werden. In dem Augenblick, wo der Krieg zu Ende sein wird, muß der Finanzminister mit Berücksichtigung dieser drei Thesen genaue Vorschläge unterbreiten. Bis Ende Juni betrugen die Kriegsanleihen des ungarischen Staates etwa achtzehn Milliarden, wovon zwölf Milliarden konsolidirt und sechs Milliarden nichtkonsolidirte Anleihen sind, letztere werden wir durch eine einmalige Vermögenssteuer tilgen müssen. Eine einmalige Vermögenssteuer ist viel richtiger, als die auf Jahre hinausgehende Besteuerung der Erwerbsfähigkeit. Diese Vermögenssteuer wird selbstverständlich das kleinere Vermögen nicht belasten, eine gewisse Progressivität zur Geltung bringen und schließlich keinen Unterschied zwischen Vermögen und Vermögen machen. Nach dem Kriege wird es wohl kaum ein Land geben, das dem anderen mit Anleihen wird zu Hilfe eilen können. Viele betonen auch die Bedeutung der Uebergangswirtschaft. Redner hält dies für eine nebensächliche Frage. Vielleicht wird ein starker wirtschaftlicher Staatssozialismus folgen oder, im Gegentheil, man wird der Centralen überdrüssig (Aufe links: Das ist schon längst der Fall!), wir können daher noch keineswegs sagen, welche Grundlagen bei der Rekonstruktion maßgebend sein werden; wie können wir da von den Problemen der Uebergangswirtschaft sprechen? Viel wichtiger ist die innere Konsolidirung, die Kräftigung der inneren Quellen des Landes. Redner ist vollständig davon überzeugt, daß die ungarische Nation die innere Konsolidirung aus eigener Kraft wird erzielen können. Er bittet, das Budgetprovisorium für vier Monate zu bewilligen. (Lebhafter Beifall und Applaus rechts.)

Erklärung des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Graf Moriz Esterházy weist darauf hin, daß in der vorgestern unterbreiteten Regierungserklärung auch das Finanzprogramm der Regierung in großen Zügen enthalten ist, in Folge dessen will er sich nach den sehr werthvollen Bemerkungen des Berichterstatters nur darauf beschränken, das Haus zu bitten, das Budgetprovisorium in der durch die Regierung unterbreiteten Fassung anzunehmen. Er will sich in keine Polemik mit den Ausführungen des Berichterstatters einlassen und nur betonen, daß die Regierung, der bloß fünf bis sechs Tage zur Verfügung standen, kein einheitliches finanzielles Programm ausarbeiten konnte. Die Argumente, die für die Vortrags eines viermonatigen Budgetprovisoriums maßgebend sind, gelten auch für ein sechsmonatiges Provisorium, im Uebrigen behält er sich vor, auf die Ausführungen des Berichterstatters im Laufe der Debatte zurückzukommen.

Äußerung des Finanzministers.

Finanzminister Dr. Gustav Cseré bittet um die Rücksicht des Hauses, daß er, mit Rücksicht auf die kurze

Zeit, die...
Erst de...
Zeit mi...
träte...
finden...
der gege...
sich aus...
lich dere...
verschied...
Regel...
richterlic...
Vorschla...
übertraga...
vorber...
in dem...
Verfügu...
die noch...
den, wo...
konfessio...
überstei...
gelung...
ungeach...
denken...
Finanz...
ten Ge...
Besen...
um die...
Beginn...
gierung...
empfehl...
umso...
rielle...
ist, m...
Neben...
behalten...
Richter...
werden...
den: d...
um 10...
achten...
durch...
800,000...
des vo...
Präsid...
daß de...
Abgeor...
den G...
die Ab...
gegent...
etwas...
nicht...
Regier...
verfich...
nothw...
gierun...
nicht...
Vertra...
Vázson...
Abgeor...
gierun...
ladene...
werde...
raich...
rungs...
Der...
Ballat...
zeugu...
Wahr...
gegen...
Justiz...
Lati...
dem...
im...
ihm...
den...
Bride...
zum...
Regie...
schlie...
rechts...
graph...
Gene...
grü...
men...
das...
und...
der...
Fejer...
ganze...
daß...
Schö...
gerab...
tiona...
Káro...
gier...
eines...
(Garr...
schen...
als

Zeit, die ihm zur Verfügung stand, jetzt kein ausführliches Finanzprogramm geben kann; es würde dem Ernst der Sache zuwiderlaufen, wenn er nach so kurzer Zeit mit großangelegten Reformplänen vor das Haus tritt. Er hofft, im Laufe der Debatte Gelegenheit zu finden, sich über die Hauptprinzipien der Finanzpolitik der gegenwärtigen Regierung zu äußern. Jetzt will er sich ausschließlich mit einer Frage beschäftigen, hinsichtlich deren gestern im Finanzausschuß gewisse Meinungsverschiedenheiten sich zeigten. Es ist dies die Frage der Regelung des Status der Richter. Der Berichterstatter erklärte, der Finanzausschuß habe den Vorschlag der Regierung deshalb abgelehnt, weil er in überraschender Weise unterbreitet und nicht genügend vorbereitet war. Der Minister verweist darauf, daß in dem vorliegenden Gesetzentwurf auch andere neue Verfügungen enthalten sind, darunter auch Verfügungen, die noch von der früheren Regierung vorgeschlagen wurden, wie zum Beispiel die Regelung der Gehälter der konfessionellen Lehrer. Die Kosten dieser Verfügung übersteigen die Kosten, die mit der vorgeschlagenen Regelung des Status der Richter verbunden wären, dessenungeachtet hat der Ausschuß jenen Vorschlag ohne Bedenken angenommen. Wenn aber für die Haltung des Finanzausschusses nur die vom Berichterstatter angeführten Gründe maßgebend waren und die Mehrheit das Wesen der Angelegenheit billigt, so will der Minister, um die erhobenen Bedenken zu zerstreuen, schon jetzt, zu Beginn der Debatte, den §. 13 unterbreiten, den die Regierung in der Spezialdebatte dem Hause zur Annahme empfehlen will. Die Durchführung dieser Regelung ist umso dringender, als in Folge des Krieges die materielle Lage der Richter noch viel schwieriger geworden ist, man darf ja nicht vergessen, daß den Richtern die Nebenbeschäftigung verboten ist und daß sie in Folge dessen ausschließlich davon leben, was sie vom Staate erhalten. Es sollen nach der neuen Verfügung 310 Richterstellen in der neunten Gehaltsklasse aufgelassen werden, diese sollen nun folgendermaßen verteilt werden: die Zahl der Richter der fünften Gehaltsklasse soll um 10, der sechsten um 70, der siebenten um 100, der achten um 140 erhöht werden. Die Gesamtkosten, die durch diese Verfügung erwachsen werden, betragen etwa 800.000 Kronen. Der Minister verliest den Wortlaut des vorgeschlagenen neuen Paragraphen und ersucht den Präsidenten, im eigenen Wirkungskreis dafür zu sorgen, daß der Text rechtzeitig in die Hände der Mitglieder des Abgeordnetenhauses gelange. (Lebhafte Zustimmung.)

Über Antrag des Präsidenten beschließt das Haus, den Gesetzentwurf in Druck legen und unverzüglich an die Abgeordneten zur Verteilung bringen zu lassen.

Elemér Jakschitz (nationale Arbeitspartei) hat zur gegenwärtigen Regierung kein Vertrauen. Wo es gilt, etwas zu schaffen, dort können Schlagworte und Phrasen nicht gelten. Es ist immer ein Unglück, wenn in einer Regierung Männer sitzen, deren Anschauungen grundverschieden sind. Der Krieg hat am besten gezeigt, wie notwendig die einheitliche Front ist. Die frühere Regierung war einheitlich, von der jetzigen läßt sich das nicht sagen. Daher kann Redner zu dieser Regierung kein Vertrauen haben. Der jetzige Justizminister Wilhelm Vajsonyi hat vor 16 Jahren in seiner Jungferrede als Abgeordneter eine sehr zutreffende Phrase von der Regierungsfähigkeit gesagt. Er verglich diese mit einem beladenen Wagen, von dem einzelne Lasten abgeworfen werden, so lange, bis die Rosse den erleichterten Wagen rasch weiterbringen können, bis zum Hafen der Regierungsfähigkeit. So hat es auch die Regierung gemacht. Der nunmehrige Justizminister mußte gleichfalls den Ballast seines Idealismus und seiner ehrlichen Ueberzeugung über Bord werfen. (Widerspruch links. Rufe: Wahr! So ist's! rechts.) Wilhelm Vajsonyi hat immer gegen die Fideikommission getobt und heute sitzt der Justizminister Vajsonyi dort an der Seite der größten Latifundienbesitzer, im Kabinett eines Mannes, von dem es heißt, daß es nicht fünf Mädchen im Lande gebe, die würdig wären, von ihm als Ehegattin heimgeführt zu werden. (Lärm links. Rufe: Geschmacklosigkeit! Das ist Privatjache!) Dieses Kabinett wird entweder Vajsonyi zum Diktator haben, oder das Wahlrecht, das diese Regierung schaffen wird, wird ein verwerfliches sein. Redner schließt sich dem Antrag des Referenten an. (Beifall rechts.)

Zeit, die ihm zur Verfügung stand, jetzt kein ausführliches Finanzprogramm geben kann; es würde dem Ernst der Sache zuwiderlaufen, wenn er nach so kurzer Zeit mit großangelegten Reformplänen vor das Haus tritt. Er hofft, im Laufe der Debatte Gelegenheit zu finden, sich über die Hauptprinzipien der Finanzpolitik der gegenwärtigen Regierung zu äußern. Jetzt will er sich ausschließlich mit einer Frage beschäftigen, hinsichtlich deren gestern im Finanzausschuß gewisse Meinungsverschiedenheiten sich zeigten. Es ist dies die Frage der Regelung des Status der Richter. Der Berichterstatter erklärte, der Finanzausschuß habe den Vorschlag der Regierung deshalb abgelehnt, weil er in überraschender Weise unterbreitet und nicht genügend vorbereitet war. Der Minister verweist darauf, daß in dem vorliegenden Gesetzentwurf auch andere neue Verfügungen enthalten sind, darunter auch Verfügungen, die noch von der früheren Regierung vorgeschlagen wurden, wie zum Beispiel die Regelung der Gehälter der konfessionellen Lehrer. Die Kosten dieser Verfügung übersteigen die Kosten, die mit der vorgeschlagenen Regelung des Status der Richter verbunden wären, dessenungeachtet hat der Ausschuß jenen Vorschlag ohne Bedenken angenommen. Wenn aber für die Haltung des Finanzausschusses nur die vom Berichterstatter angeführten Gründe maßgebend waren und die Mehrheit das Wesen der Angelegenheit billigt, so will der Minister, um die erhobenen Bedenken zu zerstreuen, schon jetzt, zu Beginn der Debatte, den §. 13 unterbreiten, den die Regierung in der Spezialdebatte dem Hause zur Annahme empfehlen will. Die Durchführung dieser Regelung ist umso dringender, als in Folge des Krieges die materielle Lage der Richter noch viel schwieriger geworden ist, man darf ja nicht vergessen, daß den Richtern die Nebenbeschäftigung verboten ist und daß sie in Folge dessen ausschließlich davon leben, was sie vom Staate erhalten. Es sollen nach der neuen Verfügung 310 Richterstellen in der neunten Gehaltsklasse aufgelassen werden, diese sollen nun folgendermaßen verteilt werden: die Zahl der Richter der fünften Gehaltsklasse soll um 10, der sechsten um 70, der siebenten um 100, der achten um 140 erhöht werden. Die Gesamtkosten, die durch diese Verfügung erwachsen werden, betragen etwa 800.000 Kronen. Der Minister verliest den Wortlaut des vorgeschlagenen neuen Paragraphen und ersucht den Präsidenten, im eigenen Wirkungskreis dafür zu sorgen, daß der Text rechtzeitig in die Hände der Mitglieder des Abgeordnetenhauses gelange. (Lebhafte Zustimmung.)

Über Antrag des Präsidenten beschließt das Haus, den Gesetzentwurf in Druck legen und unverzüglich an die Abgeordneten zur Verteilung bringen zu lassen.

Elemér Jakschitz (nationale Arbeitspartei) hat zur gegenwärtigen Regierung kein Vertrauen. Wo es gilt, etwas zu schaffen, dort können Schlagworte und Phrasen nicht gelten. Es ist immer ein Unglück, wenn in einer Regierung Männer sitzen, deren Anschauungen grundverschieden sind. Der Krieg hat am besten gezeigt, wie notwendig die einheitliche Front ist. Die frühere Regierung war einheitlich, von der jetzigen läßt sich das nicht sagen. Daher kann Redner zu dieser Regierung kein Vertrauen haben. Der jetzige Justizminister Wilhelm Vajsonyi hat vor 16 Jahren in seiner Jungferrede als Abgeordneter eine sehr zutreffende Phrase von der Regierungsfähigkeit gesagt. Er verglich diese mit einem beladenen Wagen, von dem einzelne Lasten abgeworfen werden, so lange, bis die Rosse den erleichterten Wagen rasch weiterbringen können, bis zum Hafen der Regierungsfähigkeit. So hat es auch die Regierung gemacht. Der nunmehrige Justizminister mußte gleichfalls den Ballast seines Idealismus und seiner ehrlichen Ueberzeugung über Bord werfen. (Widerspruch links. Rufe: Wahr! So ist's! rechts.) Wilhelm Vajsonyi hat immer gegen die Fideikommission getobt und heute sitzt der Justizminister Vajsonyi dort an der Seite der größten Latifundienbesitzer, im Kabinett eines Mannes, von dem es heißt, daß es nicht fünf Mädchen im Lande gebe, die würdig wären, von ihm als Ehegattin heimgeführt zu werden. (Lärm links. Rufe: Geschmacklosigkeit! Das ist Privatjache!) Dieses Kabinett wird entweder Vajsonyi zum Diktator haben, oder das Wahlrecht, das diese Regierung schaffen wird, wird ein verwerfliches sein. Redner schließt sich dem Antrag des Referenten an. (Beifall rechts.)

Vizepräsident Karl Szék läßt hierauf die telegraphische Antwort des Kommandanten der Jozsofzint Generalobersten v. Borovics auf die telegraphische Begehrung des Hauses versehen, die zur Kenntnis genommen wird.

Alfred Pál führt aus, die jetzige Regierung bestehe nicht das Vertrauen der Mehrheit des Parlaments. (Lärm und Widerspruch links. Rufe: Wir haben die Mehrheit der Nation für uns!) Seinerzeit wollte auch das Kabinett Fejervary ohne Mehrheit regieren, aber es hatte das ganze Abgeordnetenhause gegen sich. Redner wundert sich, daß die Volkspartei jene Regierung unterstützte, in deren Schoß Wilhelm Vajsonyi sitzt, jener Vajsonyi, von dem gerade die Volkspartei immer gesagt hat, er sei eine nationale Gefahr. Auch die Partei des Grafen Michael Károlyi bringt ein riesiges Opfer, wenn sie diese Regierung unterstützt. Redner verweist auf eine Aeußerung eines Mitgliedes der Partei über den Dreibund. (Lärm links. Rufe: Wer ist das?) Wenn Sie es wünschen... (Lärm links. Rufe: Wir wünschen nichts als Auflösung und Neuwahlen!) Redner

versteht eine Aeußerung des Grafen Theodor Batthyány, die in einem russischen Blatte erschienen war, um nachzuweisen, welcher Unterschied in der Auffassung der Partei über die auswärtige Politik gegen früher besteht. Die Drohung der Regierung mit den Neuwahlen mache auf die Partei der nationalen Arbeit keinen Eindruck, nicht nur weil der Gesetzentwurf IV: 1915 Neuwahlen im Kriege ausdrücklich verbietet, sondern auch weil dieses Gesetz auf Antrag des Grafen Apponyi, also eines Mitgliedes der gegenwärtigen Regierung, durch einen dem ursprünglichen Texte zugefügten Zusatz ergänzt worden ist, der die Ausschreibung von Neuwahlen im Kriege ausdrücklich „als moralische Unmöglichkeit“ brandmarkt. Seltsam wäre es auch, wenn Parteien, die sich für das Wahlrecht begeistert haben, einen Wahlkampf provozieren würden, an dem just diejenigen nicht teilnehmen könnten, die an der Front ihr Leben für das Vaterland aufs Spiel setzen.

Alexander Peto: Wir können auch sie befragen! Alfred Pál: Wohl am besten durch Entsendung einer parlamentarischen Kommission an die vorderste Front unter Führung des Abgeordneten Alexander Peto! (Seiterzeit rechts.) Redner schließt mit der Erklärung, daß er den vom Finanzausschuß unterbreiteten Antrag annehme.

Präsident suspendiert die Sitzung auf 20 Minuten.

Nach der Pause.

Vizepräsident Karl Szék erklärt die Sitzung für wiedereröffnet. Von den Ministern ist noch kein einziger im Saale. Von den Banken der Nationalen Arbeitspartei ertönen Rufe:

— Wo sind die Minister?! Keiner da! Man muß in der Tat ihre Zahl erhöhen!

— Solange nicht wenigstens ein Minister da ist, verhandeln wir nicht!

Justizminister Wilhelm Vajsonyi tritt in diesem Moment in den Sitzungssaal. Es ertönen Eisenrufe auf allen Seiten des Hauses. Der Justizminister — von dieser Ovation augenscheinlich überrascht — läßt sich lächelnd auf seinem Platz nieder.

Nikolaus Serban (Rumäne) hält es für seine Pflicht, der neuen Regierung Alles zu sagen, was die Entschlossenheit und das Vertrauen zu den Rumänen erhöhen könne. Man werfe den Rumänen vor, in den Revolutionenkämpfen 1848—1849 gegen Ungarn im Verbände der kaiserlichen Heere gekämpft und nachher den Absolutismus und die Uera der Provisorien unterstützt zu haben. Die Wahrheit sei, daß nur ein Bruchteil der rumänischen Bevölkerung gegen die ungarische Sache kämpfte, weit größer war die Zahl derer, die im ungarischen Heere kämpften. Und dennoch seien dem rumänischen Volke von Seite der Regierung nur sehr geringe Begünstigungen zuteil geworden, und vor ein paar Jahren sei zum Beispiel das Land durch die falsche Nachricht alarmiert worden, die Wogen (Siebenbürger Rumänen) wollten sich gegen das ungarische Regime erheben. Wie groß seien dagegen die Vorrechte, die hier die Sachsen genießen? Kein Exponent der ungarischen Nation könne seinen Fuß in ein sächsisches Gymnasium setzen, selbst in den kleinsten Gemeinden sei die amtliche Sprache deutsch.

Guido Gündisch (Sachse): So? Und was war die Amtssprache während der Evakuierung von Fogaras? (Lärm. Präsident lacht.)

Nikolaus Serban (fortfahrend): Wir hatten und haben nur das eine Bestreben, treu zum Vaterlande zu halten. Wir Rumänen haben seinerzeit die Kriegserklärung gewissermaßen freudig vernommen, nicht aus Freude am Kriege, sondern um Ihnen endlich beweisen zu können, wie sehr eins wir uns mit den Ungarn fühlen. Ueber eine halbe Million Rumänen kämpften mit Todesmuth für Ungarn, für das gemeinsame Vaterland. Dennoch gebe es bloß Lob für die Szekler. Warum nicht auch für die Rumänen? Schlugen die sich schlechter? Seit dem Einbruche von 1916 sind wir aber auch weiter Landesverräther.

Guido Gündisch: Was haben Sie während des Rumänenbruchs gemacht?

Nikolaus Serban: Die Opfer, die Tapferkeit der Rumänen zu vergessen, sei Undankbarkeit. Sie haben keinem Ungar ein Haar gekrümmt. Beim Einbruche der Rumänen flüchtete ein großer Theil der Bevölkerung, zunächst leichtfertigerweise die Behörden. Die Heimgebliebenen blieben freilich ohne jeden Schutz, wobei erschwerend ins Gewicht fiel, daß den Staatsanwälten Polizeigewalt eingeräumt wurde. Ist das keine Absurdität? Man sende die besten Ungarn nach Siebenbürgen, man bitte den gutigen König, die Kartellhüzen zu öffnen, hinter denen Rumänen schmachten, und Siebenbürgen wird wieder aufblühen.

Präsident: Im Hinblick auf die vorgeschrittene Stunde suspendiere ich die Sitzung bis 4 Uhr Nachmittags.

Nachmittagsitzung.

Elemér Simontits erklärt um halb 5 Uhr Nachmittags die Sitzung für wiedereröffnet.

Die Indemnitätsdebatte wird fortgesetzt.

Koloman Münnich erklärt, daß er im Interesse des Landes die Indemnität annimmt. Redner bespricht sodann die Appositionierungsfrage. In Folge der anhaltenden Dürre stehen wir einem großen wirtschaftlichen Problem gegenüber, doch heißt er, daß in Folge der Verfügungen der früheren Regierung die Verfor-

gung der Arme und der Zivilbevölkerung keinen neuenswerthen Schwierigkeiten begegnen werde. Besonders auf das Fett müßte großes Gewicht gelegt werden, da zu befürchten steht, daß in einigen Monaten ein großer Mangel in diesem Artikel eintreten werde. Redner tritt sodann in warmer Weise für die Verbesserung der materiellen Lage der Beamten ein. Die Arbeitspartei sei von der größten Anerkennung für die Richter erfüllt, sie habe deshalb auch im Finanzausschuß nicht gegen den im Interesse der Richter eingebrachten Antrag, sondern nur gegen den Modus remonstrirt, mit welchem derselbe zur völligen Ueberraschung des Ausschusses vorgelegt wurde. (Beifall.)

Paul Sarkas vergleicht die gegenwärtigen Verhältnisse mit der Zeit vor der Hochwasserkatastrophe; auch jetzt könne man den sterilen Parteistreit sehen, die Zerklüftung des öffentlichen Lebens, anstatt daß die ganze Nation sich zur Abwehr der gemeinsamen Gefahr vereinigten würde. Man habe die Arbeitspartei stets so hingestellt, wie eine Masse, die sich krampfhaft an die Macht klammert. Was sehen wir nun? Die Arbeitspartei, die man auf der anderen Seite als öffentliche Erwerbsgesellschaft stigmatirt hat, hält auch jetzt ohne jegliche Machtmittel enge zusammen. Auf der anderen Seite aber sehen wir eine Menge kleinlicher Stellenjäger, eine Masse von um den Knochen sich streitender, „Politiker“ sich nennender Individuen. Wollen Sie uns sagen, fragt Redner, wer von uns je etwas von der Macht bekommen hat? Wir haben nichts bekommen, unser Lohn war Haß und Mißgunst von Seite der Opposition. Wir duldeten es, daß man uns eine schmutzige Horde nannte, wir duldeten dies im Bewußtsein, unsere Pflicht zu thun, aber jetzt wollen wir die Bilanz aufstellen, wir wollen sehen, auf welcher Seite der uneigennütige Patriotismus ist. Was wollte Graf Stephan Tisa eigentlich? (Stürmische Eisenrufe.) Er wollte mit seinem Wahlrecht verhindern, daß Ungarn zerstört werde. (Beifall rechts, Bewegung links.) Darin bestand seine „Zurückgebliebenheit“, wie sein Verhalten von der Opposition genannt wird. (Beifall.) Deshalb trat und tritt er in ganz entschiedener Weise gegen das radikale Wahlrecht ein, das eine immensere Gefahr für die nationale Existenz des Landes bedeutet. Die Geschichte wird den Grafen Stephan Tisa in der Reihe jener Männer nennen, die ihr Alles für die Zukunft ihres Vaterlandes geopfert haben. (Stürmische Eisenrufe.) Ich könnte ja auch anders sprechen: haben Sie doch von uns erwartet, daß wir sofort, nachdem wir die Macht verloren, die neuen Machthaber umschmeicheln würden. Nun, davon dürften Sie nicht viel bemerkt haben. (Wahr! So ist's! rechts.) Die Gewaltthätigkeit, mit welcher Graf Tisa die Botrug der Wähler vorlagen durchsetzte, entsprang dem reinen Patriotismus dieses Staatsmannes, der mit prophetischem Blick die große Katastrophe voraussah, die unserem Vaterlande drohte. Dem Grafen Stephan Tisa war es zu verdanken, daß der Schwerpunkt der Monarchie nach Budapest verlegt war und das Prestige Ungarns in ungeahnter Weise gestiegen ist. Redner spricht sodann vom radikalen Wahlrechte. Was wäre geschehen, wenn zu Beginn des Krieges nur achtzig Pop-Csicsós in diesem Hause gesessen wären. Unserem Parlamente wäre dasselbe Schicksal beschieden worden, wie dem Oesterreichs, wo schon der erste Sitzungstag gezeigt hat, daß es zur Sterilität verdammt ist. Die Nationale Arbeitspartei sehe den Ereignissen mit dem Bewußtsein entgegen, ihre Pflicht erfüllt zu haben. Die Regierung möge, wenn sie will, das Haus auflösen, und wie Manche meinen, die Arbeitspartei gar nicht hineinlassen. Das ist ja wirklich so gleichgültig, ob Jemand Abgeordneter ist oder nicht, es ist das doch Alles so nichtig neben der Frage, was aus dem Lande werden soll. Die Zukunft des Landes ist es, die uns Allen vor Augen schweben muß. Wir können nur so viel sagen, daß wir stets die Interessen der nationalen Entwicklung aus besser, aufrichtiger Ueberzeugung verteidigt haben und auf diesem Wege wollen wir auch fortstreiten. Redner acceptirt die viermonatliche Indemnität. (Stürmische Eisenrufe rechts.)

Baron Anton Kobbánky beschäftigt sich mit dem Wahlrecht und führt aus, daß Graf Stephan Tisa die im 1913er Gesetze niedergelegten Prinzipien niemals als Dogma angesehen habe, an dem nicht gerüttelt werden darf. Graf Tisa habe sich vielmehr stets für die stufenweise Entwicklung ausgesprochen, eine Entwicklung, die mit der zunehmenden Intelligenz automatisch zu einer stetigen Erweiterung des Wahlrechts geführt hätte. Uebrigens seien auch die Mitglieder der gegenwärtigen Regierungsparteien über das Maß der Erweiterung des Wahlrechts keineswegs im Reinen. Darin sind wohl die meisten Mitglieder dieses Hauses einig, daß nur ein solches Wahlrecht geschaffen werden dürfe, das die nationalen Interessen Ungarns schützt; doch gehen die Ansichten darüber, wie dies von uns Allen ersuchte Ziel zu erreichen ist, weit auseinander. Redners Ansicht nach kann dieses Ziel nur mit dem in Geltung befindlichen Wahlgesetz vom Jahre 1913 erreicht werden. Jede andere Lösung könnte verhängnisvolle Folgen für das Land zeitigen. Redner beschäftigt sich sodann mit einigen wirtschaftlichen Fragen, den Verfügungen zur Verhinderung der Preissteigerung, des Waarenmangels und des Kettenhandels. Er apostrophirt den Justizminister Wilhelm Vajsonyi, der die Latifundien stets als die Quelle des größten Übchens bezeichnet hat, und jetzt in einem Kabinett sitzt, dessen Chef der größte Latifundienbesitzer ist. Graf Albert Apponyi sitzt im Kabinett,

trahend er bezüglich des Ausgleichs nicht auf dem Standpunkt der Regierung steht, und Graf Theodor Batthyány hat im Magnatenhause erklärt, daß er trotz seiner bekannten auswärtigen Politik in die Regierung eingetreten sei. So steht es mit der politischen Homogenität des Kabinetts Esterházy. Redner spricht noch von dem Plane der Schaffung neuer Ministerien und meint, die Arbeitspartei werde sich dem nicht verschließen, wenn für die Kriegsdauer das eine oder das andere Ressort im Interesse der Sache einen unabhängigen Wirkungskreis erhält, weiter aber wolle die Mehrheit auch schon aus finanziellen Gründen nicht gehen. (Beifall rechts.)

Géza Antal findet, daß im Kabinet Männer Platz genommen haben, deren Ansichten in vielen Hinsichten diametral entgegengesetzt sind. Das gelte vom Grafen Apponyi in Bezug auf das Wahlrecht und vom Grafen Batthyány, dem großen Ententefreund, der sich unerschrocken zur auswärtigen Politik der gegenwärtigen deutschfreundlichen Politik bekennet. Ueberhaupt müßte jeder einzelne Minister seine Prinzipien verlegen, um in das Kabinet zu gelangen. Redner verteidigt sodann den Gesichtspunkt des Finanzausschusses bezüglich der viermonatigen Indemnität und der Ablehnung des Antrags des Justizministers. Redner führt sodann aus, Bakonyi sei dafür eingetreten, daß man mit der Betonung von Lösungsworten aufhören solle. Ein solches Lösungswort sei aber auch die „Demokratie“, in deren Zeichen das gegenwärtige Kabinet gebildet wurde. Das Wort werde leichtfertig ausgesprochen, ohne den Sinn desselben richtig aufzufassen. Das gegenwärtige Kabinet habe auf das Epitheton „demokratisch“ absolut kein Recht. (Widerspruch links.) Redner acceptirt die viermonatige Indemnität. (Beifall rechts.)

Minister am kön. Hoflager Graf Theodor Batthyány bemerkt in persönlicher Angelegenheit, daß, wenn man sich stets darauf berufe, was er in der Vergangenheit gesagt und gethan habe, er hincwieder zahlreichen Mitgliedern der Arbeitspartei entgegenhalten könne, daß sie seinerzeit für das allgemeine, gleiche Wahlrecht eingetreten sind. Im Uebrigen weist er die Beschuldigung, daß er ein Anhänger der Entente wäre, entschieden zurück.

Géza Antal bemerkt in persönlicher Angelegenheit, daß er auch jetzt für das radikale Wahlrecht eintrete, sofern es an die Kenntniß der ungarischen Sprache geknüpft wird. (Beifall rechts.)

Justizminister Dr. Wilhelm Bázsonyi.

Geehrtes Haus! Im Verlaufe der heute hier von der einen Seite des Hauses gehaltenen Reden sind ganz besonders gegen meine Person gerichtete Angriffe laut geworden. Es ist aller Welt bekannt und in der gestrigen Rede des Herrn Ministerpräsidenten ausdrücklich gesagt worden, daß der Entstehungsgrund und die Existenzberechtigung dieser Regierung in der Aufgabe liegt, das allgemeine Wahlrecht zu schaffen. (Beifall und Applaus links.) Wenn nun ganz merkwürdigerweise das von uns zu schaffende Wahlrecht von den energischen Anhängern des radikalen Wahlrechtes, von der Nationalen Arbeitspartei, nicht genug radikal gefunden wird (Heiterkeit links, Lärm rechts), so kann ich zur Beruhigung der Nationalen Arbeitspartei die Versicherung abgeben, daß das von uns geplante Wahlrecht wesentlich radikaler sein wird, als dasjenige des Grafen Stephan Tisza. (Applaus links, Lärm und Widerspruch rechts. Präsident läutet wiederholt.) Die Nationale Arbeitspartei findet, daß die geplante Wahlrechtsreform dem nationalen ungarischen Staat zu wenig Rechnung trage und dagegen die Nationalitäten eben auf Kosten der Suprematie des Ungarthums zu sehr begünstige. Demgegenüber gestatte ich mir zu erklären, daß den Nationalitäten ausgesprochen auf Kosten des Ungarthums niemals mehr Konzessionen gemacht wurden, als seinerzeit, vor dem Kriege seitens des Grafen Stephan Tisza. Ich gestatte mir hiermit einen im Jahre 1913 zwischen dem damaligen Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza und dem Bischof Metianu stattgehabten Briefwechsel zu verlesen. In seinem Briefe an den Bischof Metianu sagt Graf Stephan Tisza, daß er als Belohnung für die brave, loyale Haltung der Rumänen sich bereit erkläre, alle Bestimmungen des Wahlgesetzes, welche die Rumänen für sie gravaminös erachteten, einer wohlwollenden Revision zu unterziehen. (Bewegung links, Lärm und Widerspruch rechts.) Man sieht hieraus, daß Graf Stephan Tisza Konzessionen an die Rumänen nicht gerade perhorreszirt hat. Wie kann er also behaupten, daß das von uns zu schaffende Wahlrecht die Nationalitäten über Gebühr begünstige? (Beifall links, Widerspruch und Lärm rechts. Rufe: Verdrehen Sie nicht!) Dagegen hat Graf Stephan Tisza sich hartnäckig dagegen gestraubt, den an der Front kämpfenden tapferen Verteidigern des Vaterlandes das Wahlrecht zu geben. (Wahr! So ist's! links, Lärm und Widerspruch rechts. Präsident läutet wiederholt.) Wenn wir ein starkes, einziges Ungarn wollen, dann müssen wir mit den Nationalitäten Frieden halten und diese an allen Rechten theilnehmen lassen, unbeschadet der Suprematie des Ungarthums in diesem unserem ungarischen Staate.

Der Vorwurf, daß ich, um in die Regierung einzutreten, meine Prinzipien preisgegeben hätte, ist ganz und gar nicht begründet und tendenziös übelwollend. (Wahr! So ist's! links, Lärm und Widerspruch rechts.) Der Herr Abgeordnete Elemér Zalatnay hat voll Besorgniß um das Wohl des Vaterlandes hier angerufen, der „Bázsonyismus“, der das Land ergriffen,

müsse ausgemerzt werden. Ich weiß nicht recht, was er darunter meinte, aber es wird jedenfalls gut sein, achtzugeben, daß damit nicht auch manches Andere vernichtet werden soll, in erster Reihe die Ruhe und Einigkeit des Vaterlandes. (Lebhafte Eisenruhe und Applaus links.)

Elemér Zalatnay ergreift in persönlicher Sache das Wort. Man sieht thatsächlich — sagt Redner —, daß der Herr Justizminister Wilhelm Bázsonyi von seinen Prinzipien nichts aufgegeben hat, so sehr, daß er sich ganz und gar nicht in die Ministerchaft dreinfinden kann. Im Uebrigen verliest Redner wieder einen Passus aus einer alten Rede des Abgeordneten Bázsonyi an ein ganz anderes Wahlrecht gedacht hat, als es heute der Justizminister Bázsonyi meint.

Präsident bricht die Debatte ab und ermuntert unter Zustimmung des Hauses, daß die nächste Sitzung am Montag, den 25. d., 10 Uhr Vormittag stattfinden werde. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über das Budgetprovisorium.

Schluß der Sitzung um Viertel 9 Uhr Abends.

Der Weltkrieg. Der deutsch-französische Krieg.

Die geheimen Forderungen Frankreichs.

Berlin, 22. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der französische Ministerpräsident verspricht bekanntlich in der Kammer, demnächst die geheimen Abmachungen mit Rußland zu veröffentlichen. Seitdem verfloßen mehrere Wochen, Ribot theilte der Öffentlichkeit noch kein Wort über die Geheimverträge mit. Dagegen wurde durch ein schweizerisches sozialistisches Blatt bekannt, daß er in der letzten Geheim Sitzung der Kammer einige Angaben über das im Februar zwischen der französischen und der russischen Regierung unter Englands Zustimmung abgeschlossene Geheimabkommen machte. Frankreich soll danach erhalten: Elsaß-Lothringen, das Saargebiet und das Verfügungsrecht über diejenigen Theile der Rheinprovinz, die es braucht — die Rheinprovinz soll ein Pufferstaat werden — und Syrien. Damit ist vom Geheimniß, mit dem die Entente ihre Raubgüste umgab, der Schleier zum Theil gehoben.

Die Hoffnung der Entente auf Amerika.

München, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Präsident des parlamentarischen Ausschusses der französischen Deputirtenkammer Franklin Bouillon hielt auf seiner Reise nach Amerika in London eine Rede, in der er dringend vor übertriebenem Optimismus warnte. Die Situation sei höchst ernst und das Problem des Menschenschicksals von ungeheurer Bedeutung. In seiner Lösung liege Amerikas Hauptaufgabe. Wie die Dinge heute sind, sagte er weiter, müssen wir unser Gewissen befragen und bedenken, ob es wirklich unsere Pflicht ist, weiterzukämpfen, ob die Opfer nicht zu schwer sind und wir ihnen nicht ein Ende machen müssen. Mit vollem Verantwortlichkeitsgefühl sage ich für meinen Theil, daß es ein Verbrechen wäre, aufzuhören, da Amerika für uns kämpft.

Der Krieg gegen Italien

Die Verluste der Italiener.

Nach zuverlässigen Nachrichten haben die Italiener bei den noch nicht völlig abgeschlossenen Kämpfen auf dem Hochplateau der Sieben Gemeinden bisher einen Gesamtverlust von etwa 40,000—50,000 Mann erlitten. Demgegenüber steht als einziger Aktivposten der minimale Raumbgewinn von etwa einem Kilometer Breite und kaum hundert Schritt Tiefe auf dem Grenzraum.

Die Lebensmittelnoth in Italien.

Lugano, 23. Juni. Der italienische Senat setzt die öffentliche Erörterung der Approximationsfragen fort. Senator Fürst

Camporeale weist darauf hin, daß die Kornnoth im kommenden Jahre noch kritischer als gegenwärtig sein werde und daß die Maßnahmen der Regierung die Landwirthe von einem ausgedehnten Kornbau abhalten. Die Landbevölkerung sei in übelster Stimmung. Generalkommissär Canepa legt namens der Regierung dar, mit dem dürftig vorhandenen Korn möglichst viel Brot zu machen. Man suche durch Verbindung gemischter Surrogate dies zu erreichen. Nur in Calabrien habe etliche Tage Brot gefehlt, weil drei sehr große Dampfer mit 13,000 Tonnen Brotkorn versenkt worden seien. Landwirtschaftsminister Reineri legt in Erwiderung einer Interpellation betreffend Maßnahmen zu Gunsten der Provinz Cremona, die durch die verhängnißvollen Ueberschwemmungen gerade in den Augenblick des Reifens vorzüglicher Ernten verwüstet worden war, dar, die Ueberschwemmung sei allenthalben sehr böse gewesen und habe die bebauten Felder und Wiesen vollständig ruiniert. Die Regierung vertheile an die Beschädigten zu billigen Preisen Saatmittel und lasse an der Eindämmung der Wasserläufe arbeiten.

Der Balkan.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Die Vertreibung der Königstreuen aus Griechenland.

Genf, 23. Juni. Der „Temps“ meldet aus Athen, daß der französische Oberkommissär Jonnard dem griechischen Ministerpräsidenten Zaimis eine schwarze Liste mit den Namen weiterer 167 aus Griechenland fortzuschaffenden Persönlichkeiten, darunter Mitglieder des griechischen Königshauses mit Ausnahme des griechischen Königs Alexander, des Prinzen Nikolaus und der Königinwitwe Olga.

In Folge der Vorgänge auf dem Peloponnes haben die Mürten mit der Ausschiffung weiterer 20,000 Mann begonnen.

Haag, 23. Juni. Die „Times“ melden aus Athen: Sunaris, Dusanis und Oberst Metagas haben dem Ministerpräsidenten Zaimis ihre Unterwerfung angeboten und in Gegenwart von französischen Offizieren erklärt, daß sie keinen Widerstand leisten und jede Maßnahme der Mürten annehmen werden. Sie werden wahrscheinlich nach Algier oder nach Korsika gebracht.

Einspruch der russischen Regierung gegen die Vergewaltigung Griechenlands.

Stockholm, 22. Juni. „Stockholms Tidningen“ meldet über Haparanda, die allgemeine Soldaten- und Arbeiterkonferenz in Petersburg habe der Meinung Ausdruck gegeben, daß es unbegreiflich sei, wie die vorläufige Regierung an der Gewaltthat gegen Griechenland habe theilnehmen können. Minister Tzereteli habe daraufhin erklärt, Rußland habe durch seinen Minister des Aeußern gegen diese Gewaltthat Einspruch erhoben, durch die Griechenlands Verfassung und sein Recht, über sich selbst zu bestimmen, verletzt worden sei. Der Einspruch wird demnächst veröffentlicht werden.

Vermischte Kriegsnachrichten.

König Konstantin.

Basel, 23. Juni. Der Basler Vertreter der „Neuen Zürcher Zeitung“ in Lugano konnte König Konstantin für einen Augenblick sprechen. Der König erklärte, er sei der ganzen Schweiz dankbar für die Gastfreundschaft, die sie ihm biete. Er hoffe, hier wenigstens die Kriegszeit zu verbringen, wobei er in großer Einfachheit und außerhalb jeder politischen Aktion leben wolle. Sein Entschluß habe ihn übrigens veranlaßt, keinen Journalisten zu empfangen, der von ihm politische Erklärungen erhalten möchte.

Sein früherer Minister des Aeußeren, der sich im Gefolge des Königs befindet, schloß sich diesen

Erklärungen an und fügte bei, daß Mes, was etwa in der Presse in Form eines politischen Interdiktums mit dem König oder seiner Umgebung erscheinen sollte, falsch wäre.

Zugano, 23. Juni. Von einer König Konstantin nahestehenden Seite wird folgendes gemeldet: Der König hatte die Absicht, nicht nur jetzt etwa eine Woche in Zugano zu bleiben, sondern auch hier seinen Herbstaufenthalt zu nehmen. Die Agitationen gegen den König gingen von den hier weilenden benizelistischen Elementen aus. Namentlich ein früherer Funktionär soll in starkem Verdacht stehen.

Bezeichnend war das taktlose Benehmen gewisser ausländischer Persönlichkeiten, die sich bei der Abreise des Königs bemerkbar machten. Ein jugendlicher Redakteur des „Matin“ brüllte den König an; er wurde verhaftet, scheint aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden zu sein. Bei dem Ueberfall auf dem Quai trug der König eine große Beule auf dem Kopfe davon. Die „Dame“, die ihn ins Gefängnis schlug, soll eine Dirne gewesen sein.

Die Ueberfahrt von Griechenland nach Italien war höchst ungemütlich, denn das dem König und seiner Familie angewiesene Schiff war ein jämmerliches Frachtfahrzeug, das dermaßen stank, daß die Passagiere den üblen Geruch kaum los werden konnten. Von französischer Ritterlichkeit war bei der Eskorte des Königs nichts zu spüren. Dafür sollen der König und die königliche Familie den Italienern volle Anerkennung. Der König sei überzeugt, daß der Skandal nicht von der Zugawer Bevölkerung ausgegangen sei, sondern theils von gedungenen, theils von aufgehetzten Subjekten, hinter denen Benizelos' Partei stand.

Dauernder Aufenthalt des Königs auf der Insel Zuenen.

Genf, 22. Juni. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nach einem Sommeraufenthalt in Thuis in Graubünden will König Konstantin auf der Insel Zuenen seinen Wohnsitz nehmen.

Die Amerikaner sollen mithungern!

Rotterdam, 23. Juni. „Daily Mail“ vom 14. fordert strengste Selbstbeschränkung der Amerikaner, um alles Entbehrliche den Verbündeten zukommen zu lassen. Das Blatt schreibt: Die Amerikaner erkannten, daß die bloße Vermehrung der Erzeugung nicht genügt und daß Ausfälle, die den Alliierten bevorstehen, nur durch drastische Verminderung des Verbrauchs von Seiten sämtlicher amerikanischen Bürger ausgeglichen werden können.

Die Aushungerung der Neutralen durch Amerika.

Genf, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Wilson wird heute die Beschlagnahme der für die neutralen Staaten bestimmten Ausfuhrwaaren verkünden. Er gibt sich aber damit auch nicht zufrieden. Der Präsident will vom Kongress Generalvollmachten für die Kontrolle oder Beschlagnahme aller Kohlenbergwerke, Munitionswerkstätten, überhaupt der gesamten Kriegsindustrie erlangen. Das Verbot der Ausfuhr bedeutet ganz einfach, daß die Neutralen von der Entente rationiert werden und gerade noch das erhalten, was sie zum Leben brauchen. Sollten sich aber in diesem oder jenem Lande weitere „Mißbräuche“ ereignen, so würde dieses Land von Amerika überhaupt nichts mehr bekommen.

Ereignisse zur See.

Erfolge des Tauchbootkrieges.

Berlin, 22. Juni. Das „Wolff-Bureau“ meldet: 1. Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden neuerdings in den nördlichen Sperrgebieten 21.000 Bruttoregister-tonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich: der englische bewaffnete Dampfer „Enidmen“, 3594 Bruttoregister-tonnen, ein großer bewaffneter unbekannter englischer Dampfer, der italienische Schonzer „Luifa“. Von den versenkten

Schiffen hatte der erstere Getreide, die zwei weiteren Holz geladen. Die Ladung der übrigen Schiffe konnte nicht festgestellt werden.

II. Im Mittelmeer wurden von unseren Unterseebooten neuerdings wieder Dampfer und Segelschiffe von insgesamt 40.177 Bruttoregister-tonnen versenkt. Unter diesen befanden sich: der englische Truppentransporter „Cameronian“, 5861 Bruttoregister-tonnen, der französische Truppentransporter „Sarra“, 4163 Tonnen, der bewaffnete englische Dampfer „Island Mare“, 3066 Bruttoregister-tonnen, mit 4500 Tonnen Kohle und „Benta“, 1878 Bruttoregister-tonnen mit 1700 Tonnen Johannisbrot, ferner zwei unbekannte bewaffnete englische Dampfer zu je 5000 Tonnen. Mit den Schiffen wurden Ladungen vernichtet, die in erster Linie aus Kohle, Getreide, Öl, Wein und Phosphat bestanden.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Die Verluste der norwegischen Handelsflotte.

Kopenhagen, 23. Juni. „National Tidende“ meldet aus Christiania: Der Vorsitzende des norwegischen Rhederverbandes hat in der Generalversammlung des Verbandes mitgeteilt, daß die norwegische Handelsflotte bis heute während des Krieges 585 Schiffe mit 818.988 Tonnen verloren habe. Bei Kriegsausbruch betrug die Tonnage der Schiffe mit einem Fassungsvermögen von mehr als 100 Tonnen 2.600.000 Tonnen. Somit ist ungefähr ein Drittel verloren gegangen.

Die Friedensbewegung.

Theilnahme der französischen Sozialisten an der internationalen Konferenz des Arbeiterrates.

Genf, 23. Juni. Der Ausschuß der französischen sozialdemokratischen Partei beschloß, wie die „Humanité“ meldet, die Annahme der russischen Einladung zur Teilnahme an der internationalen Sozialistenkonferenz in Stockholm.

Scharf ablehnende Haltung der italienischen Sozialisten.

Stockholm, 23. Juni. Die aus Petersburg eingetroffenen vier italienischen Deputierten lehnen jede offizielle Verbindung mit dem holländisch-skandinavischen Komitee ab und werden baldigst abreisen. Der Deputierte Labriola wiederholte heute im „Sozialdemokraten“ seine bereits gestern gemeldeten Ansichten mit nur viel schärferen Ausdrücken und heftigeren Ausfällen gegen die deutsch-österreichischen und die Majoritätssozialisten.

Anschluß der finnischen Sozialisten an die Zimmerwalder Kommission.

Stockholm, 23. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Haparanda beschloß der Parteikongreß in Helsingfors den Anschluß an die Zimmerwalder internationale sozialistische Kommission in Bern.

Revision der Verträge Englands mit den Alliierten.

München, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Morning Post“ meldet: Die britische Reichskonferenz ermächtigte die Regierung zur Revision der Verträge Großbritanniens mit den Alliierten.

Englische Vorbereitungen zur Aufnahme des internationalen Handelsverkehrs.

Basel, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) „Central News“ melden: Die englischen Werften und Rhedereien treffen Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des internationalen Handelsverkehrs für den späten Herbst.

Zum Fall Hoffmann.

Strenge Neutralität der Schweiz. — Der Gedanke einer offenen Friedensvermittlung.

Wien, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Züricher Korrespondent der „Adn. Ztg.“ drahtet zum Fall Hoffmann: Die führenden Blätter der

deutschen Schweiz betonen nachdrücklich, daß der Wechsel in der Zeitung des politischen Departements nicht als eine Aenderung der schweizerischen Neutralitätspolitik aufgefaßt werden dürfe. Um zu vermeiden, daß eine solche Annahme im Ausland erwidert werden könnte, hat die radikale Fraktion ausdrücklich die Bedingung des Genfers Abor abgelehnt, daß ihm beim Eintritt in die Regierung das politische Departement übertragen werde, da selbes vom Bundespräsidenten Schultes oder vom Bundesrath Motta geleitet werden müsse, welche beide Persönlichkeiten die bisherige strenge Neutralität der Schweiz verbürgen. Behaft untritten wird in der Öffentlichkeit die Frage, ob nicht der Bundesrath nunmehr die Initiative zur Friedensvermittlung in aller Form und gebet durch die Bundesversammlung ergreifen soll. Dabei soll selbstverständlich ein allgemeiner Frieden angestrebt werden. Es ist indessen wenig wahrscheinlich, daß der Bundesrath und das Parlament dem Vorschlage folgen werden, so tief auch in der Schweiz die Friedenssehnsucht ist.

Der Umsturz in Rußland.

Die russische Offensive angeblich beschlossen.

Rotterdam, 23. Juni. Das „Amsterdamer Handelsblad“ meldet aus Stockholm: Aus gutunterrichteter Quelle erfahren wir, daß der Petersburger Rath der Arbeiter und Soldaten und die vorläufige Regierung sich in der Sitzung vom 21. Juni entschlossen haben, die Offensive an der ganzen Front gegen die Centralmächte wieder aufzunehmen. Das Blatt bezeichnet diesen Entschluß als eine Antwort des Rathes der provisorischen Regierung auf den Vermittlungsversuch von Grimm.

Die oben erwähnte Petersburger Meldung über den Offensivbeschuß des Kongresses entstammt der mit englischen und französischen Gelder unterhaltenen Pressezentrale, während die „Petersburger Telegraphenagentur“ sich darüber bisher ausschweig. Daher ist bei der Berichterstattung des Telegrammes, das ohne Zahlenangabe erklärt, der Beschluß sei gefaßt worden, Vorsicht geboten. Aber selbst vorausgesetzt, die Meldung wäre zutreffend, wird eine nähere Prüfung der Sachlage eine gewaltige Klust ergeben, die zwischen dem Beschlusse und der tatsächlichen Ausführung gähnt.

Amsterdam, 23. Juni. Der Stockholmer Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblad“ erfährt aus gut unterrichteter russischer Quelle, daß die vorläufige Regierung und der Vertreterausschuß der Soldaten und Arbeiter am 21. Juni die Wiederaufnahme der Offensive auf der ganzen russischen Front beschloßen habe.

Oslo, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) In Petersburg fand am 21. Juni eine Zusammenkunft der linksstehenden Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenraths statt, um über die Haltung der radikalen Parteigruppe hinsichtlich des Beschlusses zur Aufnahme der Offensive zu berathen. Man weiß nicht, welchen Entschluß die Versammlung gefaßt hat. Lenin habe erklärt, die Offensive sei nur den Geldinteressen förderlich und werde weiter den herrschsüchtigen Zielen Englands und Frankreichs zugute kommen. Falls es zu einer Offensive ohne eine klare Erklärung und ohne Abänderung der Kriegsziele des Bivverbandes komme, müsse mit dem Generalstreik gerechnet werden.

Der Kosakenkongreß gegen den Sonderfrieden und für die Offensive.

Petersburg, 22. Juni. (Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“.) Auf dem allgemeinen Kongreß der Abgeordneten der Kosakentruppen hielten die Delegirten aus Sibirien und dem Dongebiet flammende Reden

gegen den Sonderfrieden und für die Notwendigkeit der Offensive in vollständiger Uebereinstimmung mit den Verbündeten.

Die Anklage gegen den Czaren.

Der Sonderfriede für den 15. März vereinbart.

Amsterdam, 22. Juni. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: Der englische Arbeiterdelegierte G. G. G. der aus Petersburg zurückkehrte, theilte mit, daß über die Anklage gegen den früheren Czaren und die Verhaftung hoher Beamten in öffentlicher Gerichtsitzung verhandelt werden wird.

Das Gerichtsverfahren gegen die czaristischen Minister in Rußland.

Genf, 23. Juni. Nach einer Petersburger Meldung der „Humanité“ berichtet die russische Justizkommission, daß die Untersuchung gegen die Minister des czaristischen Regimes abgeschlossen sei.

Beidnet Kriegsanleihe.

Die Kabinettsbildung in Oesterreich.

Ein Beamtenministerium unter Vorsitz Dr. Seidler's.

Allem Anscheine nach ist die Ernennung des neuen österreichischen Kabinetts bevorstehend. Es ist ein Beamtenministerium, an dessen Spitze der kürzlich zum Leiter des Ackerbauministeriums ernannte Sektionschef Dr. Seidler steht, der zum Minister ernannt wird.

Unsere telegraphischen Meldungen über die österreichische Kabinettsbildung geben wir im Folgenden:

Das neue Kabinet.

Wien, 23. Juni. Die „Neue Freie Presse“ bringt die vorläufig noch unbestätigte Meldung, wonach der jüngst zum Leiter des Ackerbauministeriums bestellte Sektionschef Dr. v. Seidler zum Vorsitzenden des Uebergangsministeriums ernannt wurde, in welchem die Sektionschefs der einzelnen Ministerien als Leiter derselben fungieren sollen.

Wien, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Um 5 Uhr Nachmittag wurde im Abgeordnetenhaus die künftige Zusammensetzung des Kabinetts bekannt. Von den bisherigen Ministern bleibt nur der Minister der Volksernährung Generalmajor v. Höfer im Amt, während der bisherige Leiter des Ackerbauministeriums Dr. v. Seidler unter Beibehaltung dieses Portefeuilles zum Ministerpräsidenten ernannt wurde.

ter des Unterrichtsministeriums Dr. Ludwig Cwiflinski, Leiter des Eisenbahnministeriums Dr. Karl Freiherr v. Banhanz, Leiter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten Sektionschef Emil Ritter Hermann v. Herrenberg.

Wien, 23. Juni. Den Abendblättern zufolge ist eine Reihe von Statthaltern Oesterreichs in Wien eingetroffen, um vor Sr. Majestät in Audienz zu erscheinen.

Die Südslaven gegen ein Beamtenkabinet.

Wien, 23. Juni. Der südslavische Klub hielt heute eine Sitzung ab, worin die gegenwärtige Situation eingehend besprochen wurde. Es wurde einhellig der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß ein Beamtenkabinet der gegenwärtigen Situation nicht entsprechen würde.

Obmännertkonferenz.

Wien, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittag trat in Anwesenheit des neuernannten Ministerpräsidenten eine Obmännertkonferenz zusammen. Präsident Dr. Groß stellte den Parteiführern den neuernannten Ministerpräsidenten vor. Der Ministerpräsident hielt eine kurze Ansprache, in welcher er betonte, daß seine Regierung nur provisorischen Charakter trage und von einer definitiven Regierung abgelöst werden wird.

Sitzung des Finanzausschusses.

Wien, 23. Juni. Im Finanzausschusse wurde zunächst Abgeordneter Hummel zum ersten Obmannstellvertreter gewählt. Nach einer Debatte über die Behandlung der dem Ausschusse zugewiesenen §. 14-Verordnungen wurde schließlich Abgeordneter Steinwender zum Berichterstatter für dieselben bestellt, mit dem Vorbehalte, daß für einzelne, besonders wichtige Materien betreffende Verordnungen ihm noch Korrekturen beigegeben werden.

Die Haltung des Polenklubs.

Wien, 23. Juni. Angesichts der in der Öffentlichkeit wiederholt verbreiteten Nachricht, daß der Polenklub bei der Gründung des slavischen parlamentarischen Blocks mitgewirkt habe, wird vom Präsidium des Polenklubs festgestellt, daß der Polenklub an seinem prinzipiellen Beschluß festhält, mit allen Parteien des Abgeordnetenhauses in Fühlung zu treten, um sich, wie bisher, auch künftig in jeder Beziehung volle Aktionsfreiheit zu wahren.

Der neue Ministerpräsident und die Presse.

Wien, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Vertretern der Presse gegenüber, deren Vorstellung der neue Ministerpräsident entgegennahm, äußerte sich Dr. v. Seidler, es werde sein Bemühen sein, ein gutes Verhältnis zur Presse zu sichern, weil er in seiner Wirksamkeit gelernt hat, die Bedeutung der Presse für das Allgemeininteresse zu werten.

Auszeichnung Baron Forster's.

Wien, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Der König hat den scheidenden Eisenbahnminister Benko Freiherrn v. Forster zum Mitglied des Herrenhauses ernannt.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. Juni zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Im Inlande:

Table with subscription rates: Jährlich R. 36.—, Halbjährlich „ 18.—, Vierteljährlich „ 9.—, Monatlich „ 3.20

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag Früh.

Wetterbericht. In Ungarn gab es im Nordwesten gestern überall Gewitterregen, ebenso auch im kleinen Alfeld und in der Theißgegend, in Folge dessen die große Hitze einen Abbruch erlitt. Das Maximum der Temperatur von 34 Gr. C. war in Homokbánnos, das Minimum von 11 Gr. C. in Tátrafüred.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Spenden, Sport (Wiener Trabrennen), Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle und den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung (Deutsche Titel englischer Prinzen, „Allelei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Erbin“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

Der König hat heute, wie aus Wien telegraphirt wird, die üblichen Vorträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen empfangen den Minister des Aeußeren Grafen Czernin, den Grafen Demus, den Statthalter in Böhmen Coudeuhove, den Statthalter in Steiermark Grafen Clary, den Leiter des Ackerbauministeriums Sektionschef Dr. v. Seidler, den Statthalter in Tirol Grafen Loggenburg, den Unterrichtsminister Freiherrn von Husarek, den Bischof von Przemyśl Dr. Pelczar, den Gardemajor Grafen Erbach und den Garderittmeister Grafen Paar.

Aus dem Magnatenhause. Der König hat dem gewesenen Präsidenten des Magnatenhauses Baron Samuel Jósfi, sowie den gewesenen Vizepräsidenten Dr. Béla Pavrik und Graf Bartholomäus Széchenyi aus Anlaß der auf ihr Ansuchen in Gnaden erfolgten Enthebung von diesen Stellen für ihre Dienste in dieser Eigenschaft die allerhöchste Anerkennung kundgegeben.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Ministerialsekretär im Finanzministerium Dr. Sigmund Thaly taxfrei den Titel eines Ministerialsektionsraths, und dem Finanzsekretär Dr. Joltán Kállay v. Nagykálló den Titel eines Ministerialsekretärs; ferner für hervorragende und erfolgreiche Thätigkeit dem Ministerialrath, Centraldirektor der staatlichen Eisenwerke Karl Bajkay v. Szereb das Kriegskreuz I. Klasse für Civilverdienste, dem Ministerialrath Victor Ritter v. Mersfort das Kriegskreuz II. Klasse für Civilverdienste und für eifrige und treue Dienste dem Thürsteher Johann Makfa das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Beurlaubung der 51-52jährigen Landstürmler. Bekanntlich hat Se. Majestät die provisorische Beurlaubung der Landstürmler der Geburtsjahrgänge 1865 und 1866 angeordnet. Honvedminister Alexander Szurmay hat nun mittels Verordnung verfügt, daß der Befehl des Königs unverzüglich durchgeführt und die in Betracht kommenden Landstürmler sofort beurlaubt werden sollen. Die 51-52jährigen Gageisten, die dem Ruhestande angehört haben oder im Verhältnis außer Dienst gestanden sind, sowie diejenigen Landstürmler, die freiwillig in den Armeeverband eingetreten sind, werden

en des
Abn...
nten, deren
ht, daselbe
Zusendung
ttfunde. Die

36.—
18.—
9.—
3.20

Journal"

U.

er unseres

gab es im
gen, ebenso
ggend, in
bruch erlitt.
Gr. C. war
11 Gr. C.
en meldeten:
C., Berlin
14 Gr. C.,
In Buda-
troden. Die
C., Mittags
Gr. C. Es
t unwesent-

Folgendes:
Lokal-Anzei-
ng von Im-
and; ferner
el englischer
des Romans
ergnigungs-

Wien tele-
gegengenom-
fangen den
n, den GW.
Coudens-
fion-Clarn.
fion-Clarn.
fion-Clarn.
fion-Clarn.

Dr. Pel-
ch und den
König und
palais zum
Josepha,
ar Erzherzog
henlohe,
aut.

er König hat
gnatenhauses
besenen Vize-
af Bartholo-
fhr Ansuchen
esen Stellen
e allerhöchste

hat dem Mi-
r. Sigmund
erialfektions-
in A l l a y
ialfektors;
e Thätigkeit
er staatlichen
das Kriegs-Ministerial-Kriegskreuz
eifrige und
M a f a i
ne verlichen.

igen Land-
die provi-
der Geburts-
et. Honved-
nun mittels
Königs un-
cht kommen-
n sollen. Die
stunde ange-
Dienst ge-
ler, die frei-
find, werden

...

nicht beurlaubt. Dem Wunsche derjenigen, die auf Beurlaubung Anspruch haben, jedoch um ihre Beurlaubung im Militärdienste einkommen, kann jedoch höchstens für die Kriegsdauer entsprochen werden. Die zu beurlaubende Mannschaft ist vor der Abrüstung einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen und die mit einer Infektionskrankheit oder Malaria Leidenden sind vorläufig zurückzuhalten. Die Beurlaubungen sind bis 30. Juni durchzuführen, die Mannschaft wird in Zivilkleidern entlassen und ihre Bezüge werden am Tage des Urlaubsantrittes eingestellt.

*** Erweiterter Austausch von Offizieren und Mannschaften.** Die Heeresverwaltung war von Anfang an bemüht, jenen Kategorien von Kriegsgefangenen in Feindesland, deren körperlicher Zustand eine Wiederverwendung im Waffendienst nicht zuläßt, die vorzeitige Heimkehr zu ermöglichen. Die Haltung der feindlichen Regierungen war anfänglich eine wenig entgegenkommende; auch nach Annahme der bezüglichen österreichisch-ungarischen Vorschläge wurde der Erfolg der Aktion dadurch geschwächt, daß unsere Gegner bei der Auswahl der Kriegsgefangenen für die Heimführung einen viel zu rigorosen Maßstab anzulegen für gut fanden. Die konsequente und lokale Durchführung der geschlossenen Vereinbarungen von Seiten der kompetenten Stellen in Österreich-Ungarn hat diesbezüglich allmählig Wandel zu schaffen vermocht; die feindlichen Heeresverwaltungen haben einsehen gelernt, daß das Menschensmaterial für die Zukunft aller am Kriege beteiligten Staaten viel zu kostbar ist, um für die Heimbeförderung kranker Kriegsgefangener Grundfälle anzuwenden, deren übermäßige Strenge dem humanen und wirtschaftlichen Grundgedanken der Aktion zuwiderläuft. Die geänderte Sachlage im Verein mit der Erfahrung, daß eine langjährige Gefangenschaft nicht nur physisch verderblich wirkt, sondern auch psychisch höchst ungünstige Folgen zeitigt, hat die Heeresverwaltung veranlaßt, der russischen, französischen und italienischen Regierung Vorschläge zum allgemeinen Austausch aller jener Kriegsgefangenen machen zu lassen, welche von einem bestimmten Termin in Kriegsgefangenschaft gerathen sind und sich schon seit einer großen Zahl von Jahren und Monaten in der Kriegsgefangenschaft befinden. Die Annahmeerklärung der feindlichen Regierungen liegen zur Zeit nicht vor. Aus diesem Grunde werden wir von kompetenter Seite verständigt, daß die Einbringung von Einzelgesuchen beim k. u. L. Kriegsministerium vollständig zwecklos erscheint.

*** Erzherzog Joseph Franz in Nagybárad.** Aus Nagybárad wird gemeldet: Erzherzog Joseph Franz, der Sohn des Erzherzogs Joseph, ist gestern zum Besuche seines gewesenen militärischen Erziehers, des Obersten Kratochvíl, hier eingetroffen. Der junge Erzherzog, der im bischöflichen Palais abgestiegen ist, absolvierte mehrere Besuche und begab sich gestern Nachmittag in Gesellschaft des Obersten Kratochvíl im Automobil in den Kurort Büspöförd. Die Schüler der Nagybárad-er höheren Handelsschule, die einen Ausflug nach dem Kurort unternommen hatten, umringten den Tisch des Erzherzogs und baten ihn, ihre Ansichtskarten zu unterschreiben. Lächelnd willfahrte der Erzherzog ihrer Bitte und unterschrieb ungefährt 150 Ansichtskarten. Abends erschien der Erzherzog in Begleitung des Obersten Kratochvíl im Theater und hörte dann auf der Terrasse eines Kaffeehauses dem Spiele einer Zigeunerkapelle zu.

*** Der Chef des Generalstabes an das Abgeordnetenhaus.** Auf das Begrüßungsschreiben, das das ungarische Abgeordnetenhaus aus seiner Eröffnungsitzung an die Honzoarmee gerichtet hatte, empfing das Präsidium des Abgeordnetenhauses das folgende Antworttelegramm:

„Sr. Excellenz, Herrn Karl v. Szász, Vizepräsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses in Budapest. Für den begeisterten und dankbaren Gruß, den das ungarische Abgeordnetenhaus aus seiner Eröffnungsitzung der Honzoarmee gesendet hat und das ich sofort an diese siegreiche Armee weiterbefördert habe, spreche ich im Namen der kämpfenden Soldaten meinen wärmsten Dank aus. Ich hege die feste Ueberzeugung, daß mit Gottes Hilfe alle Anstrengungen des Feindes an dieser Felsenwand auch weiterhin zerschellen werden.“

*** Kriegsunterstützung für Staatsbahn-Pensionäre.** Die Landes-Kriegsfürsorgekommission macht auch heuer wie im Vorjahre den pensionierten Staatsbahnangestellten und deren Witwen eine Kriegsunterstützung flüssig. In Anbetracht der gesteigerten Theuerung wurde in diesem Jahre die Pensionssumme, die zum Genuß der Unterstützung berechtigt,

sowie der Unterstützungsschlüssel erhöht. Die Unterstützung erhalten folgende Kategorien von Pensionären, vorausgesetzt, daß sie außer ihrem Ruhegehalt kein Quartiergeld beziehen:

1. Pensionierte Beamten mit einer Pension bis 1200 Kronen 200 Kronen, mit einer Pension von 1201 bis 2000 Kronen 250 Kronen, mit einer Pension von 2001 bis 3000 Kronen 300 Kronen und mit einer Pension von 3001 bis 4600 Kronen 350 Kronen Unterstützung; 2. Witwen nach Beamten mit einer Pension bis 1200 Kronen 200 Kronen, mit einer Pension von 1201 bis 5000 Kronen 250 Kronen, mit einer Pension von 1201 bis 2800 Kronen 300 Kronen und mit einer Pension von 2801 bis 3200 Kronen 350 Kronen Unterstützung, und 3. Sonstige Angestellten und deren Witwen mit einer Pension bis 1000 Kronen 100 Kronen und mit einer Pension von 1001 bis 1500 Kronen 120 Kronen Unterstützung. Die Anspruchsberechtigung auf die Unterstützung wird nach dem am 1. Juli l. J. bestehenden Zustand beurteilt. Die Unterstützungen werden von amtswegen durch die k. u. g. Postsparkasse den Unterstützungsberechtigten zugesendet; Gesuche für die Erlangung der Unterstützung sind daher nicht einzureichen.

*** Ehrendoktorpromotionen an der Wiener Technischen Hochschule.** Aus Wien telegraphiert man: Im Anschlusse an die Feier des hundertjährigen Bestehens der Wiener Technischen Hochschule wurde heute eine Reihe von Persönlichkeiten zu Ehrendoktoren der technischen Wissenschaften ernannt. Unter den Ehrendoktoren befinden sich k. u. g. Hofrath Titus Bláthy, k. u. g. Ministerialrath Julius Geduly de Felsöböhmös und der Göttinger Universitätsprofessor Richard Adolf Zsigmondy. Rektor Professor Dr. Wamberger begrüßte die Festversammlung in längerer Rede. Der Feier wohnte auch Erzherzog Leopold Salvator bei, der selbst Ehrendoktor der Wiener Technischen Hochschule ist.

*** Die Czechen im Weltkriege.** Kaum hatte das österreichische Parlament nach dreijährigem Dornröschenschlaf seine Pforten wieder geöffnet, waren es, die zuerst auf dem Plane erschienen, den Mund voll nahmen und Forderungen über Forderungen erhoben, darunter nichts weniger, als daß die slowakischen Komitate Ungarns von diesem abgetrennt werden sollen? Die Herren Czechen! Sie sahen die Zeit für gekommen, daß, wohl zur Belohnung ihrer bewährten Reichstreue, endlich das czechische Königreich wiederhergestellt werde, unter Ausschluß aller Landestheile, seien es österreichische oder ungarische, wo Czechen und ihre Bluts- und Sprachverwandten, die Slowaken, haufen. Und es regnet von Ausfällen gegen die Ungarn, die ja in dem großen Weltkriege nichts Anderes gethan haben, als daß sie die Integrität nicht nur ihres eigenen Vaterlands, sondern der ganzen Monarchie mit Hingabe all ihrer Kräfte, bis auf den letzten Blutstropfen, vertheidigten. Wie aber hatten sich die Czechen im Weltkriege verhalten? Man hatte ja alles Mögliche darüber gemunkelt, man wußte von Desertionen ganzer czechischer Regimenter, vom Schwören des Verraths, von Paktiren und Fraternalitäten mit dem Feinde; aber schreiben durfte man darüber nicht, es verstieß — so hieß es — gegen die militärischen Interessen der Monarchie und hätte böses Blut gemacht. Und nun kommt kein Geringerer, als der österreichische Landesverteidigungsminister Freiherr v. Georgi und macht im Immunitätsausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses haarsträubende Mittheilungen über das verrätherische Verhalten der czechischen Regimenter im Weltkriege. Er legte ziffermäßige Daten über die czechischen Regimenter vor, die zum Feinde übergetreten sind, über die czechischen Legionen, die sich bei fast allen feindlichen Armeen gebildet haben, sowie darüber, daß in den österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenenlagern Russlands die Czechen sich für die russische Armee schaarenweise anwerben ließen. Leider liegt die Rede des Freiherrn v. Georgi nicht im Wortlaute vor; die Sitzung scheint eine vertrauliche gewesen zu sein und die Wiener Blätter bringen über ihren Verlauf nur kurze Andeutungen. Aber in den Kreisen der österreichischen Abgeordneten, die die Ausführungen des Ministers anhörten oder von ihnen Kenntniß erhielten, riesen diese Offenbarungen Bestürzung und Entseten hervor. Im deutschen Nationalparlament erklärte Abgeordneter Lohgman, daß die deutsch-böhmischen Abgeordneten eigentlich von den Eröffnungen des Landesverteidigungsministers nicht gar so überrascht gewesen seien; seiner Ansicht nach habe der Minister noch nicht Alles gesagt. Was aber thaten die Czechen diesen Enthüllungen gegenüber? Sie thaten entrüstet, beicelten sich aber nicht, die ziffermäßig belegten Angaben des Ministers zu widerlegen, was ihnen ja schwer gefallen wäre, sondern sie sagten, die Mittheilung des Ministers sei

ein Nachcast des gestürzten Cabinets... Und der Czechische Verband hat heute nach einem Referat Dr. Stransky's den Abgeordneten Stanek ermächtigt, vom Landesverteidigungsminister den Wortlaut der Rede mit dem Beweismaterial abzufordern, damit der Verband dann weitere Schritte unternehmen könne. Es wurde auch der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß nach der Demission der Regierung von Seiten des Landesverteidigungsministers so schwerwiegende Beschuldigungen mit offenkundiger politischer Tendenz vorgebracht wurden; das Präsidium des Czechischen Verbandes verwahrte sich gegen alle Versuche, die Lage in dieser Weise zu erschweren. Die Czechen machen also der nunmehr gewesenen Regierung Vorwürfe wegen ihrer Indiskretion, aber kein Wort der Entschuldigung, kein Wort der Selbstrechtfertigung entfährt ihren Lippen: die Thatsache der Desertion, des Verraths ganzer czechischer Regimenter wird von ihnen mit keinem Worte bestritten. — Sie haben sich edel, vornehm und patriotisch benommen im Weltkriege, die Czechen, und nun fordern sie ihren Lohn — auf Kosten Ungarns!

*** Journalisten beim Fürstprimas.** Fürstprimas Johann Csernoch hat dem Pázmány-Vereine katholischer Schriftsteller und Journalisten 100,000 Kronen zur Unterstützung der Mitglieder und ihrer Familien gespendet. Eine Deputation des Vereines sprach heute unter Führung des weltlichen Vizepräsidenten Universitätsrektors Dr. Ákos Mihályfi beim Kirchenfürsten vor, um ihm für die hochherzige Spende Dank zu sagen. Der Fürstprimas empfing die Journalisten in der herzlichsten Weise und versicherte sie seiner aufrichtigen Wertschätzung und Sympathie.

*** Die ersten Austauschinvaliden aus Italien.** Gestern Abends 7 Uhr traf ein größerer Transport von Austauschinvaliden auf dem Budapest Westbahnhof ein, unter denen sich auch aus Italien gekommene Invaliden befanden. Auf dem Bahnhofe hatte sich ein zahlreiches Publikum zum Empfang der ersten Austauschinvaliden aus Italien eingefunden, auch Vertreter des Ungarischen Rothen Kreuzes und der Freiwilligen Rettungsgesellschaft waren erschienen. Die italienische Gruppe bestand aus 24 invaliden Offizieren unter Führung des Oberlieutenants Paul Botka. Laut Erzählung dieses Oberlieutenants wurden die Austauschinvaliden in Calci bei Pisa gesammelt, nach Como transportirt, wo eine fünfstägige Ueberprüfung stattfand. Hierauf ging die Heimreise über die Schweiz, wo man die Invaliden freundlichst empfing. Die übrigen Invaliden kamen aus Rußland.

*** Die Direktion des Vereins der Zeitungs-administrationsbeamten** hielt am Donnerstag eine Sitzung, in der Vorsitzender Reichstagsabgeordneter Wilhelm Sümegei meldete, daß für den Pensions- und Waisenfonds des Vereines neuerdings folgende Spenden eingelaufen sind: Kinnamurány-Salgótarján-er Eisenwerks-A. G. 2000 K., Ungarische Waffen- und Maschinenfabriks-A. G. 2000 K., Singer u. Wolfner 1000 K., Moriz Ledermann 500 K. und Kriegsprodukt-A. G. 500 K. Den edlen Spendern sagt die Direktion auch auf diesem Wege Dank.

*** Streik der Höckerinnen.** Unserem schönen Budapest wurde gestern eine unliebsame Ueber-raschung zutheil. Die Obstverkäuferinnen aus den umliegenden Ortschaften blieben den Marktplätzen fern, so daß nur äußerst wenig vom vorherigen Tage zurückgebliebenes Obst und nur zu horrenden Preisen erhältlich war. Der Streik der Damen von der Halle ist deshalb entbrannt, weil vor einigen Tagen der Preis der Kirschen und Weicheln maximalirt wurde. Wie auf Verabredung ist hierauf die Waare vom Markte plötzlich verschwunden. Es ist dies eine wiederholt bewährte Methode dieser Unschulden vom Lande, die damit nicht zufrieden sind, daß sie für das Obst, dessen Produktionskosten doch gewiß nicht gestiegen sind, das Fünf- und Sechsfache des früheren Preises erhalten. Durch entsprechende radikale Maßnahmen könnte man jedoch diesen unerschämten Wucher aus der Welt schaffen und den Höckerinnen den Streikgedanken aus dem Kopf schlagen. Das Volksernährungsamt müßte nicht nur für die Hauptstadt, sondern auch für die Provinzstädte und Landgemeinden die Obstpreise feststellen und sowohl die Preisüberschreitungen wie die Verkaufsverweigerung exemplarisch bestrafen lassen. Aber gleichzeitig sollten auch die Hausfrauen, die Ueberpreise bewilligen, einer strengen, aber wohlverdienten Strafe gewärtig sein.

*** Ein gefährlicher Liebhaber.** Der Pionier Anton Altman wartete gestern vor der Villa Martonhegyigasse 20 auf die dort bedienstete Köchin Roja Kettkamp. Das Mädchen ließ wohl lange auf sich

warten, denn der Soldat wurde ungeduldig; er begann zu rufen, und als das nicht nützte, zog er einen Revolver hervor und feuerte fünf Schüsse ab. Eine Kugel traf einen daherkommenden Oberleutnant um die Ohren, worauf dieser unverzüglich die Militärpolizei herbeirief und den verletzten Pionier abführen ließ.

* **Todesfall.** Aus Beprem wird gemeldet: Der gewesene Reichstagsabgeordnete Dr. Theodor Matkovich ist kürzlich in Folge Herzschlags hier gestorben. Zwölf Jahre hindurch hat er den Erzyinger Bezirk im Reichstag vertreten. Unter dem Regime Bánffy trat er in die liberale Partei, die er später wieder verließ, um sich der Nationalen Arbeitspartei anzuschließen.

* **Die hauptstädtischen Apotheken werden, nach einer uns heute zugegangenen Verständigung der Budapester Apothekerkorporation, vom 15. Juli laufenden Jahres an nur bis 8 Uhr Abends geöffnet sein.** — Eine andere Kundmachung der Apothekerkorporation enthält die Mitteilung, daß das Saccharin in den Apotheken auch in Zukunft nur an Zuckerkranken auf Grund eines ärztlichen Rezeptes ausgefolgt werden kann.

* **Regierungs-Kommissar Dr. Gerde enthaftet.** Vor einigen Monaten wurde, wie wir seinerzeit berichteten, der bosnische Regierungskommissar Dr. Edmund Gerde verhaftet. Gerde hatte von der bosnischen Landesregierung den Auftrag erhalten, zur Sicherung der Approvisionnement von Sarajevo in Budapest Kaffee, Zucker und Reis in großen Quantitäten einzulassen. Bei diesen Millionenkäufen wurden verschiedene Unregelmäßigkeiten aufgedeckt, was eine polizeiliche Untersuchung zur Folge hatte, in deren Verlauf auch Dr. Gerde in Gewahrsam genommen wurde. Wie nun heute gemeldet wird, wurde Dr. Gerde wieder auf freien Fuß gesetzt, da die Untersuchung keinerlei Beweis für seine Schuld erbracht hat.

* **Der Samum Arabiens, die Nächte Schwedens...** In solchen Doppelzeichen stehen wir seit Einbruch einer nicht weichen wollenden, infernalischen Hitze und Trockenheit. Das Reinigungsamt macht aus der Roth eine Untugend und läßt die Straßen nicht bespritzen. Daher bei leisestem Windhauch ein Staubwirbel, der direkt an die verheerenden Sandstürme der Wüste Sahara gemahnt. Soviel vom „Samum“, als einer neuen Heimsuchung, bei schon so mannigfachen Leiden. Unter „schwedischen Nächten“ verstehen wir eine schon freundlichere Erscheinung, geschaffen in Eigenlichkeit durch diese fromme Lüge mit der eingeführten Sommerzeit, welche die Uhr um eine Stunde vorrückte. Man kann nun des Nachts um 10 Uhr noch ohne künstliche Beleuchtung im Freien etwas lesen; ganz wie in Stockholm. Die Mitternachtssonne haben wir nicht, aber eine persistierende Abendröthe, die malerischer und hinreichender in anderen Ländern unserer Zone, bei ganzer Meridiansumfassung, kaum vorkommen dürfte. Freilich merkt man das Phänomen nicht vom Bester Donauufer oder gar den in sonstigen Theilen der Stadt gelegenen zahllosen Kaffeehausterrassen, wo unser Publikum sich anzuhäufen liebt. „Der Mensch bedarf des Menschen sehr“, in hiesiger Metropole; die Budapester Menschen können und wollen nicht anders, als in eine dicke Masse anderer Menschen gekitt, des Daseins Freude genießen, wozu auch jeder Gemüth selbst dadurch zur Qual werden. Der „Strand“ auf der Margaretheninsel, wo die vielen eleganten Leute sich braten lassen, gibt auch eine Illustration zu dem Gesagten. Der „Strand“, der „Corso“ und die Cafés bilden sommerliche Erholungsstätten für Budapester. „Luft könnten sie die allerbeste haben, und laufen solchen Orten nach“ — paraphrasiren wir aus dem Spaziergang vor das Thor im „Kauf“. Bei uns braucht man aber gar nicht vor die Stadt zu laufen; wer nur über die Kettenbrücke schreitet, spürt bereits durchs Pusterrohr, aus dem Tunnel, eine ganz andere Luft. Die Schautribüne aber, von der besagter Westlichthimmel zu erblicken bleibt, bis zum Scheinfinken später Dunkelheit, das ist gleich vor der Nase, die Festung mit ihren ausrichtreichen, herrlichen Bastienpromenaden. Aehnliches muß man suchen in der Welt. Die Festung jedoch sammt ihren verschönerten Bastien zeigt sich Abends ganz besonders leer und verlassen. Ein paar Herrschaftsbienere schmauchen ihre Pfeife draußen, einige Frauen aus benachbarten Gebäuden erscheinen im Schlafrock zu einem Plauderstündchen in trauter abendlicher Dämmerung. Zu denken, daß dieses nahe Paradies im Wege sogar einer Dampfseilrampe aufs bequemste zu erreichen ist, und trotzdem Niemand da, der solchen billigen Gemüthes halber käme. Die Luft ist würzig, rein, die Berge grünen; der Lindenberg speziell, hinter dem die Sonne sank, behält seinen Glorionschein von Rothgluth noch, wenn längst die

vielen Lichtlein der tieferen Umgebung flimmern. Ein Zauberbild, aus Dionsphäre gesehen, von Merwelt verschmährt. Laßt die Budapester also im Hausen; sie verlangen nicht nach Andern.

* **Suspendirung eines Universitätsprofessors.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß der außerordentliche Professor der Theologie an der Königsberger Universität, Friedrich Lecius, einer der hauptsächlichsten Vorkämpfer der Annerzionistenbewegung, wegen Majestätsbeleidigung von seinem Amt suspendirt worden ist. Lecius lebte früher als Pfarrer in Surland und ist von der Regierung des Czaren zwangsweise nach Sibirien verschickt worden.

* **Verhafteter Kautionshahn.** In zwei Budapester Tagesblättern sind in jüngster Zeit wiederholt Ankündigungen erschienen, wonach von einer Kautionshandlungsgesellschaft in der Königsgasse Nr. 96 Kautionshähnen mit geringer Kautionszahlung aufgenommen werden. Die Privatbeamtin Therese Kraus meldete sich auf eine dieser Annoncen hin in dem genannten Hause. Sie wurde in einem Zimmer von dem angeblichen Direktor der Gesellschaft, dem Zahntechniker Arnold Révai-Rivicsics, empfangen und gegen Erleg von 400 Kronen Kautionszahlung angefaßt. Die Kraus machte schon am nächsten Tage die böse Erfahrung, daß sie einem Schwindler in die Falle gerathen war, denn der angebliche Direktor kam ihr nicht mehr unter die Augen und sie konnte auch seinen Aufenthaltsort nicht ermitteln. Gestern Nachmittag traf sie den Betrüger zufällig, als er sich gerade in der Königsgasse in eine dort befindliche Druckerei begeben wollte. Sie verständigte unverzüglich den nächsten Wachmann, der den Révai-Rivicsics festnahm und zur Polizei brachte. Von dem der Kraus abgenommenen Gelde hatte er bereits 171 Kronen verthan. Die Polizei nimmt an, daß Révai-Rivicsics noch andere Frauenspersonen um ihr Geld gebracht hat.

* **Königlich Ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft.** Die Direktion der Königl. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A.G. gibt bekannt, daß die Lokalfahrten zwischen Esztergom—Bárán—Nyácsapatak („Esztergomi csavargözös“—Eisenbahnstation) laut der gleichzeitig ausgegebenen Fahrordnung vom 24. Juni l. J. ab derart abgeändert werden, daß der Lokaldampfer zu den an der „Esztergomi csavargözös“—Eisenbahnstation ankommenden, beziehungsweise von dort abfahrenden Zügen laut deren abgeänderten Fahrordnung Anschluß hat. — Die Direktion der Königl. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A.G. gibt ferner bekannt, daß die Heberfuhrfahrten zwischen Nagymaros—Bijegrad—Eisenbahnstation ankommenden, beziehungsweise von dort abfahrenden Zügen laut deren abgeänderten Fahrordnung Anschluß hat.

* **Gottesdienst.** Am Sonntag Vormittag um 10 Uhr findet in der deutsch-reformirten Kirche (Moulogasse 20) Gottesdienst statt.

* **Schadenfeuer.** In Mosonbánszalya kam, wie uns telegraphirt wird, ein Feuer zum Ausbruch, das in Folge Wassermangels derart um sich griff, daß in kaum anderthalb Stunden 41 Wohnhäuser, zahlreiche Wirtschaftsobjekte und Requisiten eingeschert wurden.

* **Das Kriegsstammbuch der Stadt Wien.** Aus Wien wird telegraphirt: Dieser Tage empfing Sr. Majestät den Bürgermeister Weisskirchner in Audienz, welcher Sr. Majestät das erste Exemplar des vor Kurzem fertiggestellten Kriegsstammbuches unterbreitete. Sr. Majestät sagte, er habe schon lange die Idee, ein solches Buch herauszugeben, mit großer Freude begrüßt, und sprach seine vollste Anerkennung über Anlage und Ausstattung des Werkes aus.

* **Vortrag.** Die Präsidentin der „Kobis“ (Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs), Helene Granitsch, hält am 25. d., Montag, 11 Uhr Vormittags, im Lloydsaal über Einladung des Landes-Wirtschaftsverbandes der ungarischen Hausfrauen einen Vortrag über „Die Arbeit und die Rechte der Frauen“. Gäste sind gerne gesehen.

* **Für die Ghöngöjer Brandbeschädigten** sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Erlös einer von der Bolesper isr. Volksschule veranstalteten Theatervorstellung	Kronen
Frau Wwe Moriz Mendlovits, Budapest, anlässlich der Jahreswende des Sterbetages ihres Sohnes Menyhert	100.—
Jacob Schöngut, Maramarosfjeld	20.—
Zusammen	10.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	22,428.—
Zusammen	22,558.—

* **National-Royal-Depheum.** Noch an sechs Abenden gelangt das brillante Variété-Programm mit den acht Germanias zur Aufführung, und Samstag, den 30. d., ist die Saison mit der Benefizvorstellung des Herrn Eugen Birágh. Zu diesem Abend, der im Zeichen der Gütlichkeit verlaufen wird, sind die meisten Karten schon

vergriffen. Wie verlautet, werden die besten Vertreter des komischen Genres ihrem Kollegen zuliebe als Gäste aufzutreten und Gelegenheitsstücke sind von den beliebtesten Theaterdichtern verfaßt worden, um diesen Abend auch zu einem richtigen Premierabend zu gestalten. Freitag, den 29. d., findet die letzte Nachmittagsvorstellung bei billigen Preisen statt. Im Biercabaret gelangt allabendlich ein amüsantes Schlägerprogramm zur Ausführung.

* **Noch niemals wurde so viel gelacht** als bei den Produktionen des stürzenden Komikers Willy im Circus Békéto. Carmellini, der geniale Musikant, bringt seine erstaunlichen Künste mit seiner Komik, Zoli und Franz, die Zwergclowns, Alfons und Jack, der ungarische Clown und August, Kunkel und Kappo, die originellen Parodisten, und Janosi, der beliebte ungarische singende Clown, sorgen in ausgiebiger Weise für Frohsinn. Dazu Lavaris singende Wunderhunde, Plauet, der Kanonenkönig, und die vielen großartigen Nummern sichern den großen Erfolg des Programms.

Arkád-Spielwarenhause, Rákóczi-ut, Ede Sip. és Dohány-utca, Késmárky és Illés.

Schmoll-Pasta, erstklassiges Schuhputzmittel, Möbelglanzpaste, Putzmittel für polirte Möbel.

Leihbibliothek, Andrassy-ut 33. Separat Abtheilung für die Provinz. Prospekt gratis.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüths Kranke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut, Kelenföld elektr. Haltestelle.

Familien-Nachrichten.

Lenke Fialy und Martin Ungár, Budapest, Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Julius Fábian, Bombardier i. d. R., verlobte sich mit Fräulein Zolta Csiring, Tochter des Herrn Armin Csiring. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Budapester Spaziergänge.

— Ersatztasse. —

Wir haben jetzt wohl eine neue Regierung, aber die allgemeine Lebensmittelfrage steht noch immer auf der Tagesordnung, und tritt mit jedem Tage drückender auf. Jeder Tag bringt eine neue Einschränkung oder irgendeinen neuen, höchst fragwürdigen Ersatz für Ernährungsmittel und Materialien, die uns bisher unentbehrlich erschienen, und auf die verzichtet zu müssen wir allmählich zu lernen beginnen. Bis auf die Schafsgeduld, die augenblicklich als Bürgerthugend besonderes Ansehen genießt, scheint uns so ziemlich Alles, was außer dieser Jugend sonst noch zum täglichen Leben gehört, auszugehen. Der Rest ist schweigen und sich mit noch Wenigerem bescheiden, wenn man ein hilfloser Hinterlandsmensch und Steuerzahler ist, oder reden, übermäßig viel reden, wenn man zum Heile dieser Hinterlandsmenschheit zufällig ins Parlament berufen wurde. Allein mit diesen Reden unserer sogenannten Volksbeglückter wird's nicht im mindesten besser. Mit diesen politisch-parlamentarischen Redefluthen ist die Dürre des Bodens, der neue Nahrung bringen soll, nicht zu bannen. Ein Regen, ein Segen von oben thäte dringend noth, ehe das Leben allgemach unerträglich wird. Die himmlische Regierung hätte allen Grund, endlich auch der Sonne Einschränkungen zu decretiren, einer übermüthig gewordenen Junisonne, die nun schon seit Wochen unerhörte Strahlenersthemmung treibt und augenscheinlich die Andrássystraße mit dem Aequator verwechselt hat. Es ist schon wirklich nicht mehr schön mit diesem schönen Wetter, und ganz und gar nicht angebracht, daß die täglichen Warmgrade mit den täglichen Marktpreisen um die Welt steigen. Wer verlore in so infernalischer Hitze nicht die Lust, sich auch noch vor den Geschäften „anzustellen“, um für das bische Kaffee, das man endlich ergattern möchte, einen ominösen Ersatzkaffee nachhause zu tragen?

Ersatzkaffee ist nämlich das Allerneueste, das auf der Hundstagesordnung der behördlich vorgeschriebenen Lebensmittelforschaffung steht. Nachdem sich die Milch früher bereits schon verabschiedete, kehrt uns nun auch der Kaffee den Rücken und zieht sich mit dem Zucker ins Privatleben zurück. Es verschwinden die letzten Reste einer von dufteuder Kaffeehausromantik umtobenen Zeit, und was uns das Leben heute zu bieten hat, ist höchstens noch Ersatzkaffee. Ein amtlich-behördlich zusammengefügtes Mixtum compositum von bedenklicher Herkunft, dem wahrscheinlich nur die Wenigsten werden Geschmack abzugewinnen wissen. Kaffeegegeschmack meine ich nämlich. Für die köstlichen Stimmungen, die früher zuweilen aus einer Schale dampfender Mokka's aufstiegen, wird man sich künftig wohl auch mit Ersatzstimmungen begnügen müssen, denn wir stehen im Reichen des Ersatzes bereits auf der ganzen Linie.

Früher das Ersatztasse muß Leben national ist Fallst längst ersatz, wie fahren deren durch sogar auszu lange Schütz Ende genug Ersatz und in einem gende das immer peft, beim Aufpi wage in Fo Arbeit Heide alle z pest a gende Auge zu be heiß, diese Hinh zu be hin auch pers Wie, neue zug, Zma liche die f wird gem hären schrei Zeite schon den lichte lich oktro verfo Säur wick falls schon Bud in u Stof wem ausg wir' Frie fak. ohne Sa „An beze aus ung dem glat müd Arb ein „Be dem Aus Den

Früher fanden die Forderungen der Menschheit an das Leben in einem Ersatzgeschwornen oder einem Ersatzkommando ihr hinreichendes Auslangen, heute muß schon Ersatz für Alles, was man zum täglichen Leben braucht, herbeigeschafft werden. Das Original ist verschwunden und an seine Stelle trat das Falsifikat oder die Karrikatur. Wir haben schon längst Milcheresatz, Butterersatz, Lederersatz, Seifenersatz, Gummieresatz, Bierersatz und weiß Gott noch wie vielerlei Ersatz in den Handel eingeführt und fahren offenbar emsig fort, allmählich auch alle anderen langgewohnten Gaben der schöpferischen Natur durch Kunstmittel zu ersetzen. Gibt es doch schon sogar Ersatzminister bei uns, seitdem die Originale auszugehen drohen. Und wenn der Krieg noch lange dauert und unsere Männer noch lange im Schützengraben hocken müssen, dann werden sich am Ende auch noch die Frauen und Mädchen, die lange genug schon auf Mann und Freier warten, auf den Ersatz als nothgedrungenes Mittel besinnen und sich, wenn kein Gatte mehr aufzutreiben ist, mit einem Surrogaten begnügen müssen. Die zwingende Nothwendigkeit, sich mit Ersatzmitteln über das Bedürfnis des Tages hinwegzuhelfen, zieht eben immer weitere Kreise, und die Thatsache, daß Budapest, die Kaffeehausstadt „kat exochen“, endlich auch beim Ersatzkaffee schon angelangt ist, gestaltet die Auspizien immer trüber.

Was wird beispielsweise geschehen — kaum wage ich es, den Gedanken auszuendenken! — wenn in Folge der mangelnden Einfuhr und der fehlenden Arbeitskräfte einmal auch die nothwendigsten Lebensmittel, wenn die vielerlei Textilergzeugnisse alle zu werden beginnen, das heißt, wenn in Budapest einmal die Stoffe „ausgehen“ und die sie tragenden Herrschaften zuhause bleiben müssen? — Augenblicklich würde das ja kein sonderliches Unglück zu bedeuten haben, denn die Tage sind so mörderisch heiß, daß man sich am liebsten in einem Ersatzparadies ergehen möchte, wobei ein Sündenfall schon im Hinblick auf die unerhörte Obsthewerung kaum mehr zu befürchten steht. Allein die Möglichkeit ist immerhin nicht ausgeschlossen, daß wir uns eines Tages auch über Ersatzstoffe, die der Bekleidung des Körpers dienen, werden den Kopf zerbrechen müssen. Wie, um des Himmels willen, wird sie aussehen, die neue Mode, die im Anzug ist, oder der neue Anzug, der in Mode kommen soll? Wird die neue Zwangstoilette von der Art sein, daß die tägliche Frequenz des Donaucafés darunter leidet, und die spazierende Menschheit zu Schaden bringt, oder wird uns die behördliche Vorsehung, die ja seit Langem schon die Silken auf dem Felde leidet, uns hässliche Hüfigerwänder von leuchtendem Zuschnitt vorschreiben? Das sind wichtige Zukunftsfragen, die im Zeitalter des Ersatzkaffees alle Eignung besitzen, schon heute die Gemüther zu erregen. Namentlich in den weiten Kreisen einer holden Budapest Weiblichkeit, die sich ja nicht so ohne weiteres eine behördlich zugeschnittene Ersatztoilette wird auf den Leib strotzen lassen wollen. Wie immer sich dieser alles verschlingende Weltkrieg in seiner beängstigenden Führung von Ersatzmitteln auch weiterhin entwickelt dürfte, dem „Kleiderersatz“ bringe ich jedenfalls mein gespanntestes Interesse entgegen, und schon jetzt plagt mich die Sehnsucht, einer fashionablen Budapesterin im behördlich dekretirten — Ersatzkleid in unseren Straßen zu begegnen. Welche Fülle von Stoffen für den Budapest Sonntagsumoristen, wenn den Budapest Modedamen einmal der Stoff ausgeht! Warten wir's ab. Oder eigentlich warten wir's nicht ab und beschleunigen wir lieber einen Friedensschluß ohne Kontribution und ohne — Ersatz. Denn mit dem Ersatzkleid werden, fürchte ich, ohnedies keine „Eroberungen“ zu machen sein. . . . R-6.

Sanät Bureaokratius und der Luxus.

Zeitgemäße Glossen. — Man sollte zwar denken, daß die Wörter „Amt“ und „Luxus“ zwei so heterogene Begriffe bezeichnen, daß man sie nicht einmal in einem Satz aussprechen könne. Das Wort „Amt“ bedeutet etwas ungemein Kaltes, Nüchternes. Spricht man es aus, denkt man an kahle Wände, zwischen denen, um glatte Pulte, öde Akten, mächtige Lintennäpfe und nüchterne Zahlen ein langweiliges, gleichmäßiges Arbeitstempo herrscht. Und dem „Beamten“ haftet ein Theil dieser Atmosphäre seiner Umgebung an. „Beamtenthum“, „Beamtenweisheit“ drüden Pedanterie, puritanische Einfachheit, kurzum Alles eher denn Luxus aus. In der Praxis gibt es allerdings Ausnahmen, die unsere Begriffe von Amt und Beamten ad absurdum führen. Es gibt Amtsstuben,

deren Wände mit geschmackvollen Tapeten und guten Bildern geschmückt sind; in denen elegante Klubsauteils, Sophas, hübsche Tische, mit eleganten Rippes und Nischenstühlen stehen; ja man findet sogar sorgsam gepflegte Pflanzen auf zierlichen Ständern und Blumen in Vasen. Und es gibt Beamten, die wie reiche Lords aussehen. Sie tragen gut geschnittene Kleider, moderne Kravatten und hohe Westen; aus ihren Halbschuhen blinken Seidenstrümpfe hervor und ihre Hände verrathen die sorgsamste Pflege. Ob in diesen eleganten Bureau die Arbeiten weniger korrekt verrichtet werden als in den einfachen, oft nicht einmal tadellos reinen Amtsstuben; ob die eleganten Beamten nicht so viel arbeiten wie die schlicht oder falopp gekleideten und ungepflegten Herren und ob das Einkommen der eleganten Beamten mit den Kosten ihrer Eleganz in Einklang steht (Beamte könnten in der Regel zum Mindesten noch einmal so viel Geld brauchen, als sie erwerben), weiß ich nicht. Ich weiß nur so viel, daß bisher keinerlei Verordnungen gegen die eleganten Amtsstuben der höheren Beamten (die auf Kosten der Amtseinkünfte eingerichtet sind), noch gegen die Eleganz der Beamten erlassen wurden. Jeder Diurnist kleidet sich, wie er will. Und sieht er, seiner äußeren Erscheinung zufolge, wie ein „junger Graf“ aus, kein Mensch denkt daran, ihm die bunte Kravatte, das Kölner Wasser oder die duftende Haarpomade zu verbieten. So viele Dienstreglements mancher amtliche Betrieb auch hat (greift doch sogar die vorgelegte Behörde in rein persönliche Angelegenheiten des Beamten, wie zum Beispiel Ehe, Wohnort oder politische Gesinnung ein), in Bezug auf seine äußere Erscheinung im Amte ist er völlig frei. Höchstens, daß er sich vielleicht keine Exzentrikerität erlauben, etwa barfuß oder in Sandalen ins Amt kommen darf.

Dabei darf nicht vergessen werden, daß die vorgelegten Behörden genau genommen auch hierzu berechtigt wären. Denn der übermäßige Aufwand der für besoldeten Beamten erweist die Befürchtung, daß er auf unrechtmäßige oder unkorrekte Weise zu Geldmitteln gelangt, oder Schulden macht, wodurch seine Arbeitsleistung verringert wird, oder die ihn zwingen, seine Amtstätigkeit zu misbrauchen, um dem Gläubiger Gefälligkeiten zu erweisen. Wurde dessenungeachtet bisher von jeder Einschränkung des Beamten in Bezug auf seine äußere Erscheinung abgesehen, dem weiblichen Beamten gegenüber fühlt man sich berechtigt oder verpflichtet, Vorschriften über ihre äußere Erscheinung zu machen. Man hat in einem Amte den Damen das Tragen durchsichtiger Blousen verboten, angeblich weil dies die Arbeitsfähigkeit der männlichen Kollegen beeinträchtigt. (!) Man hat den Lehrerinnen verboten, in Seidenblousen (auch wenn es gestricke, abgetragene, für festliche Gelegenheiten unverwendbare Blousen waren) in die Schule zu kommen. Die Frisur, die Schuhe, das Parfüm und die Unterröde der Lehrerinnen und Beamtinnen waren schon unzähligmale in den verschiedensten Schulen und Aemtern der Gegenstand echt beamtenmäßiger Verordnungen, und dieser Tage hatte der vor kurzem in Arab gewählte Magistratsrath für Steuerangelegenheiten nach Uebernahme seines Amtes nichts Wichtigeres zu thun, als eine Verordnung über die Kleidung der Beamtinnen zu erlassen. Demnach sollen diese im Amte einen uniformartigen, einfachen Perkalanzug tragen, sich sehr einfach frisuren und den Gebrauch von Parfüm unterlassen.

Würde ich meinem Dienstmädchen verbieten, sich an meinem (derzeit kostbaren) Brennspritus die Haare zu brennen, ich hätte sofort eine „Küchentriffl“. Schreibe ich ihr eine Perkaluniform vor, ließe sie sich dieselbe gefallen, wenn — ich ihr sie kaufe und sie sich darin gefällt. Sonst gäbe es ein Ultimatum, und ich müßte klein beigeben. Mit welchem Rechte macht also ein männlicher Vorgesetzter Frauen solche Vorschriften? Da sie beim Manne nicht gemacht werden, sind doch materielle Bedenken dabei nicht im Spiele. Zögere ich auch nicht, zu gestehen, daß auffallende Eleganz und eine parfümirte Atmosphäre in einem Amte als sehr geschmacklos wirken, das Recht, den Beamtinnen eine Tracht vorzuschreiben und das Parfüm zu verbieten, steht einem Vorgesetzten in solchen Fällen nicht zu. Allerdings, es gibt Arbeitsleistungen, wie die der Pflegerinnen zum Beispiel, wo die Uniform Vorschrift ist. Da muß sie auch von den Frauen getragen werden. Aber in diesen Fällen ist nicht vom Dienst oder Reglement die Rede. Hier bethätigt sich die männliche Vormundschaft, die zwecklos ist und der die Frauen bereits entwachsen sind.

Malbi Juchs.

Niemand entziehe sich der Ehrenpflicht, auf die Kriegsleihe zu zeichnen.

Offener Sprechsaal. *)
Veszek minden mennyiségű burgonyalisztet, burgonyacukrot és szyrupot
 Feichtinger Alajos, Pozsony, Nehmed-utca 14. em. alá.

Arverési hirdetmény.

Perza- és smyrnaszöveggek, olajfestmények bel- és külföldi művészeketől, valódi bronzok, régi porcellánok, vitrinek, régiségek, bútorok, csillárok stb. kerülnek kir. közjegyző jelenlétében nyilvános árverésre f. hó 25-én és 26-án, mindenkor d. u. fél három órától összes raktárainkban. Gyár-u. 1. sz. alatti irodánkban, Tanszék L. és Társa, szállítási, bizományi és heraktozási vállalat.

Im Interesse durchgefallener Mittelschüler wenden wir uns an die **LEHRANSTALT ZSOLDOS, VII., Dohány-utca 84. Telefon 32-46.**

Elsőrendű segédi (állandó) jobb állás betöltendő

helybéli nőidivat áruházban. Elsőrendű, kellemes modoru, energikus, ki a nőiruha szakmában is több évi praxissal rendelkezik, küldje ajánlatát a lap kiadóhivatalába „Üzletvezető 135“ jellegre. Ajánlkozhatnak 30-40 év körüli volt üzlettulajdonosok is. Diskretio biztossitva.

Minden oldalra alkalmas, több mint 1000 négyszögletes nagyságu, magasan fekvő

souterrain-helyiség

hozzátartozó 5 szobának megfelelő földszinti helyiségekkel, 9 évvel ezelőtt épült modern házban. 1918. május 1-étől kiadó. Bővebbet: Vajda házigondnoknál, VII., Damjanich-u. 52. Tel. 109-51

Bin Käufer auf ein Waldgut

mit kleiner Oekonomie in den Komitaten Duzántul, Westoberungarn und Kroatien. Gefl. Anträge nebst genauer Beschreibung erbeten an die Exped. unter „Güterdirektor 141“.

Buziás-gyógyfürdő.

Figyelmeztetés!

A buzias gyogyfürdő igazgatósága figyelmezteti az odantazó fürdő-közönséget, hogy ne Temesváron, hanem **Lugoson** át igyekezzenek

Buziás-fürdőre.

A Temesváron át érkező vonat éjjel érkezik meg Buziasra, ami mindenesetre kellemetlenebb mint a **Lugoson** át oda érkező vonat, mely a déli órákban jut el Buziasra.

A Fürdőigazgatóság Buziason. MENETREND.

A Budapest-Lugosi 710. sz. személyvonathoz, mely indul **Temesvárról Lugosra 7 óra 55 perckor**, reggel a következő vonalakról van csatlakozás:

Vonalrész	Vonatszám	Temesvárra érkezik	Észrevétel
Budapest—Temesvár	710	518	d. e. Lugosra érkezik a 710. sz. vonat 9 ó. 22 p.-kor délelőtt
Arad—Temesvár	2002	745	
Módos—Temesvár	6101	725	
Máriaradna—Temesvár	5911	764	Lugosra indul 12 ó. 20 p.-kor Buziasfürdőre.
Báziás—Temesvár	1801	7—	
Nagyszentmiklós—Temesvár	5601	710	

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Lustspieltheater wird die Operette „Márványonyasszony“ nächste Woche Montag, Mittwoch und Freitag aufgeführt. Die beiden Hauptrollen stellen Sári Fedák und Julius Hegebius dar. Für Dienstag und Samstag ist „Vengerkák“ angelegt. Donnerstag figurirt Franz Herczeg's „A kék róka“ wieder auf dem Repertoire. Freitag Nachmittag wird „Három a kislány“ gespielt. Samstag Nachmittag findet eine Prüfungsvorstellung statt. — Das Ensemble des Wiener Burgtheaters beginnt am 5. u. M. im Lustspieltheater ein auf zehn Abende berechnetes Gastspiel. Das Ensemble wird folgende Stücke auführen: „Ester“, „Galeotto“, „Nathan der Weise“, „Goldfische“, „Zwillingsschmiedern“, „Weh dem, der lügt“, „Der hässliche Gerant“, „Diebelei“, „Mebea“ und „Iphigenie“. Unter den Mitwirkenden befinden sich Hedwig Bleibtreu, Lilly Kutschera, Marie Mayen, Lotte Witt, Else Wohlgenuth, Ernst Arndt, Hans Siebert, Harry Walden und Kurt Zeisk.

Im Ungarischen Theater wird das Iphigenie Stück „Peer Gynt“ am Dienstag seine 25. Auführung erreichen. In den Hauptrollen wirken Eugen Lörsz, Margarethe L. Galmi, Karola Típa, Jda Szentgyörgyi, Hedda Jolland, Blanka Bécsy, Réthey, Bánborn, Pártos, Körmenby, Kabó und Kardos mit. „Peer Gynt“ wird allabendlich gegeben.

Das Repertoire des Ofner Sommertheaters für die nächste Woche lautet: Montag „Romeo und Julie“ (die beiden Hauptrollen geben Oskar Beregi und Rozsika Kalmár als Gäste), Dienstag „Siti“, Mittwoch „Három a kislány“, Donnerstag „Az ördög“, Freitag Nachmittag „Magnás Miska“, Abends „Három a kislány“, Samstag Nachmittag „A kis lord“ und Abends „Varázsköring“.

Im Königstheater geht die Operette „A csárdáskirályné“ am Dienstag zum 250. Male in Szene. Mittwoch findet die Premiere der Fall-Operette „Stambul rózsája“ mit Emma B. Kórány, Juci Lábaf, Király, Katka, Szirmai und Latabár in den Hauptrollen statt. Die Generalprobe der Novität geht Dienstag Vormittag 11 Uhr vor den Vertretern der Presse vor sich. Freitag Nachmittag werden die Zöglinge der Schauspielerschule Sidonie Rákosy's das Volksstück „A falu rossza“ auführen.

Frau Sidonie Rákosy's Theaterchule gab heute im Königstheater eine Prüfungsvorstellung, in der sie die Etenen der Gesangs- und Tanzklassen produzierte. Der erste Akt des „Janos vitéz“ brachte dem zahlreich erschienenen Publikum eine angenehme Ueberraschung in der bemerkenswerten Leistung des Frl. Rozsi Szomolányi, welche die Rolle der Juliska sehr schön sang und spielte. Die junge Sängerin hat eine auffallend kräftige, rein timbrirte Stimme, perfekt im Kunstgesang, poetisch in der Erscheinung und höchst intelligent im natürlichen Spiel. Wenn es wahr ist, daß sie erst seit einem Jahre die Schule besucht, so ist sie ein Triumph dieser ausgezeichneten Lehranstalt, die in ihr so rasch eine fertige Künstlerin produzierte. Auch Frl. Zsóbegyi fand Beifall in der Rolle des Kutoricza Janos; und noch mehr Herr Mikolauz Bellak, der im zweiten Akte des „Legénybucsu“ die Rolle des Kutschers Körincz mit viel Werve und grotesker Komik spielte. Zum Schluß führte die Professorin Frau Hans die zahlreichen Zöglinge ihrer Tanzklasse auf die Bühne, die in sehr schönen Leistungen Zeugenschaft ihrer Fortschritte und der vorzüglichen Methode ihrer Meisterin gaben.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Die finnischen Sozialisten fordern die Erriichtung einer unabhängigen finnischen Republik.

Kopenhagen, 23. Juni. Nach einem Telegramm aus Seljingsfors hat der Kongreß der finnischen Sozialdemokratie eine Entschlieung angenommen, welche die Trennung Finnlands von Rußland, sowie die Erklärung einer unabhängigen finnischen Republik fordert.

Petersburg vor dem finanziellen Zusammenbruch.

Kopenhagen, 23. Juni. „Rijetsch“ meldet, daß die Stadt Petersburg vor dem finanziellen Zusammenbruch stehe.

Bedrohliche Spannung zwischen West- und Ostschweizern.

Bern, 23. Juni. (Melbung des Vertreters des „N. 1. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus“.) Das in Angelegenheit Hoffmann-Grinn gestern veranstaltete Volksmeeting in der Westschweiz hat einen stürmischen Verlauf genommen, ohne daß es jedoch zu Zwischenfällen gekommen

wäre. Die Ostschweiz schickt sich bereits zu Gegenkundgebungen an. Die „Zürcher Nachrichten“ verweisen auf die von der deutschen Schweiz bisher beobachtete Reserve und sagen: Sollten die Westschweizer Begehrlichkeiten sich weiter ins Ungemessene steigern, dann könnte in der deutschen Schweiz ein Volkssturm losbrechen, welcher am Genfer See wie ein reinigendes Sommerwetter wirken würde.

Der Kapitalist. Mitteleuropäischer Wirtschaftsverband. — Erster Konferenztag. —

Im neuen Stadthause wurde heute Nachmittag die Berathung des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes begonnen. Zur Konferenz waren mehrere hundert Teilnehmer aus Oesterreich und Deutschland erschienen. In Vertretung der ungarischen Regierung erschienen Staatssekretär Baron Wilhelm Lers und Gustav Emich vom Handelsministerium, Ministerialrath Dubravsky vom Ackerbauministerium, Ministerialrath Hüfár vom Finanzministerium, Konsul Wildner in Vertretung des Ministeriums des Aeußern. In Vertretung der deutschen Regierung waren außer dem deutschen Botschafter Botho Wedel Botschaftsrath Bohé, Fürst Erbach-Schönberg, Major Michelis vom preußischen Kriegsministerium, Graf Bohna in Vertretung des deutschen Generalstabs, die Oberbürgermeister der Städte Dresden, Breslau und Nürnberg. Seitens der österreichischen Regierung waren Ministerialrath Glük vom Handelsministerium, Ministerialrath Baron Fries vom Ernährungsamt, Hofsekretär Dr. Urbas vom Ackerbauministerium, Sektionsrath Dr. Brauneis vom Finanzministerium und ein Vertreter der Stadt Wien erschienen. Außerdem waren anwesend: die Delegirten aller ungarischen kommerziellen und industriellen Interessentvertreter, zahlreiche Magnatenhausmitglieder und Abgeordnete, der Präsident des internationalen Presseverbandes Chefredakteur Wilhelm Singer und viele Andere.

Auf der Präsidentenstrade hatten die drei Verbandspräsidenten Baron Dr. Julius Madarassy-Beck, Geheimrath Paasche und der Reichsrathsabgeordnete Friedmann Platz genommen.

Baron Julius Madarassy-Beck begrüßte die Teilnehmer des VI. Kongresses und wies auf die großen Aufgaben hin, die uns nach dem Kriege harren.

Im Namen der ungarischen Regierung ergriff Staatssekretär Baron Wilhelm Lers zu einer Ansprache das Wort, in der er sagte:

Ich brauche vielleicht nicht des Längereren auszuführen, daß die Zeit der Uebergangswirtschaft hoffentlich nicht mehr weit ist, daß aber auch die Vorbereitung schon jetzt notwendig ist, um die großen Probleme des Uebergangswirtschaftskomplexes in die Wege zu leiten. Nun, wenn schon die Vorbedingungen, die trockensten Bedingungen gegeben sind, um die Verhandlungen inhaltreich zu gestalten, so braucht es dennoch ein breiteres Podium, eine breitere Grundlage, und die ist wohl in dem Maße vorhanden zwischen Ungarn, Oesterreich und Deutschland, wie sie sich kaum anders vorstellen läßt. Es gibt so viele Korripthän des Wirtschaftslebens Deutschlands, Oesterreichs und auch Ungarns, daß ich gar nicht zweifle, daß diese kolossalen Problemen, die uns harren, gut und vollkommen gelöst werden. Ich wünsche ein segensreiches Gedeihen für Ihre Arbeit.

Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy hieß die Gäste im Namen der Stadt Budapest willkommen. Die Haupt- und Residenzstadt Ungarns habe ein besonderes Interesse an der wirtschaftlichen Annäherung der zwei benachbarten Gebiete: Oesterreich und Deutschland. Die Städte waren schon vor dem Kriege die Träger der Idee „Mitteleuropa“; ungarische Städte suchten damals den Zusammenschluß mit den österreichischen und deutschen städtischen Organisationen. Die drei Staaten, deren Vertreter hier tagen, sind in Folge ihrer geographischen Lage aufeinander gewiesen. Die kleinen Sonderinteressen werden vor den großen Gemeininteressen zurückweichen. Dieser Bund solle eine Bürgschaft des Weltfriedens sein. Der Bürgermeister sagte zum Schluß, daß die ungarischen Städte sich in den Dienst des deutsch-österreichisch-ungarischen Zusammenschlusses stellen müssen.

Botschafter Graf Wedel: Erlauben Sie mir, meine Herren, meinen Dank auszusprechen für die freundliche Einladung und für die liebenswürdigen Worte der Begrüßung seitens der Vorsitzenden. Es ist mir eine Freude und gerne bin ich gekommen, um der ersten Sitzung des österreichisch-ungarisch-deutschen Wirtschaftsverbandes beizuwohnen. Meine Herren! Wir stehen gegen eine Welt von Feinden und der Sieg wird uns nur dann beschieden sein, wenn wir fest zusammenhalten bis zum Schluß. Nach dem Kriege kommt der wirtschaftliche Aufbau. Auch der wird gelingen, wenn wir auch auf diesem Gebiete Schulter an Schulter marschieren. Wenn Sie, meine Herren, die Bausteine zu dem Gebäude der ge-

meinsamen Arbeit zusammentragen wollen, so wünsche ich Ihnen herzlich zu diesem verdienstvollen Unternehmen den besten Erfolg. (Lebhafter Beifall.)

Der Präsident der Budapest Handels- und Gewerbestammer Geheimrath Leo Lánczly begrüßte die Tagung im Namen der kommerziellen Korporationen Budapests. Sie alle seien durchdrungen von der Ueberzeugung daß die Festlegung eines Systems der Uebergangswirtschaft den Grundstein bildet zur Wiederherstellung der allgemeinen Handelsfreiheit.

Magnatenhausmitglied Manfred Weiß begrüßte die Gäste im Namen des Verbands der Fabriksindustriellen. Ministerialrath Glük dankte im Namen der österreichischen Regierung.

Geheimer Rath Professor Dr. Paasche gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß an den Verhandlungen der Wirtschaftsverbände diesmal bereits der deutsch-ungarische Verband als selbstständiger Verband theilnimmt, der schon seit seinem kurzen Bestande Schönes geleistet hat. Die Bestrebungen der Ungarn haben stets gezeigt, daß dieses Volk eine Eigenart hat, die eine schablonenhafte Behandlung nicht duldet. Im gegenseitigen Vertrauen wird es gelingen, eine Grundlage zu schaffen, auf der Dauerndes erreicht werden kann.

Stürmischer Beifall lohnte die Ausführungen Dr. Paasche's, worauf noch der Präsident des österreichisch-deutschen Wirtschaftsverbands Abgeordneter Friedmann eine Begrüßungsansprache hielt. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die nächste Zusammenkunft der Wirtschaftsverbände in Wien stattfinden wird.

Der deutsche Referent, Abgeordneter Dr. Stresemann, Mitglied des Reichstages, sprach sodann über die Uebergangswirtschaft. Bei dieser Begriffe, sagte er, spielen handelspolitische, sozialpolitische, währungs- und finanzpolitische Probleme hinein. Eine endgültige Erledigung der handelspolitischen Fragen durch den Friedensschluß wird kaum anzunehmen sein. Wir werden hier theilweise provisorische Entscheidungen treffen. Es wird viel von dem Wirtschaftskrieg nach dem Kriege gesprochen, von dem Gedanken der politischen Differenzierung der mitteleuropäischen Mächte, ihrer Abschneidung vom Rohstoffbezug und ähnlichen Maßnahmen. Die diesbezüglichen Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz sind nicht tragisch zu nehmen. Aus den Verhandlungen dieser Konferenz spricht vielmehr vielfach die Furcht vor der Stärke der verbündeten Mächte auch nach dem Kriege, und deutlich zeichnet sich schon bei dieser Konferenz das Abshwenken Rußlands und Italiens, ebenso das Fernbleiben Japans ab. Nach der Umwälzung der Verhältnisse in Rußland ist an eine Betheiligung Rußlands an einem fünftägigen Wirtschaftskrieg wohl nicht zu denken. Trotzdem wird unsere weltwirtschaftliche Stellung schwer sein, da wir mit dem Uebergang Englands zum Schutzoll, mit der finanziellen Stärkung Amerikas durch diesen Weltkrieg zu rechnen haben werden, während andererseits die Abschneidung unserer überseeischen Beziehungen während des Krieges, unsere Valutaverhältnisse und der Mangel an Rohstoffen uns schwächen werden. Umso notwendiger ist es, daß in die Verhältnisse zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn Klarheit gebracht wird, und zwar schon vor Beginn der Friedensverhandlungen, da wir nicht nötig haben, damit bis zum Frieden zu warten.

Bei dem Frieden selbst werden wir eine Reihe von Forderungen aufstellen haben, die gewissermaßen die Voraussetzung für eine gesunde Uebergangswirtschaft sind. Hieher gehören die Fragen der Sicherung der Auslandsforderungen, die Ersatzforderungen für rechtswidriges Verhalten der Feinde, die gemeinsame Stellungnahme zur Erfüllung von Lieferungsverträgen, die Wiederherstellung der Waarenzeichenrechte in den feindlichen Staaten, die Sicherung des freien Rohstoffbezugs als Maßnahme gegen die englisch-amerikanischen Ringbildungen und ähnliche Fragen.

Das schwierigste Problem dürfte das finanzielle sein. Wir haben mit einer allgemeinen Inliquidität der Geldverhältnisse zu rechnen und müssen deshalb durch die staatliche Beleihung der Kriegsanleihen, durch die Ausbildung der Kriegskreditkassen und Darlehenskassen hier Erleichterung schaffen. Die Hauptaufgabe ist natürlich die Stärkung der Valuta. Allerdings glaube ich, daß die Valuta der Mittelmächte sich bald nach dem Frieden erholen wird nicht nur aus volkswirtschaftlichen Gründen, sondern auch aus psychologischen Gründen, die den Sieg der Mittelmächte auch in der Hebung der Valuta als Konsequenz buchen werden. Eine gemeinsame Devisenpolitik der verbündeten Mächte mit

Keckskeméter Konserven die führende Marke. Erste Keckskeméter Konserven-Fabrik Akt.-Ges. Keckskemét.

einer Abordnung österreichischer und ungarischer Vertreter in die deutschen Organisationen und deutscher Vertreter in die österreichischen und ungarischen Organisationen erscheint notwendig.

So unerschütterlich, wie unsere Zuversicht auf den Sieg ist, ist auch unsere Zuversicht auf den Sieg im Wirtschaftskampf, und wenn wir nach dem Frieden in neuer Friedensbrüderlichkeit auch auf wirtschaftlichem Gebiete zusammen stehen, brauchen wir weder um unsere politische noch um unsere wirtschaftliche Größe in der Zukunft zu bangen.

Um 7 Uhr Abends nahmen die Mitglieder des Kongresses an dem von der kön. ung. Fluss- und Seeschiffahrts-A.-G. zu Ehren der Gäste nach Visegrad veranstalteten Schiffsausfluge auf dem Dampfer „József Jósberg“ theil.

Die Mitglieder der Vorstände der deutschen, österreichischen und ungarischen Wirtschaftsverbände hielten heute Vormittag eine Konferenz, in der Geheimrath Professor P a s c h e die Anwesenden begrüßte.

Die neue Ernte-Verordnung.

Es war voraussehen, daß die neue Verordnung nicht alle Kreise befriedigen wird. Die Regierung scheint von der Voraussetzung einer schwachen Ernte auszugehen und hat in dieser Konsequenz die Kopfration ziemlich niedrig festgesetzt.

Die Kommissionäre finden jene Bestimmungen der Verordnung gravaminös, welche sich auf ihre materielle Verantwortung für jene Getreidemengen bezieht, welche bis zur Uebernahme beim Produzenten belassen werden.

Die neue Maximalpreise für Weizen dürften sich, wie bereits erwähnt, in der Höhe von circa 50 K. bewegen, jene des Roggens circa 40 K., des Hafers circa 48 K. und der Gerste circa 60 K.

in mehreren Gegenden des Landes schon nächster Tage begonnen werden.

Ein ungarisches Abendblatt berichtet übrigens heute über eine Erklärung des Ackerbauministers, laut welcher der Minister kein Freund der Ra h o n n i r u n g sei und das System, wonach die Kommissionäre in festgesetzten Gebieten mit ausschließlichem Rechte zu wirken hätten, nicht billigt.

Die Stellungnahme der Kommissionäre.

Die Budapest Gruppe der Kommissionäre der Kriegsprodukten-A.-G. hat heute Nachmittag unter dem Vorsitz Koloman F r e y s eine Ausschusssitzung abgehalten, an welcher auch die im Landesverein ungarischer Kaufleute thätigen Provinzkommissionäre theilnahmen.

Die sechste ungarische Kriegsanzleihe.

Vom Ministerpräsidenten Grafen Moriz Esterházy.

Die sechste Kraftprobe unserer wirtschaftlichen Kräfteanstrengung geht ihrem Ende entgegen, dieser stumme Kampf, welchen parallel mit unseren an der Front kämpfenden heldenhaften Soldaten die innerhalb der Front lebende und arbeitende Bürgerschaft mit selbstbewußter Entschlossenheit kämpft.

seine bisherigen Fiascos nicht zur nüchternen Einsicht zu bringen. Er will die Vergeblichkeit, Auslosigkeit der blutigen Gefatomben nicht einsehen und läßt die immer stärker werdende Friedenssehnsucht der künstlich gegen uns gehegten allierten Völker unberücksichtigt.

Die Zeichnungen.

Erzherzogin Klotilde zeichnete auf die sechste ungarische Kriegsanzleihe bei der Pester Ungarischen Kommerzbank 400.000 K.

Bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank haben auf die vierte ungarische Kriegsanzleihe neuerlich folgende gezeichnet: Graf Joseph Mailath (weitere), Erste Preßburger Sparkasse je 500.000, Galgóczer Kreditanstalt, Karl Rüdiger u. Sohn je 250.000, Preßburger Gewerbebank, Körnender Sparkasse je 200.000, Julius Riemer 172.000, Mittel- und Niederösterreichischer Sparverein je 150.000, Witwe Michael Jllés 120.000, Pensionsverein der Ungarlandischen Journalisten, Joseph Kaufmann, S. W., Kolozsbärer Handelsbank-A.-G., Békéser Komitats-Sparkasseverein, Gyula, Baurist-A.-G., Erste Gyulaer Strick- und Wirtwaarenfabrik-A.-G., Landes-Vormund- und Pensionsinstitut der Advokaten, Erste Ung. Feinleberfabrik S. Freund A.-G. (weitere), Emil Löwenbach, Wilhelm Scherg u. Komp., Felix Reuberger u. Sohn je 100.000, Hauptkassette der Kirchenprengel Lat. Ritus (weitere), L. W. je 75.000, Erste Fiumaner Holzindustrie-A.-G., Beamtenpensionsfonds des Nagybáradar Lat. Domkapitel (weitere), Szlavonia Holzindustrie-A.-G. je 60.000, Gustav Kiskler jun., Sigmund Mellinger, Moriz Weiß u. Komp., Gemeinde Jeketehalom, Stadt Nagybárad (Theilzeichnung), Szombathelyer Kirchenprengel Spark., Stephan Mikolaj, Simon Krißhaber, Remesaljaer Volksk. Kreditbank A.-G., Joseph Weisburg u. Komp., R. S., Eskompte- und Hypothekbank, Julius Fernengel, Anna Réthy, Berthold Joseph Stipics, Droscházger Volksbank A.-G., Nagytinajsaer Bankverein je 50.000 K.

Bei der Pester Ungarischen Kommerzbank wurden auf die sechste ungarische Kriegsanzleihe unter anderen folgende Zeichnungen angemeldet: Nationale Vereinigte Textilwerke ergänzt auf 4.000.000, Komitat Eszék 1.000.000, Affolder Sparkasse, Debreczen, Franz Hollak, im Wege der Siebenbürgischen Bank und Sparkasse A.-G. je 500.000, Alfred Aftalion 250.000, Baronin Alexander Durneiß 207.500, Hauptstädtischer Bauerrat 200.000, Georg Neumann 182.000, Josephine Rébai 170.000, Simon Reinitz 155.000, Verein der Zeitungsbeamten, Jakob Neurath je 150.000, Eugen Kádár 130.000, „Athenäum“ Verlags- und Druckerei-A.-G. 120.000, Otto Kiegel 110.000, Aluminium-Industrie, Sebesfürös-Regul.-Ges., Rittmeister Géza Braum v. Belatin je 100.000, Jacques Schaffer 80.000, Sigmund Leicht 70.000, Arthur Hartmann, Johann Ahtalos je 65.000, K. u. k. Kriegsgräberfonds 60.000, Rudolf Wapertwed 55.000, Hermann Blau 54.000, Stephan Németh 55.000, Jakob Berger 52.000, Joseph Fehér, K. u. k. Staatsbahnen-Spargenossenschaft (weitere), Szécsi-Dampfwäscherei,

Aus Kuhlleder erzeugte Arbeiter-Schuhe. Bakancs 45 K. Damenschuhe, gradballig, alles nur mit echten Ledersohlen & K 91. - pro Paar bei NYITRAI H., Budapest, Tel. éz-kérát 85. Tel. 145-08.

Marcell Berner, Julius Mats, Dr. Joseph Salgó, Gomboscher Papierfabrik, Alexander Friedmann, Moriz Lauber, Solomon Latács, Armin Krauß, Johann Maroschek, Stephan Horváth je 50,000 zc.

Bei dem Ungarischen Bodenkreditinstitut erfolgten neuerlich folgende größere Zeichnungen: Witwe Eugen v. Szentpály, Frau Johann Bégh v. Vereb, Dr. Julius Bégh v. Vereb, Pensionsfonds der Theilregulierungs-Gesellschaften, Hugo Graf Oberdorff (Theilzeichnung), Béla von Márfly je 100,000 zc.

Bei der Ungarischen Escompte- und Wechselbank wurden neuerlich folgende größere Beträge gezeichnet: Ungarische Landesversicherungs-Anstalt A.-G. (Theilzeichnung), Ungarische Verkehrsbank A.-G. je 1.000,000, R. f. priv. Lebensversicherungsgesellschaft Oesterreichischer Phönix (Theilzeichnung) 250,000, Südbungarische Zuckerindustrie A.-G. 200,000, Max Simon, Frida Aláh (weitere Zeichnung), Frau Wwe. Ferdinand Kleir's Erbschaft, Joseph Hoffmann je 100,000, Mannheimer Lebensversicherungsgesellschaft 75,000, Konrad Schlosser, Simon Nagy je 65,000, Heinrich Ehrlich 62,000, Gebroder Pfandler, Eugen Rosenfeld je 60,000, Stieglich u. Jabloner, Frau Julius Haupt de Drofi, Johanna Selinger, Joseph Schäffer, Demetrius Markulics, Arnold Blau, Schutzverein der Obdachlosen, Berthold Sonnenfeld, Joseph Schächter, Edmund Hauser, Otto May je 50,000 zc.

Bei der Ungarischen Agrar- und Rentenbank wurden neuerdings die folgenden größeren Zeichnungen angemeldet: Güterdirektor Karl Kleißner, Antal, Max Kohnheim je 100,000, Dr. Julius Sándor, Leo Hiltschich und Bruder, Adolf Bodó, Sigmund Gellert je 50,000 zc.

Bei der Vereinigten Budapester Hauptstädtischen Sparkasse wurden weitere folgende Zeichnungen angemeldet: Victor Jung 114,000, Joseph Máté 100,000, Dionys Salomon 82,000, Eugen Baum 60,000 zc. Außerdem wurden von Seiten folgender Institute gezeichnet: Arad-Csánáder Wirtschaftliche Sparkasse weitere 300,000, Kassauer Volksbank weitere 276,700, „Mehesz“ Ofner Spar- und Kreditgenossenschaft 231,750, Ungvárdker Hellerbank weitere 160,000, Lörda-Kranhofer Komitats-Sparkasse 134,500, Pancsovaer Volksbank weitere 123,900, Vereinigte Aushilfs-Sparkasse in Lörda 94,800, Etyehayer Sparkasse weitere 86,000, Szenteser Sparkasse 61,900, Zomborzer Sparkasse 52,400, Droszházer Sparkasse und Rimahom-bater Sparkasse je 50,000. Die Boszoner Affiliation der Sparkasse: der Westungarische Bankverein zeichnete bisher über 3 Millionen Kronen; unter Anderem: Kreditbank in R. 168,000, Karl und Hermann Sahn 150,000, Hauptmann Aniba, Trenesenteplyer Sparkasse 55,100, Verkehrsbank A.-G. 55,000, Firma S. Neurath u. Sohn 50,000 zc. Bei der Hauptstädtischen Bank und Wechselstuben A.-G. fanden noch folgende größere Zeichnungen statt: G. W. Györ 136,000, Moriz Porgeß 50,000 zc. Besonders nicht angeführte Zeichnungen: Zeichnungsstelle: Baripás 45,900, Esátalja 89,200, Szilberel 74,000, Beteresfalva 33,300, Bulteki 30,300, Bácsor-das 66,900, Stev 22,400.

Bei der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse wurden die folgenden weiteren Zeichnungen geleistet: Sammlung des Hauptmanns Kornel Beller im Rahmen des kön. ung. Honved-Telegraphenkurses, Arad-Csánáder wirtschaftliche Sparkasse je 400,000, Budaebrer Sparkasse 365,000, Keszthelyer Regional-Sparkasse 350,000, J. Schwarz 300,000, Brüder Gáspár 200,000, Komáromer Erie Sparkasse 180,000, Eisenstädter Sparkasse 160,000, Philipp Fuchs, B. Kurzweil, Elemér Lukács, Jelskőházer Sparkasse, Gácsjászber-Sparkasse je 150,000, „Victoria“ Spar- und Kreditanstalt (Arad) 110,000, Joseph Frommer, Gustav Fleischmann, Wwe. Franz Ratter, Vaterländische Liqueur-, Rum- und Spirituspaarenfabrik, Amerikanische Schuh-A.-G. S. R., Genossenschaftsbank (Erzsebetfalva), Katalinfaalber Gemeinde-Sparkasse je 100,000, Landes-Abvokaten-Vorstand- und Pensionsverein 80,000, Jászóder Bank 75,000, Stephan Kiss, Alexander Jyártó je 70,000, Theodor Kende (Theilzeichnung), Galmier Sparkasse je 65,000, Feldkanoneregiment Nr. 32 55,000, Besterceer Regional-Sparkasse (Besterceháza), Debauer Sparkasse, Sóbányabárhelyer Sparkasse, Losoneer Spar- und Kreditbank, Makóer Sparkasse, Roghenyeder Aushilfs-Sparkasse je 50,000 zc.

Bei der Privilegierten Agrar- und Kommerzialbank für Bosnien und Herzegovina, Affiliation der Bester Ungarischen Kommerzialbank, wurden auf die sechste ungarische Kriegaanleihe unter anderen folgende Zeichnungen angemeldet: Lebensmittelverkehrsanstalt der v.-h. Landesregierung 680,000, Bosn.-herzeg. Postsparkasseamt 500,000, Serbischer Kirchenfonds 150,000, „Danica“ Aktiengesellschaft für chemische Industrie 100,000, Erste Banjalutaeer Sparkasse A.-G. 66,000, Holzindustrie A.-G. Buttazzoni u. Venturini, Racher u. Babie je 50,000 K. zc.

Der Verein der Zeitungsbeamten zeichnete auf die sechste ungarische Kriegaanleihe bei der Bester Ungarischen Kommerzialbank 150,000 K.

Die Ersatzkompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 34 zeichnete außer den Zeichnungen im Felde 180,000 K. Dieses glänzende Resultat ist den Herren Oberstleutnant Michel und Hauptmann Garber zu verdanken.

Die Angestellten der Financier Firma W. Weiß zeichneten auf Veranlassung ihres Direktors Hg. J. Monath 60,000 K. auf die sechste ungarische Kriegaanleihe. Die hierzu erforderliche Deduktion stellte die Firma ihren Angestellten zinsfrei zur Verfügung.

Die Stadt Szepesbela hat 500,000 K. gezeichnet.

Im Szitropföer Bezirk wurde unter Leitung des Oberstuhlrichters Julius Durcsinßky jun. eine umfassende Agitation eingeleitet, die ein Zeichnungsergebnis von mehr als 1.000,000 K. ergab. Das Resultat ist umso erfreulicher, als die Szitropföer Gegend bekanntlich von den Russen heimgesucht war und die Bewohner zumeist aus armen Leuten bestehen.

Bei der affiliierten Borsod-Aiskolczer Kreditbank, Miskolcz: Stationschef Ludwig Lesko 60,000, Alfusius Bizony, Hilfsfonds der verlassenen Kinder je 50,000 zc.

Bei der Boszoner Allgemeinen Sparkasse A.-G.: Moriz Poltzer 60,000, Jakob Deutsch, Max Stein je 50,000 zc.

Bei der affiliierten Kommerzialbank A.-G., Zugos: Paul Rambaußky 100,000, Béla Kertes 56,000, Jolán Schwarz 50,000 zc.

(Kapitalserhöhung der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse.) Die Direktion der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse wird in der für den 7. Juli l. J. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung ihrer Aktionäre den Antrag unterbreiten, es möge das Aktienkapital des Instituts um Nom. 3.630,000 Kronen, die Reserven um circa 4.840,000 Kronen in der Weise erhöht werden, daß auf die zu emittierenden 6050 Stück neuen Aktien den Aktionären das Bezugsrecht im Verhältnisse ihres Aktienbesitzes, d. i. nach je fünf alten Aktien auf eine Aktie zum Kurse von 1400 Kronen zustehe. Im Sinne des Direktionsantrages ist für die Ausübung des Bezugsrechtes der Zeitraum vom 12. bis 21. Juli dieses Jahres festgesetzt. Das über dem Nominalbetrag von 600 Kronen einzuzahlende Aufgeld von 800 Kronen soll nach Abzug der Emissionskosten dem Reservefonds zufließen. Die Direktion wird von derselben Generalversammlung die Ermächtigung erbitten, zu einem ihr geeignet erscheinenden Zeitpunkt weitere 3700 neue Aktien emittieren zu können. Nach Durchführung dieser Transaktionen wird das Aktienkapital der Sparkasse auf 40,000 Stück Aktien zu Kronen 600 24.000,000 Kronen betragen. Die sichtbaren Reserven des Instituts erhöhen sich auf 25 Millionen Kronen, somit das eigene Kapital 49 Millionen Kronen übersteigen wird. Das Institut hat das Aktienkapital zuletzt im Herbst des Jahres 1910, und zwar auf 18.150,000 Kronen erhöht. Die Bilanz pro 31. Dezember 1910 zeigt einen Gesamt-Einlagestand von 59.642,752 Kronen, welcher bis Ende Dezember 1916 auf 128.630,878 Kronen angewachsen ist. Das Steigen der Einlagen hält auch im laufenden Geschäftsjahre an und beiffert sich die Summe derselben laut dem Instituts-Ausschusse legitim erstatteten Berichte auf über 150 Millionen Kronen. Die Verschlebung im Verhältnisse zwischen eigenem und fremdem Kapital würde allein schon genügen, die Kapitalserhöhung zu begründen, es sind jedoch auch andere Gesichtspunkte vorhanden, welche bei der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse eine Erhöhung des Aktienkapitals als geboten erscheinen lassen. Die heutige Struktur des Instituts ist das Resultat einer seit längerer Zeit entfaltenen zielbewußten Thätigkeit. Seit der im Jahre 1910 durchgeführten Kapitalser-mehrung war die Sparkasse bestrebt, den Rahmen ihrer Betätigung zu erweitern und einen Theil der

ihr zur Verfügung stehenden Kapitalien in zweckentsprechender Weise und unter Beobachtung der entsprechenden Sicherheit zur progressiven und organischen Entwicklung vaterländischer Industrie-Unternehmungen zu verwenden. Sie war bestrebt, insoweit dies die prekären Geldverhältnisse gestatteten, ihr auf das Placement von Instituts-Pfandbriefen basirtes Hypothekendarlehensgeschäft weiter auszugestalten, hat aber stets und unter allen Umständen das größte Gewicht auf die Pflege des laufenden Spartassen- und Bankgeschäftes gelegt und aus diesem Grunde für die Erweiterung des Netzes ihrer Filialen und Affiliationen rechtzeitig Sorge getragen. Die Frucht dieser Bestrebungen ist die heutige Situation des Instituts, welche demselben die Möglichkeit bietet, auch den Wechselfällen einer ungewissen Zukunft gegenüber gerüstet zu sein. Wie immer sich jedoch die Verhältnisse gestalten mögen und selbst für den Fall, als das Kriegsende auf wirtschaftlichem Gebiete eben solche Ueberraschungen zeitigen sollte, wie der Krieg selbst, eines steht zweifellos fest, daß der leitenden hauptstädtischen Institute größere und schwerere Aufgaben harren, als in den guten alten Zeiten. Die Sparkasse muß an der Lösung dieser Aufgaben entsprechenden Antheil nehmen, will sie ihre Position, welche sie sich mit ihrem 46jährigen Wirken erworben hat, wahren, und dient sie den Interessen ihrer Aktionäre gleichwie ihrer Klienten, indem sie sich hierfür rüstet. Die Sparkasse hat für das erste Kriegsjahr pro 1914 eine Dividende von 60 Kronen, pro 1915 70 Kronen, pro 1916 75 Kronen bezahlt. In Folge der Erweiterung ihres Geschäftskreises sah sie sich schon vor dem Kriege zur Vermehrung ihrer latenten Reserven veranlaßt. Noch rigorosere Befolge sie diese Geschäftspolitik nach Ausbruch des Krieges. Diese Vorsicht erwies sich als übertrieben, umso-mehr, als die Kriegswirtschaft Kapitalien freigegeben hat, welche als für längere Zeit gebunden galten und die der Industrie zugewiesenen Investitionen eine lukrative Produktivität ergaben. Diese Umstände kommen den Chancen einer entsprechenden Verzinsung des erhöhten Kapitals zugute.

(Das Holzverwertungsamt.) Die heutige Nummer des Amtblattes veröffentlicht eine Verordnung des Handelsministers über das Organisationsstatut des Holzverwertungsamtes, das im Sinne der Regierungsverordnung freit wurde.

(Waggefabrik der „Atlantica“) Die „Atlantica“ Seeschiffahrts-A.-G. hat, wie wir erfahren, die Neupfeiler Waggefabrik Könyves Lóth-Jaccaria käuflich an sich gebracht. Die „Atlantica“ bezweckt mit dem Kauf einerseits, die Montierungsarbeiten der auf der Háros-Insel im Bau begriffenen Schiffsfabrik, sowie die Schiffsreparaturen in eigenen Werkstätten auszuführen, andererseits um den Bau von Waggemaschinen, welche nach dem Kriege für Flußregulierungsarbeiten notwendig sein werden, in den Arbeitskreis aufzunehmen.

(Regenmeldungen.) Während des gestrigen Tages hat es wieder in mehreren Gegenden des Landes geregnet. Die Niederschlagsmenge betrug in Nagyhéregna 35, Rozsnyó 27, Jempevadány 25, Ménafalva 16, Sopron, Kassa je 9, Tiszaújváros, Kesz-márk 7, Szatmár, Nagybicsese, Tiszaújváros, Selmeczbánya je 6, Ungvár, Lereza, Munkács, Vágbeszterce, Zúzóvárja je 5, Knyregyháza, Látárfüred, Nagybánya, Nagybörze je 3, Rajeczfürdő, Zapolca, Delyva, Pohorella, Zolnom, Szabadka je 2 Mm.

(Schließung der Börse an den Samstagen.) Der Börserath hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten, des Magnatenhausmitgliedes Elemér v. Horváth, eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, die Börse während der Sommermonate an den Samstagen geschlossen zu halten. — Die Wiener Börse war bereits heute geschlossen.

(Das Resultat der sechsten österreichischen Kriegaanleihe.) Aus Wien wird telegraphirt: Die Zeichnungen auf die sechste österreichische Kriegaanleihe haben bisher den Betrag von Nominal 4.908.892.000 Kronen erreicht, wovon mehr als die Hälfte auf die amortisierbare Staatsanleihe ent-

Zähne ohne Gaumenplatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K. aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kauen vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platin- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlung Mässige Preise!
Simon Grossmann staatlichgeprüfter Zahntechniker,
Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock.
Operateur-Zahnarzt: Dr. Káli H. P.
Ordinanzstunden von 9-12 und 3-7 Uhr

DIGESTOL das vervollkommenste Verdauungs- u. Speisepulver in Schachteln zu K 2.40 in jeder Apoth. erhältlich.

fallen. festgeste letzten die re Umstan Millio lassen reichlich wird meldet Böse so t Kric gänz firma genden Tam dem S E ssi ergebe Marit 90 K zeigen sowie zeffion dritter zurück jährig heit ungün zu er einen auf Böse unbed unga Bank Holzf Kima bröcke Bon Mag 16, 2 änder geschl weitere tereff bishe ruhig graph reich Fran Baar Gutb vom (-) (-) 10,80 2,570 19,77 111,3 2,592

fallen. Die endgiltige Schlussziffer wird erst später festgestellt werden können, weil die Zeichnungen der letzten Tage noch nicht vollständig vorliegen. Für die rege Beteiligung an den Zeichnungen ist der Umstand bezeichnend, daß bei der Kreditanstalt 500 Millionen, bei der Centralbank der Deutschen Sparbanken 400 Millionen Kronen auf die sechste österreichische Kriegsanleihe gezeichnet wurden.

(Steigen der Baumwollpreise.) Aus Paris wird telegraphiert: Wie der „Temps“ aus Manchester meldet, sind die Baumwollpreise auf der dortigen Börse so hoch gestiegen, daß Baumwolle dreimal so theuer ist, als vor Ausbruch des Krieges. Demzufolge stockt das Geschäft gänzlich.

(Aus dem Firmenregister.) Die Verlagsgesellschaft Singer u. Wolfner hat ihren hervorragenden Mitarbeitern Martin Gal und Heinrich Tamás die Procura erteilt.

(Verbot der Essigsäureausfuhr aus Holland.) Aus dem Haag wird telegraphiert: Die Ausfuhr von Essig und Essigsäure wurde verboten.

(Die Rübsernte) ist in vollem Zuge und ergeben Rübsernten ziemlich gute Schüttungen. Die Maximalpreise, die durch Regierungsverordnung mit 90 K., respektive 86 K. (Rübsernten) festgestellt wurden, zeigen eine bedeutende Erhöhung. Dieser Umstand, sowie die auf dem Verordnungswege gewährte Konzession, daß die rübserbauenden Defonomen den dritten Theil des abgelieferten Rübser in Delft zurückbekommen, dürfte sehr fördernd auf den nächstjährigen Anbau einwirken. Die fortgesetzte Trockenheit beeinflusst die Entwicklung der Leinpflanze in ungünstiger Weise, so daß nur ein schwacher Ertrag zu erwarten ist.

(Von der Börse.) Der Verkehr nahm heute einen sehr schleppenden Verlauf, was in erster Reihe auf den Umstand zurückzuführen war, daß die Wiener Börse geschlossen blieb. Die Kursfluktuationen blieben unbedeutend. Gegen den gestrigen Schluß verloren heute ungarische und österreichische Kredit, Vaterländische Bank, Agrarbank, Hypothekbank, Eskomptebank, Holzbank und Mercur 1-2, Centralparkasse 10 K. Lima und Schick schlossen gehalten. Verkehrswerte bedeckten ab. Adria und Atlantica blieben behauptet. Von Industriemetallen gewannen Kabelfabrik 35, Magnesiit 20, Delindustrie 20, Nordkohle 15, Flora 16, Liptal 5 K. Die übrigen Werte blieben unverändert. — Die Wiener Börse blieb heute geschlossen.

(Vom Getreidemarkte.) Es kommen auch weiter nur vereinzelte Abschlüsse kleinerer Posten Samereien vor, für welche sich heute etwas besseres Interesse bekundete. Das Angebot fehlt übrigens wie bisher. Fettsstoffe, Lupinen, Wicken tendiren etwas ruhiger.

(Bankausweis.) Aus Paris wird telegraphiert: Der Ausweis der Bank von Frankreich vom 21. Juni enthält die folgenden Ziffern: Gold in den Kassen 3.250.235.000 (+ 3.110.000 Francs), Gold im Ausland 2.034.775.000 (unverändert), Barvorrath in Silber 258.676.000 (+ 589.000), Guthaben im Ausland 769.715.000 (- 12.875.000), vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 489.812.000 (- 13.385.000), gestundete Wechsel 1.198.310.000 Francs (- 3.842.000), Vorschüsse auf Werthpapiere 1.180.380.000 (+ 8.640.000), Kriegsvorschüsse an den Staat 10.800.000.000 (unverändert), Vorschüsse an Verbündete 2.570.600.000 (+ 35.000.000) Francs, Notencirculation 19.777.926.000 (+ 15.861.000) Francs, Tresorguthaben 111.926.000 (+ 76.657.000) Francs, Privatguthaben 2.592.438.000 (- 1.533.000) Francs.



österreichischen Telegraphen: Die österreichische Kriegsanleihe von Nominalen von mehr als 100 Millionen Kronen.

Marktberichte.

Paris, 22. Juni. (Fondsbörse.) Französische Rente 60.—, 5% französische Anleihe 88.20, Russen 74.—, Spanien 107.—, Türkei —, Banque de Paris 975.—, Credit Lyonnais 1105.—, Rio Tinto 1735.—, Tula 965.—, De Beers 378.—, Goldfeld 46.—, Randmines —, Credit Fonciere 650.

London, 22. Juni. (Fondsbörse.) Silber 397/8, Privatdiskont 4 1/2%.

London, 22. Juni. (Metalle.) Kupfer prompt 130 Sh., per drei Monate 129 1/2 Sh., Zinn prompt 246 3/4 Sh., per drei Monate 244 1/4 Sh., Blei prompt 30 1/2 Sh., Zink prompt 54 Sh., per drei Monate 50.— Sh., Quecksilber prompt — bis — Sh.

London, 22. Juni. (Dele.) Rüböl prompt — Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl prompt — Sh. — P., Leinöl prompt 53 Sh. 9 P., per drei Monate — Sh. — P., Terpentin prompt 54 Sh. 6 P., per drei Monate 56 Sh. 6 P.

Hull, 22. Juni. Leinöl prompt 54 Sh. — P., per drei Monate — Sh., Baumwollöl prompt — Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P.

Newyork, 22. Juni. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin —, Wechsel auf Paris 576 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 472.—, Cable Transfers 476.45, Silberbullion 78 1/2.

Newyork, 22. Juni. (Effekten.) Atchinson Topoka Santa Fe Com. 100 1/4 (108 1/4), Baltimore and Ohio 78 (72 1/2), Canada Pacific 160 1/2 (160.—), Chesapeake and Ohio 60 1/4 (59 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 75.— (74 1/4), Denver and Rio Grande Com. 6 1/2 (6.—), Denver and Rio Grande Pref. 14 1/2 (—), Erie Com. 26.— (25 1/4), Erie I. Pref. 38 1/2 (38 1/2), Erie II. Pref. 28 1/2 (29 1/2), Great Northern Pref. 107.— (107.—), Great Northern Ore Cert. — (—), Illinois Central 103.— (103.—), Interborough Metropolitan, 9 1/8 (9 1/8), Lehigh Valley — (—), Louisville and Nashville 125 3/4 (125.—), Missouri Kansas and Texas 6 1/2 (6 1/2), Missouri Pacific 23 1/2 (23 1/2), Newyork Central 90 1/4 (90 1/2), Newyork Ontario and Western 23 1/2 (22.—), Norfolk and Western 123 1/2 (124.—), Northern Pacific 103 1/2 (103 1/4), Pennsylvania 52 1/2 (52 1/4), Reading 96 3/4 (95 3/4), Chicago Rock Island and Pac. 43 1/2 (43.—), Southern Pac. Com. 93 1/2 (93 1/4), Southern Rr. Com. 28.— (27 3/4), Southern Rr. Pref. 56.— (56), Union Pacific Com. 136 3/4 (136 1/2), Wabash Pref. 49 3/4 (49.—), American Can. Com. 48 1/2 (47 1/2), American Can. Pref. 102.— (—), Amer. Smelting and Ref. 107 1/2 (107 1/4), American Sugar 12 1/2 (—), Anaconda Copper 83 1/2 (82 1/4), Bethlehem Steels 141.— (139 3/4), Central Leather 95 1/4 (93 1/4), Consolidated Gas — (—), General Electric — (—), Mexican Petrol 96 1/2 (—), National Lead 57 1/2 (—), U. S. Steel Corp. Com. 128 1/2 (129 3/4), U. S. Steel Corp. Pref. 117 1/4 (117 1/2), Utah Copper Com. — (—).

Die in Stammern festgesetzten Dividenden sind den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 22. Juni. Mehl First Patent Minneapolis C. 13.—, Mehl First Clear C. 11.25.

Newyork, 22. Juni. Alee Prima C. 18.50, Sekunda C. 18.—.

Newyork, 22. Juni. Kupfer (Electrolytic) 29 1/2 bis 34.—, Zink 10.— bis 10 1/2.

Newyork, 22. Juni. Blei 12.— bis —.—, Rio de Janeiro, 21. Juni. Wechsel auf London 139.32.

Neworleans, 22. Juni. Baumwolle 24.88.
Riverpool, 22. Juni. (Baumwolle.) Umsatz 5000; Import 5600 Alles Amerikaner Midling loco 19.45. Amerikaner theilweise 6-10 Punkte höher.

Amsterdam, 22. Juni. Leinöl loco 68 1/4, per Juni 67 1/2, per Juli 68 3/4, per August 69 3/4, Rüböl loco 110 1/2.

Chicago, 22. Juni. Weizen per Juli C. 210.— (= 36.18), Mais per Juli 155 1/4 (= 26.76).

Chicago, 22. Juni. Port per Juli 39.80, Rippeln per Juli 21.85, Schweine, leichte 14.60 bis 15.70,

schwere 14.85 bis 16.10. Zufuhren im Westen 78,000, Zufuhren in Chicago 20,000 Stück.

Chicago, 22. Juni. Alee Toledo loco C. 10.85, per Oktober C. 10.50.

Alexandrien, 21. Juni. Baumwolle per Juli 52.—

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

HOTEL-ANZEIGER
des „Neues Pester Journal“
Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte

GRAZ
Hotel Erzherzog Johann
Haus ersten Ranges.
Lift, Centralheizung. **FRITZ MÜLLER.**

KARLSBAD
Hotel Brüder Hanika.
Bestempfohlenes Hotel. Feinstes Restaurant.
Mässige Preise.

Savoy Westend Hotel.
Hotel und Restaurant ersten Ranges.
A. AULICH.

CAFÉ CENTRAL
gegenüber dem Mühlebrennen
Elegantest eingerichtet. Rendezvousort der Ungarn. Täglich Abend-Konzert. Sämmtliche in- und ausländische Zeitungen.

SEMNERING
HOTEL STEFANIE MIT DEPENDANCE
am Semmering (nächst dem Bahnhofe).
Luftkurort ersten Ranges. 300 Meter Seehöhe. Ganz Pension vom 1. Oktober bis 1. Juni von K. 9.— aufwärts. Centralheizung. Bäder im Hause. Grosses Kalkofenhaus. Telefon interurban. Elektrisches Licht. Vollkommen windgeschützt, sonnige Lage. Einzelne Zimmer von K. 3.— bis K. 9.—. Das ganze Jahr geöffnet. (Autogarage.) Constantin Panhaus, Baustzer

GEMÜSE: wie Frühkartoffel, Zwiebel, Möhren, Hauptsalat etc.
Obst: Kirschen, Weichsel, Erdbeeren, auch Topfen **kaufen**
J. KLUKÁČEK, Gut Dambek, Kremsmünster.

MÖBELKREDIT.
Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus
Balázs és Társa
Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).
Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Baarzahlungspreise plus 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen.
Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten

Illustr. grosser Preiscourant 24 Hellern
gegen Einsendung von 24 in Briefmarken.
Preiscourant gratis! Die einzusendenden 24 Heller-Briefmarken decken nur die Kosten der Frankozusendung des Preiscourants laut erhöhtem neuen Posttarif.
A NAGY ÁRÚHÁZ (Párisi Nagy Áruház, Andrásy-ut 39.)

umensplatten, ohne Vernichtung von 4 K. mit 10jähriger Garantie von mir angefertigt. Vorzüglich geeignet für vollständigen Ersatz. Porzellanfüllung. Schmallos. Auch sage Preise!
Haartheilungsprüfer Zahntechniker,
Ersten Stock.
Kali H. P.
3-7 Uhr



SCHMOLL-PASTA.
Erstklassiges Schuh-Putzmittel.

Möbel-Glanz-Pasta
Vorzügliches Putzmittel für polierte Möbel

KARL v. SCHMOLL,
k. u. k. Hoflieferant,
Wien, XVIII. Bezirk, Martinstrasse Nr. 28 e.

Wir offeriren zur prompten Lieferung:
Kupfervitriol, 35%,
Alaun,
Perocid,
roh, garantirt 35% (Bester Ersatz auch für Kupferschwefel),
Aetznatron,
120 oder 128gradig,
SCHWARZ & TAUBER, Grosshändler, Nagykanizsa.

ARANYOSSY-féle | **FÉNYES DEZSŐ tanár**
Felső Ker. iskola. | **fiuinternátusa,**
Budapest, V. kerület, Csanády-utca 19. szám., saját házában.
Tájékoztatót készséggel küld az igazgatóság.

Ueb r Allerhöchste Ermächtigung Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät.
32. k. k. Staatslotterie für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeitszwecke.
Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen. Der Haupttreffer beträgt: **200.000 Kr.**
Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 26. Juli 1917. Ein Los kostet 4 Kr.
Lose sind bei der Abtheilung für Wohlthätigkeitslotterien in Wien, III., Vorderer Zollamtstrasse 3, bei der kgl. ung. Lotteriedirektion in Budapest, IX., Hauptzollamtsgebäude, in Lottekollektoren, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben u. A., zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis. Die Lose werden portofrei zugesendet. Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abth. für Wohlthätigkeitslotterien).

98% Kupfervitriol
45% reines Perocid
2 Kilogramm entspricht = 1 Kgr. Kupfervitriol,
10% grauer KUPFERSCHWEFEL,
ALAUN, grob gemahlen und in Stücken
in kleineren und grösseren Posten prompt zu haben:
E. DÖRI, Farbenfabrik, Budapest, VI. Bez., Nagymező-utca 23.

Automatischer Massenfänger
für Ratten K 5.80, für Mäuse K 4, fangen ohne Benützung des Lichtes in einer Nacht, hinterlassen keine Bitterung u. fällen sich von selbst. Schwabenfalle „Rapid“, fängt Schwaben u. Mücken in einer Nacht fangend 4 K 5.70. Fingergelbener „Nova“ K 2.80 per Stk. überall die besten Erfolge. Viele Kaufstellen. Versand geg. Nachnahme. Porto.
Exporthaus Tintner, Wien, III/55, Neulinggasse 26.

Ohne Schmerzen, Schneiden oder Beize heilt Dr. Spranger'sche Heilsalbe
offene Bein- und alte Wundschäden, Krampfadergeschwülre, böse Finger (Panaritium) u. Brust-, Knie- und Gelenkentzündungen, Frost u. Verbrennungen, lindert rheumatische und gichtische Schmerzen, beseitigt Hitze und Schmerzen allen Eiterwunden u. Beulen, zieht jedes Geschwür schmerzlos auf und heilt sie schnell. Preis 1 Schachtel K. 2.—, Postnachnahme 45 Heller durch Apotheker **Josef Török, Budapest, VI., Königsgasse 12.**

KORKKE
Champagnerkorkke, gebraucht, nicht gebrochen, zahle 65 Hell. d. Stück. Gebrauchte Flaschenkorkke K 6.— pr. Kilo, diese Sorten übernehme ohne vorherige Anfrage per Nachnahme. Kaufe neue Korkke zu Höchstpreisen gegen Bemusterung.
Kaszirer Emil.
Budapest, Alpargasse 10, neben Garay-tér.

An die Herren Besitzer von
NATIONAL KONTROLL-KASSEN!

Geschäftsleute, welche zufolge der jetzigen Lage genöthigt sind, ihre Kontrollkassen ausser Betrieb zu setzen, werden aufmerksam gemacht, dass wir bis auf Weiteres

Kassen zurückkaufen!

Nähere Informationen erteilt kostenlos die Einkaufsstelle der National Registrir-Kassen-Gesellschaft m. b. H. Wien, VII., Siebensterngasse 31.



GESETZLICH GESCHÜTZT
Zahlreiche Kaufrisuge in vormerkung

für Landwirthschaften, Land- und Waldgüter, Landhäuser und Villen, Zins- und Geschäftshäuser, Mühlen- u. Sägewerke, Fabrikanlagen, Handlungshäuser, sowie überhaupt für Realitäten und Geschäfte jeder Art bei dem seit 39 Jahren in der ganzen österreichisch-ungar. Monarchie verbreiteten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
in Wien, I., Weiburggasse 26.
Telephon: Nr. 9250. Kein Vermittlungshonorar. Günstige Bedingungen. Probenummern werden kostenlos verschickt.

Postkarten.

Liebes-, Namenstags-, Blumen-, Soldaten- u. Kriegskarten, Künstlerkarten, Feldpostkarten, alle Schreibwaren und Briefmarken. Für Händler billigst. Verlag: Sie Katal grafisch Verlag H. SCHWARZ, Wien, II. Bezirk, Nordbahnstrasse 14/Pf.

NEPTUN-CITRON
für Thee, Limonade, Salat
60 Heller.
STELLA-Backpulver
werke,
Budapest, VII., Elmerntoza 29/1.

Jute- und Molino-

SÄCKE

für Mehl, Kleie u. sämtliche Produkte,

Leihplachen.

Faludi & Elek
BUDAPEST,

V., Nagykorona-u. 22.

Telephon 82-37 u. 175-80

Telegrammadr. „SEGEL“



40 Millionen

werden verlost

während der Spieldauer, und da im Sinne des Spielplanes

jedes Los unbedingt gezogen wird

und unsere Lose jedweden anderen Losen vorzuziehen. Kaufen Sie also bei uns gegen 48 Monatsraten zu 7 Kronen 70 Heller

- 1 St. Konvert. Hypotheken-Los
- 2 St. Elisabeth-Lose
- 1 St. Józsv-Los
- 1 St. Basilika-Los

Für alle fünf Lose zusammen zahlen Sie monatlich 7 K 70 Hell. während 48 Monaten. Nach Einsendung der ersten Rate erhalten Sie die mit den Nummern der Originallose versehenen Ratendokumente, die Ihnen sofortiges Spielrecht sichern. Das sind kautionsfähige, jederzeit verkäufliche Wertpapiere, die ausserdem, dass sie bedeutende Gewinnchancen bieten, noch bleibenden Werth besitzen. Sie spielen also nicht nur auf Treffer im Werthe von vielen Millionen, sondern sammeln sich auch ein jederzeit verfügbares Reservekapital, da die Lose von bleibendem, steigendem Werth sind.

Jährlich 11 Ziehungen mit Gesamttreffer von 1/4 Million Kronen. Spieldauer 50 Jahre, während welcher Zeit 40 Millionen zur Verlosung gelangen. Nach den Ziehungen Gewinnlisten.

Ziehungen 2. u. 25. Juli.
Haupttreffer: K. 400,000,
250,000, 200,000, 100,000.

Central-Wechselstuben-A.-G.
Budapest, V., Szabadság-tér 3.

Reeller Kaufmann

mit Vertretungen, in Südtirol gut eingeführt, sucht Verbindungen mit erstklassigen Häusern der Lebensmittel-Branche. Gefl. Anträge unter „U. 2043“ an Haasenstein & Vogler A.-G., Wien, I., Schulerstrasse 11.

45% iges deutsches, reines Perocid, von welchem 2 Kilo einem Kilo Kupfervitriol entsprechen,
35% iges Perocid,
10% iges Kupferschwefelpulver,
75% iges Schwefelpulver,
98% iges Kupfervitriol,
la **Majunga Raffia**
Maftalin

zu billigstem Tagespreis.

Liefere auch per Postpaket.

Stern Henrik,
Grosshandlung,
Budapest, VIII., Rök Szilárd-u. 6.

Spenden.

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns folgende Spenden zugekommen: Bernat Porgeß (Kisvuczajhely) 5 K., Armin Büchler (Budapest) 2 K., in unserer Nummer vom 21. d. bereits ausgewiesene Spende für die Kriegswaisen des Szabadszer 6. Honvéd-Regiments 100 K., zusammen 107 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 16,075 K. 74 S., zusammen 16,182 K. 74 S.

Für Kriegserblindete sind uns folgende Spenden zugekommen: Szeréna Elias (Bánlák) 10 K., Klouka Hagri (Eöcsé) 5 K., zusammen 15 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 23,616 K. 10 S., zusammen 23,631 K. 10 S.

Für die Jerusalemer Armen sind uns folgende Spenden zugekommen: Johanna Halbinger (Zgls) 20 K., Ignaz Spärger (Bozovics) 20 K., Bernat Porgeß (Kisvuczajhely) 5 K., zusammen 45 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 3150 K. 3 S., zusammen 3195 K. 3 S.

Für das Heim krüppelhafter Kinder ist uns folgende Spende zugekommen: in unserer Nummer vom 21. d. bereits ausgewiesenen 80 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 922 K., zusammen 1002 K.

Für den isr. Ferienkolonie-Verein sind uns folgende Spenden zugekommen: in unserer Nummer vom 21. d. bereits ausgewiesenen 80 K., in unserer Nummer vom 22. d. bereits ausgewiesenen 10 K., zusammen 90 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 3084 K., zusammen 3174 K.

Sport.

Wiener Trabrennen.

— Viertes Tag. —

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Rennen der Dreijährigen. 1000 Kronen, 2100 Meter. Krefstinecer Gestüts Germania II (Tappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 39.3 Sek., Dr. Oscar's (Kerker) Zweites, Floridsdorfer Stall Cora (Lehmann) Drittes. Unplacirt: Dachslein, Puttifer, Bandetta, Szepashony, Miß Faustine, Clematis, Loborzo, Kurt, Fauna, Princeß Styrja, Louette, Grila. Totalisateurliste 10: 78, Platzwetten 20: 33, 34, 31.

2. Stieria-Rennen. 2200 Kronen, 2520 Meter. F. Bauer's Lilburg (Feiser) Erstes, Zeit: 1 Min. 32 Sek., M. Feher's Gratiaule (Wiro) Zweites, W. Kohler's Lord Harold (Kerker) Drittes. Unplacirt: Lilom, Saresi. Totalisateurliste 10: 37, Platzwetten 20: 27, 28, 22.

3. Verkaufrennen. 1600 Kronen, 2480 Meter. Dr. Oscar's Manuela (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.4 Sek., Bedorn u. Payer's Miska (Obersberger) Zweites, Mátyásföld's Stall Jessy (Feiser) Drittes. Unplacirt: Antonius, Mein Mit, Din, Vinea, Mserhof, Rigolada. Totalisateurliste 10: 39, Platzwetten 20: 30, 36, 25.

4. Lord Newelstoke-Preis. 4000 Kronen, 2325 Meter. Körmender Gestüts Pirat (Kerker) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.4 Sek., Belleveur Gestüts Grapolette (Albrecht) Zweites, Fürst L. Jpsilanti's Emden (Kron) Drittes. Unplacirt: Rabob. Totalisateurliste 10: 66, Platzwetten 20: 34, 23.

5. Kefawinkler Preis. 2000 Kronen, 2420 Meter. A. Wallenstein's Zeitchen (Eigentümer) Erstes, W. Schleginger u. Komp. Coeur d'As (Benyon) Zweites, F. Belusch's Pia P. (Reid) Drittes. Unplacirt: Masopa, Manfred, Octavius, Gassenhub, Dwid (als Drittes disqualifizirt). Totalisateurliste 10: 22, Platzwetten 20: 23, 23, 25.

6. Krefstinecer Preis. 2500 Kronen, 3500 Meter. Krefstinecer Gestüts Jö-Jö (Tappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 27.6 Sek., Wiltonhofer Gestüts Erich (Graf Semmeh) Zweites, Wolaer Gestüts Willeburgas (Szalay) Drittes. Unplacirt: Worneito, Melitta (als Zweites disqualifizirt), Lovák, Marte, Katona, Leopold, Repomul, Peter's Son. Totalisateurliste 10: 22, Platzwetten 20: 30, 60, 58.

7. Einspänniges Herrenfahren. 2000 Kronen, 2440 Meter. L. Hauser's Metka (Seid) Erstes, Zeit: 1 Min. 27.8 Sek., F. Weiß u. Söhne Kolla (Graf Semmeh) Zweites, M. Feher's Hedda Gabler (Albrecht) Drittes. Unplacirt: Nelson, Silber, Lucian, Gleichlang, Diabolo. Totalisateurliste 10: 44, Platzwetten 20: 28, 24, 62.

8. Rennen der Vierjährigen. 1800 Kronen, 2520 Meter. Rathholb's Kesi (Fische) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.7 Sek., Stall Schmied's Clio Mc. Kinnen (Feiser) Zweites, Kottlingbrunner Gestüts Binwio

(Benyon) Drittes. Unplacirt: Inspektor, Lavine, Wien, Kenburn, Edward Ben, Bachsch, Kargel, Barella, Delphin, Miß Newelstoke. Totalisateurliste 10: 16, Platzwetten 20: 117, 71, 65.

Bei vielen Frauen- und Nervenleiden stellt das natürliche „Franz Joseph“-Bitterwasser durch vermehrte Darmentleerungen ein Hausmittel dar, das schon in kleinen Mengen die Verdauung sicher anregt, den Stoffwechsel schnell fördert, den Appetit angenehm erhöht und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile verursacht.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Der Salzped. Gegen die Qualität des von der Hauptstadt in Verkehr gebrachten Salzpedes sind zahlreiche Klagen laut geworden, so daß die Approbationskommission sich veranlaßt sah, in einem Communiqué den Sachverhalt klarzulegen und darauf hinzuweisen, daß sie leider erfolglos Versuche gemacht hat, den Salzped, der bei den Schnittmännern sehr beliebt ist, gegen frische Waare umzutauschen. Wie wir nun erfahren, sind die Verhandlungen betreffend den Austausch des Salzpedes gegen frischen Speck und Schmeer wieder aufgenommen worden, und man hofft, daß sie auch zu einem Ergebnis führen werden. Das Landes-Lebensmittelamt dürfte den größten Theil des Salzpedes übernehmen und an Stelle desselben frische Waare abgeben, die sie von den Schmeimern gewinnt, welche die Kriegspolizei-Kommission im Auftrage des Lebensmittelamtes schlachtet.

* Der hauptstädtische Municipalausschuß hält am Mittwoch, 27. d., eine ordentliche Generalversammlung, auf deren Tagesordnung vierzig Gegenstände, darunter auch die Vorlage über die Bodenwerthsteuer, stehen. In dieser Generalversammlung wird Magistratsrath Dr. Eugen Berzeß eine Interpellation Alexander Fribaldsky's in Sachen des vom Militär verursachten Waldschadens und Magistratsrath Dr. Géza Demjén eine Interpellation Dr. Joseph Krauer's betreffend die Wohnungsnoth beantworten.

* Die sozialpolitische Kommission hielt heute unter Vorst. des Vizebürgermeisters Dr. Franz Déri eine Sitzung, in welcher der Leiter der sozialpolitischen Sektion Magistratsrath Dr. Géza Demjén über die Thätigkeit der Sektion seit der letzten Sitzung Bericht erstattete. Besonders hob er hervor die Organisation der Arbeitsvermittlung, die Vermehrung der Volksernährungsinstitutionen, die Aktion des Mutterhauses, das Arbeitsprogramm und in Verbindung hiermit die Wohnungsbauaktion. Der Bericht wurde, nachdem Dr. Franz Kassaí, Eugen Geléty, Sigmund Breittner, Friedrich Herzfeld, Johann Kaczian, Franz Parall, Johann Sajó, Julius Füredi und Präsident zum Gegenstand gesprochen hatten, zur Kenntniß genommen. Hierauf unterbreitete Fachreferent Dr. Emerich Ferenczi die Vorlage über die Versorgung der Kriegswidwen und Hinterbliebenen. Dr. Franz Kassaí sprach über die Vorlage mit großer Anerkennung und beantragte, die Vorlage ins Deutsche überzusetzen zu lassen, da in dieser Frage auch Oesterreich interessiert sei. Es sprachen noch mehrere Redner, die allesamt Worte der Anerkennung fanden. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

* Hauptstädtischer Reisverkauf. Wir haben kürzlich bereits in Verbindung mit einem Bericht aus der Sitzung der Zehner-Kommission mitgetheilt, daß die Hauptstadt nunmehr zum Verkauf ihres Reisbestandes schreiten werde. Der Magistrat veröffentlicht nunmehr, in Bestätigung dieser unserer Mittheilung eine Kundmachung, der wir Folgendes entnehmen: Die Reisarten werden unter Vorweisung der Lebensmittellegitimationen von den zuständigen Wehlkommissionen verabfolgt, und zwar mit Coupons, deren Gültigkeit für die Monate Juni, Juli und August lautet. Jeder Coupon berechtigt zum Kaufe von 20 Dekagramm Reis; ausnahmsweise wird der Coupon für den Monat Juni bis zum 14. Juli Gültigkeit haben. Der Reis wird in den hauptstädtischen Verkaufsgeschäften, ferner in den Filialen der Budapester Central-Milchhallen-Aktiengesellschaft und der Budapester Allgemeinen Milchhallen-Aktiengesellschaft zum Verkauf gelangen. Diese Verkaufsstellen sind verpflichtet, folgende Preise an auffälliger Stelle auszuhängen: Ganzkörniger Reis, 20 Dekagramm 80 Heller, halbkörniger, 20 Dekagramm 64 Heller, Bruchreis, 20 Dekagramm 56 Heller. Für die Emballage darf separat nichts berechnet werden. Desgleichen darf der Verkauf nicht verweigert werden oder an den Kauf die Abnahme anderer Artikel gebunden werden. Reisarten dürfen weder für Geld noch für sonstigen Gegenwerth auf Andere übertragen werden. Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Publikation in Kraft. * Der einheitliche Straßenbahntarif. Die hauptstädtische Verkehrscommission hält am Dienstag Vormittag 11 Uhr eine Sitzung, in welcher die Vorlage über den einheitlichen Straßenbahntarif verhandelt wird. * Die Umgestaltungsarbeiten des Biaristengebäudes. Der hauptstädtische Municipalausschuß hat kürzlich beschlossen, den nach dem Schurplatz vorspringenden Theil des Biaristengebäudes abtragen zu lassen, den nach der Biaristengasse gelegenen Theil aber für das Landes-Lebensmittelamt zu adaptiren. Der Magistrat hat nun die Durchführung der Arbeiten angeordnet. * Einschränkung des Brennmaterialverkaues. Die Landes-Kohlenkommission hat in ihrer am 19. d. stattgehabten Sitzung beschlossen, sämtlichen Budapester Kohlenhändlern und auch den Gaswerken zu verbieten, daß sie bis zum 31. Oktober l. J. mehr als die Hälfte des für die vorige Campagne angewiesenen Heizmaterials ausfolgen.

gesellschaft und der Budapester Allgemeinen Milchhallen-Aktiengesellschaft zum Verkauf gelangen. Diese Verkaufsstellen sind verpflichtet, folgende Preise an auffälliger Stelle auszuhängen: Ganzkörniger Reis, 20 Dekagramm 80 Heller, halbkörniger, 20 Dekagramm 64 Heller, Bruchreis, 20 Dekagramm 56 Heller. Für die Emballage darf separat nichts berechnet werden. Desgleichen darf der Verkauf nicht verweigert werden oder an den Kauf die Abnahme anderer Artikel gebunden werden. Reisarten dürfen weder für Geld noch für sonstigen Gegenwerth auf Andere übertragen werden. Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Publikation in Kraft. * Der einheitliche Straßenbahntarif. Die hauptstädtische Verkehrscommission hält am Dienstag Vormittag 11 Uhr eine Sitzung, in welcher die Vorlage über den einheitlichen Straßenbahntarif verhandelt wird. * Die Umgestaltungsarbeiten des Biaristengebäudes. Der hauptstädtische Municipalausschuß hat kürzlich beschlossen, den nach dem Schurplatz vorspringenden Theil des Biaristengebäudes abtragen zu lassen, den nach der Biaristengasse gelegenen Theil aber für das Landes-Lebensmittelamt zu adaptiren. Der Magistrat hat nun die Durchführung der Arbeiten angeordnet. * Einschränkung des Brennmaterialverkaues. Die Landes-Kohlenkommission hat in ihrer am 19. d. stattgehabten Sitzung beschlossen, sämtlichen Budapester Kohlenhändlern und auch den Gaswerken zu verbieten, daß sie bis zum 31. Oktober l. J. mehr als die Hälfte des für die vorige Campagne angewiesenen Heizmaterials ausfolgen.

* Der einheitliche Straßenbahntarif. Die hauptstädtische Verkehrscommission hält am Dienstag Vormittag 11 Uhr eine Sitzung, in welcher die Vorlage über den einheitlichen Straßenbahntarif verhandelt wird.

* Die Umgestaltungsarbeiten des Biaristengebäudes. Der hauptstädtische Municipalausschuß hat kürzlich beschlossen, den nach dem Schurplatz vorspringenden Theil des Biaristengebäudes abtragen zu lassen, den nach der Biaristengasse gelegenen Theil aber für das Landes-Lebensmittelamt zu adaptiren. Der Magistrat hat nun die Durchführung der Arbeiten angeordnet.

* Einschränkung des Brennmaterialverkaues. Die Landes-Kohlenkommission hat in ihrer am 19. d. stattgehabten Sitzung beschlossen, sämtlichen Budapester Kohlenhändlern und auch den Gaswerken zu verbieten, daß sie bis zum 31. Oktober l. J. mehr als die Hälfte des für die vorige Campagne angewiesenen Heizmaterials ausfolgen.

Ausschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Haus der Frau Dr. Bela Lóth und Interessenten, 5. Bezirk, Arpadgasse Nr. 6, auf die „Denica“ chemische Industrie-A.G. um 600,000 K.; zwei Drittel Hausanteile der Frau Desider Ledesco, 5. Bezirk, Altománngasse Nr. 3, auf die minderjährigen Klara und Andreas Ledesco, Erbschaft; Haus der Frau Witwe Adolf Heiner und Dr. Ernst Heiner, 5. Bezirk, Balatungasse Nr. 55, auf Franz Kovács um 580,000 K.; Haus des Ludwig Gal, 5. Bezirk, Wahrmanngasse Nr. 7, auf Jakob Weinberger und Frau um 148,166 K.; Haus der Frau Emerich Hujnag, 6. Bezirk, Stariácsgasse Nr. 27, auf die minderjährigen Emerich und Koloman Hujnag, Erbschaft; Haus des Béla Besnyó, 6. Bezirk, Aradergasse Nr. 48, auf Frau Witwe Albert Elctó um 100,000 K.; Haus der Frau Witwe Sigmund Compers, 6. Bezirk, Kofengasse Nr. 69, auf Joseph Friedländer und Frau um 100,000 K.; Haus des Michael Sattelles, 6. Bezirk, Szobigasse Nr. 4, auf Frau Witwe Michael Sattelles, Erbschaft; Haus der Karl Eysen und Frau, 7. Bezirk, Garabplatz Nr. 7, auf Ignaz Szalka und Frau um 400,000 K.; Haus der Abraham Einhorn und Frau, 7. Bezirk, Garabgasse Nr. 48, auf Bernhard Knöpfler um 120,000 K.; Haus des Desider Dörner, 7. Bezirk, Rottenbiller-gasse 5c, auf Rabos Schönwald und Frau um 423,544 K. 41 S.; Haus der Dr. Jakob Steinberger und Interessenten, 7. Bezirk, Allianzgasse 18a, auf Ignaz Blau und Frau um 126,000 K.; Haus der Wilhelm und Rosa Czeyer, 7. Bezirk, Allianzgasse Nr. 47, auf Karl Polgár um 340,000 K.; ein Drittel Hausantheil des Ludwig Rosenthal, 7. Bezirk, Trommelgasse 48, auf Dr. Eduard Ernst und Interessenten um 183,333 K.; Haus des Barons Joseph Zuley, 8. Bezirk, Esterházygasse 17, auf Wilhelm Hoffmann um 215,000 K.; Haus des Alexander und Julius Wellisch, 8. Bezirk, Barossgasse 47, auf Frau Stephan Fench um 471,603 K. 68 S.; Haus der Frau Adolf Thorn, 8. Bezirk, Kemetgasse 9, auf Abraham Roth und Frau um 40,000 K.; Haus der Frau Dr. Ludwig Erdélyi und Interessenten, 8. Bezirk, Rádóczystraße 61, auf die Ungarische Allgemeine Realitätenbank um 920,000 Kronen; Haus der Karl Polgár und Franz Kiss, 8. Bezirk, Kemetgasse Nr. 45, auf Martinus Deutsch und Interessenten um 741,250 K.; Haus des Dr. Karl Kucich, 8. Bezirk, Ristemplgasse Nr. 3, auf Hermann Fleischer um 180,750 K.; Liegenschaft der Paul Liebe und Frau, 8. Bezirk, Festetichgasse Nr. 7280—7281/6b 4, auf Johann Julius Kohn und Frau um 350,000 K.; Haus des Dominik Kuplan, 9. Bezirk, Erdögasse Nr. 9, auf Salomon Maier um 80,000 K.; Haus der Frau Adolf Fuchs, 9. Bezirk, Tizoltógasse Nr. 4, auf Julius und Friedrich Winterstein um

INTERNATIONALE HANDELSBANK IN OESTERREICH
WIEN, I., SCHOTTENRING 21.
Telephon 12009, 16216, 16158.
Gewerbe-, Industrie- und Handelsförderung, Gründungen aller Art,
Import- und Exportförderung, Rohproduktenabtheilung.
Alle bankgeschäftlichen Transaktionen. Einlagen in laufender Rechnung zu besten Konditionen.

Vigszínház.
Délután fél 8 órakor
Az ördög.
Vígjáték 3 felvonásban. Írta: Molnár Ferencz.
László Szerényi
Jóán, felesége Varsányi
Az ördög Hegedűs
Tamas Kertész
Liza Gömböcsögi
Felyem Csinka Hegedűs
András Győző
Pálné Borák
Marty Berkas
Hydnyé Forgács
Láng Fehér

Amarvanyenyasszony
Operett 3 felvonásban. Írta: Simonffy Öskér Fordította: Heintz Jenő. Zenéjét szerzte: Straus Oszkár.

Magyar Színház.
Peer Gynt.
Dramai költemény 4 felvonásban és 8 képből. Írta: Høyer Henrik. Kísérő zenéjét írta: Gregor Edvard. Fordította: Beszterey Károly.
Kezdet 6 órakor.

Vilmos császár Kino
(The Royal Vio)
Stadtwaldchen.
Die neuesten Kriegsbilder.
Um 1000 Dollar.
Amerikanisches Lebensbild in 3 Akten. „Des Wirtchen Tochterlein“, Homoproske „Der Erbe von Het Steen“
Feststehender Detektivfilm in 4 Akten aus der Fantomasserie.

Hon. ung. Oper, Nationaltheater und Volkoper halten Ferien.

Wochenplan des Lustspieltheaters. Montag, 25. Juni, „A márványenyasszony“. Dienstag, 26. Juni, „Vengerkák“. Mittwoch, 27. Juni, „A márványenyasszony“. Donnerstag, 28. Juni, „Kék róka“. Freitag, 29. Juni, Nachm. „Három a kislány“. Samstag, 30. Juni, „Vengerkák“. Sonntag, 1. Juli, Nachm. „Kék róka“. Abends „A márványenyasszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Jeden Abend „Peer Gynt“.

Wochenplan des Hauptstädtischen Theaters. Montag, 25. Juni, „Romeo és Júlia“. Dienstag, 26. Juni, „Lili“. Mittwoch, 27. Juni, „Három a kislány“. Donnerstag, 28. Juni, „Az ördög“. Freitag, 29. Juni, Nachm. „Mágnás Miska“. Samstag, 30. Juni, „Három a kislány“. Sonntag, 1. Juli, Nachm. „Verászkeringő“.

Wochenplan des Königtheaters. Montag, 25. und Dienstag, 26. Juni, „A csárdáskirályné“. Mittwoch, 27. Juni, zum ersten Male „Sztambul rózsája“. Donnerstag, 28. Juni, bis inkl. Samstag, 30. Juni, „Sztambul rózsája“. Sonntag, 1. Juli, Nachm. „A csárdáskirályné“, Abends „Sztambul rózsája“.

Cirkus BEKETOW
Városliget.
Telephon: 107-46.
Nachm. 7 1/2 Uhr
Heute, Sonntag
2 Vorstellungen
Abends 9 1/2 Uhr
Das Welt-Rekord-Programm.
Carmellini, der König aller Illusionisten.
Lavery's Wunderhunde auf dem fliegenden Trapez.
Willy, der stürzende Komiker.
Pianet, der Kanonenkönig u. noch 10 Attraktionen.

Braunné Modell-különlegességek
bluz, pongyola, vászon, etamin- és selyemruhákban előrehaladt idény miatt előnyös áron.
V. Honvéd-utca 38, a Vigszínházzal szemben.

Alles spielt sofort Klavier
nach der preisgekrönten, von Musikern und Autoritäten empfohlenen, bereits von Tausenden gewpielten Klaviatur-Notenschrift „RAPID“. Kein Unterricht nötig. Man beginnt sofort mit dem Spielen des gewählten Stückes. Korrektes Spiel mit beiden Händen. Missortolg ausgeschlossen. Komplette Schule mit Stücken K 10.—, mit Postversand K 10.80 franko.
„RAPID“ Musikalienverlag, Wien, IX., Nussdorferstrasse 65.
— Verlangen Sie kostenlosen Prospekt Nr. 10. —

STAHLBAD SZLIAČS, Oberungarn.
Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure, Eisenreiche Trinkquelle für den inneren Gebrauch.
Saison von 15. Mai bis 30. September.
Übertrifft bei:
Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten.
Fe dzugathelmern weitgehendste Vergünstigungen. Für amre chende Verpflegung der Kurgäste ist bestens gesorgt. Ausführliche Auskünfte über Reise, Wohnung, Pension und Preismässigung in der Vor- und Nachsaison n.w. erteilt die Badedirektion Szliács, Zolyomer Komitat.

Föv. Nyari Színház.
Délután fél 8 órakor
Mágnás Miska.
Operette 3 felvonásban. Írta: Bakonyi Károly. Zenéjét Gábor Andor versaire szerzte: Szirmai Albert.
Liste 7 órakor
A suhanc.
Operette 3 felvonásban. Írta: Konit József.

Kiraly Színház.
Délután fél 8 órakor és este 7 órakor
A csárdáskirályné.
Operett 3 felvonásban. Szövegét írta: Jenbach és Stein. Zenéjét szerzte: Kálmán Imre. Fordította: Gábor Andor.

Budapesti Színház.
Délután fél 4 órakor
A feleséi notarius.
Emskes bohózat 3 szakaszban, 4 felvonással. Írta: Gaál József.
Este fél 8 órakor
Az első feleség.
Víg operett 3 felvonásban. Írta: dr. A. M. Wilner és Rudolf Oesterreicher. Zenéjét szerzte: Heinrich Reinhardt.

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26.
Die nicht sterben sollen.
Dramatisches Schauspiel in 3 Akten.
Karlchen ist verliebt.
Ung.-Posse.
Neueste Kriegsbilder.

Sommer-Etablissement FOLIES CAPRICE
Telephon: 14-22. Arens-ut Nr. 84.
Beginn der Vorstellung Punkt 8 Uhr.
Mit **ALEXANDER ROTT** in den Hauptrollen
8 Uhr! Ujdonság!
AZ UTOLSÓ PERC.
Bohózat 1 felvonásban iria és rendezte Tábori Emil.
9 Uhr! Novitát!
DER WILDE MANN.
Schwank in 1 Akt von A. Günger und O. Faussig. Regie: A. Rott.

National-ROYAL-ORFEUM.
Elsőbejelentés 31. Telephon 110-22
Kühler, luftiger Zuschauerraum.
Heute, Sonntag, 2 Vorstellungen.
Nachmittags 3 Uhr bei billigen, Abends 8 Uhr bei regulären Preisen das brillante Saisonabschluss-Programm.
8 Germanias Hugosetts
die feldgrauen Amazonen Luft-Akt.
Tarso 4 Remos
komische Jongleure Kopf-Equibristen.
„A porcellán grülit“, Operette von Nagy Endre und Zerkovitz Bela.
Ballet. Duette. Soli.
Hermine Solti, Eugen Virágh, Stefán Sander, László Dezsöffy, Olga Bartos, Geza Tarnay, Rozsi Felbo, Wilhelm Szirmai und sämtliche Theater- u. Variete-Attraktionen.
Biercabaret, von halb 8 Uhr glänzendes Schlagerprogramm. Ausgezeichnete Küche. Entrée 2 Kronen.

BERLINER GARTEN
(früher JARDIN DE PARIS).
Erzsébet körútján-ut 1. Telephon: 167-25.
Vollständig neues Programm!
Georg und Gusti Adler, Constance Zinner, die Operette „Strandoper“ etc. — Die Gartenjasse beginnt um 4 Uhr, die Vorstellung um 1/8 Uhr.

Töchterheim Turnovsky
Budapest, Stefánia-ut Nr. 31.
Garten 2500 □-Meter.) In- und Externat. Auch im (Sommer geöffnet) Elektrische Wagen der Thököly-ut

Dr. Glettlers Töchterheim
in Bad Schlag bei Gablonz a. d. N.
Wissenschaftl., Sprach-, Musik- u. Haushaltungslehlerin im Hause. Gute Ernährung. Herrl. Waldlage, gross. Park. Beste Empfehl.-Ill. Prospekt.

STERN'sche MÄDCHEN-LEHR- und ERZIEHUNGSANSTALT
WIEN, I., WERTTORGASSE NR. 12.
Erstklassiges Mädchenpensionat. Fortbildungsschule. Volksschule. Öffentliches Lyzeum. Staatsgiltige Zeugnisse. Besondere Pflege der Musik u. fremder Sprachen. Vorbereitung zur Musikstaatsprüfung. Jede Art Sport. Erstklassige Referenzen. Prosp. auf Verlangen. Interurban-Telephon 23827. Für die Verpflegung ist bestens vorgesorgt.

Zähne
und amerikan. Gebisse im Munde festsetzend, naturgetreu, unter Garantie von K. 4.— aufw. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gaumenlose, unabnehmbare Zahnersatz. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgeföhrt. Gebissreparaturen sofort. **PLOMBEN** aus Gold, Porzellan-Silber, Email schmerzfrei von K. 3.— aufw. Zahnziehen vollkommen schmerzlos. Auch auf Theilzahlung.
Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
Budapest, Erzsébet-körút 44.

UJLMANN JÓZSEF TELEFON 171-33.
EUSMERT LEGJOBB SZABÁS
MELEFÖZÖK MÜTERME.
BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U.28.
ALAPITVA 1891
ARJEGYZÉK INGYEN ES DÉRMENTVE.

„Farmont“
parfümös kézmösöper, pótolja a drága toaletszappant. Mindenütt kapható. Gyártja: FARMONT-WERKE, Wien. Budapesti lelakat: Altstädter Markt, Kal vária-tér 16. sz.

Hungária fürdő
usodája nyitható tetővel reggel 7-től este 9-ig.
Női órák 9-12-ig. Napfürdő. Buffet.
VIHNYE gyógyfürdő
Bars vármegye.
Kiváló gyógyhatású fürdő női betegségek, vérszegénység, ideggyógyászati esetekben. Megnyit: május 15-én Fosta, kávro, telefonállomás helyben. Vasuti állomása: Szénásfalu-Vihnye. Kerjen prospektust.

Dr. Renner-féle vizgyógyintézet
VII, Valero-utca 4. (Erzsébet-körút és Dob utca sarkán.) Telephon: 3-33.
Gyógyítja az összes idegbetegségeket. Vezető orvos: Dr. Frankl Samu, ideggyógyorvos, poliklinikai-asszisztens. — Morsékiósi árak.

GASTWIRTHE! HAUSFRAUEN!
Solange der Vorrath reicht, gebe ich von meinem restlichen Lager in veredlerten **IDEAL-Löffeln**
das sind gediegene, versilberte Löffel aus hartem Metall und feinst vernickelte Stahlbestecke zu staunend billigen Preisen ab:
12 Stück versilberte Ideal-Esslöffel K 18.50
12 Stück versilberte Ideal-Kaffeelöffel K 19.—
12 Paar feinst vernickelte Stahlbestecke (Messer u. Gabel per Paar K 2.—) . . . K 24.—
Versand gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. — Porto 90 Heller.
Exporthaus Tintner, Wien, III/55, Neulinggasse 26.

98% Blaustein Kr. 16.50 per Kilo
Mayunga Raffia „ 17.50 „ „
45% Perocid „ 3.50 „ „
Kupferschwefelpulver, Schwefelblüthe, Schwefelölenschlag zu **Tagespreisen** liefert von 5 Kilo-Paketten aufwärts jedes Quantum
Kaiser Zsigmond,
Budapest, IX., Bakács-utca 6, III. 2.

Für **Fiber, Hartgummi, Stabilit** und sonstige Isolierungsmaterialien bieten vollen gleichwerthigen Ersatz unsere **GUMMOID-PLATTEN, GUMMOID-SCHEIBEN, GUMMOID-RINGE.**
Wir liefern **GUMMOID-PLATTEN** von 0.2 mm bis 1 mm Stärke, in der Dimension 500x300 mm; von 1 mm. aufwärts in beliebiger Stärke in der Dimension 1200x600 mm, Einfache Fagonstücke aus **Gummoid-Material** können wir ebenfalls liefern.
GUMMOID-ZAHNRÄDER
ersetzen und übertreffen an Haltbarkeit und Verwendungsmöglichkeit die Rohhautzahnäder. Qualitätsmuster und Preisofferte stellen wir kostenlos zur Verfügung.
Brüder Lörincz, Lager technischer Bedarfsartikel, **POZSONY.**

Bottiche- u. Fässer-Verkauf.
2000 Hekto Hartholz-Bottiche von 10-40 Hekto in gutem, gebrauchtem Zustande. 400 Hekto Fässer von 50-700 Liter. Preis durchgehend Kronen 11.— freibleibend ab Schiff oder Bahn Zupanje. **Vermittler bezahle 3% Provision** nach Perfekturierung des Geschäftes. Eventuell übergebe auch die **Halbte Bottiche und Halbte Fässer** nach Vereinbarung.
Zu verkaufen eine **Dreschgarnitur** Zahnrad-Selbstwandler, Spferdekräftig, Dreschkasten u. Elevator, Fabrikat H. Lanz, Mannheim, vom Jahre 1884, jedoch heuer ganz renovirt, Preis K 16,000 freibleibend bis zu meiner telegraphischen Bestätigung.
JAKOB TEICHNER, Bosnjaci (Slavonien).

Deutsche Titel englischer Prinzen.

Wie bereits gemeldet, hat König Georg mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Krieg es für wünschenswert erachtet, daß die Prinzen seiner Familie, die deutsche Namen und Titel tragen, auf diese Titel verzichten und von jetzt ab englische Beinamen annehmen sollen.

Das englische Königshaus ist bekanntlich ein deutsches Fürstengeschlecht. Der gegenwärtige König ist als Enkel der Königin Victoria und ihres Gemahls, des Prinzen Albert von Sachsen-Coburg und Gotha, ein Sprößling dieses weitverzweigten Hauses.

Die Herzoge von Teck entstammen der morgantischen Ehe des Prinzen Alexander von Hessen und bei Rhein mit der Gräfin Julie von Hauke.

Die Prinzen von Battenberg entstammen der morgantischen Ehe des Prinzen Alexander von Hessen und bei Rhein mit der Gräfin Julie von Hauke.

Allerlei.

(Die bulgarische Frauenbewegung) hat in den letzten Jahren wieder sehr erhebliche Fortschritte gemacht. In der Frauenbildungsfrage ist zu verzeichnen, daß den Frauen alle Schulen, sowohl Gymnasien wie Hochschulen, offen stehen, daß der Unterricht in den Volksschulen überall auf der gemeinsamen Erziehung von Knaben und Mädchen beruht.

Über allgemeine, insbesondere hygienische Fragen belehren. Frauenvereine haben Ratschulen und Nachschulen, sowie ergänzend Fürsorge-Einrichtungen, Waisenhäuser und Kinderläden errichtet.

(Der „Zwei-Mahlzeiten-Tag“.) Die Franzosen nehmen die einschränkenden Verordnungen, mit denen die Regierung sie in Folge ihrer Unterseeboot-Sorgen in letzter Zeit überhäuft, nicht gerade mit bewundernswertem Opfernuth entgegen.

Die Erbin.

— Roman von Dorf von Werthern. —

— Du bist frei, wiederholte sie, es soll Alles aus sein zwischen uns, ich werde gar nicht das Ende des Jahres abwarten.

— Nein, wir wollen nicht länger warten. Er trat an sie heran und faßte nach ihren beiden Händen. Erinnerst Du Dich nicht, worin das Versprechen bestand, das Du mir sieben zurückgegeben?

— Nein, ich weiß eigentlich gar nicht, wovon Du sprichst, aber jedenfalls muß jetzt ein für allemal zwischen uns Alles aus sein.

— Nein, es soll nicht aus sein. Ich will Dir vor Allem sagen, worin Dein Versprechen bestanden hat, obgleich ich eigentlich nicht annehmen kann, daß Du eine Sache solltest vergessen haben, die mir, seit wir zusammen sind, unausgesetzt gegenwärtig war.

— Ganz wie Du willst.

— Ich gelobte, von Dir niemals zu verlangen, daß Du mehr als geschwisterlich mit mir verkehren solltest.

— Sie erröthete über und über, fand aber kein Wort der Entgegnung und er fuhr lebhaft fort:

— Ich habe nun mindestens das gleiche Recht um Dich zu verheiraten, wie Malten.

— Nicht! hat sie abwehrend. Er aber fuhr fort:

— Es steht nun nichts mehr hemmend zwischen uns, als mein vermisster Mangel an Geldmitteln, wenn Du aber sowieso dafür bestimmt bist, entsetzt zu sein, eine Bettlerin zu werden, wäre es da nicht klüger, zu mir zu halten?

— Obzwar Du mir gesagt hast, daß Du meiner müde bist! Sie blickte ihn, während sie diese Worte sprach, mit glückseligem, neckendem Gesichtsausdruck an.

— Hüte Dich! Du führst mich in Versuchung. Unbewußt hast Du es schon unzähligmale gethan, nun aber darfst Du nicht mehr die Unwissende spielen. Entsinne Dich des einen Males, da ich mit entsprechender Warnung mein Gelöbniß gebrochen hatte.

— Du sollst nicht gewaltthätig werden, rief sie halb lächelnd, halb ärgerlich, es ist unsere Verpflichtung, vor Allem vernünftig zu sein.

— D!

— Wir müßen der Verhältnisse eingedenk bleiben.

— Du meinst, seit dem Tage, da ich Dich geküßt?

— Ja.

— Du ahnst aber noch nicht, wie heiß ich Dich liebe, denn ich vermag es nicht in Worten zum Ausdruck zu bringen! rief er, wieder und wieder sie umarmend.

— Nun laß mich aber und sei doch ein wenig vernünftig, rief Blanca lachend. Du sollst ruhig auf Deinem Stuhl sitzen bleiben und Dich genau so manierlich benehmen, wie Du es nun fast ein Jahr lang zu thun pflegtest.

— Du wünschst, daß ich so manierlich sei, wie ich nie mehr die Absicht habe, zu werden. Das geht nicht; bedenke doch, daß ich die ganzen Fittertwochen nachzuholen habe.

— Leo, bedenke Du lieber, was die Damen Herbst sagen werden, wenn Du Dich so gehen läßt.

— Mein Gott, wir sind ja verheirathet und es ist nun einmal mein Geburtstag.

— Dieser Geburtstag ist schon hinretzend gefeiert worden und ich will Dir nun ehrlich gestehen, daß ich überhaupt noch gar nicht das Gefühl habe, als ob wir rechtsgiltig getraut wären.

— Du gelobtest doch schon bei der Ehescheidung, mich zu lieben, zu ehren und mir zu gehorchen.

— Mag sein; aber das Schönste an einer Trauung ist doch die kirchliche Feierlichkeit. Jedenfalls will ich es jetzt absolut nicht ohne Priestersegnen abgethan haben.

— Ich gebe Dir darin, wie in allem Anderem nach, aber noch eins: es ist ja ganz richtig, daß wir jetzt noch Bettler sind und vielleicht niemals aufgehört werden, es zu sein, aber trotzdem wäre es ganz reizend, wenn wir einen kleinen mehrtägigen Ausflug in die weite Welt machen würden.

— Du meinst, seit dem Tage, da ich Dich geküßt?

— Ja.

— Du scheust Dich nicht vor dem Leben der Entbehrungen, das wir möglicherweise führen müssen?

— Nein.

— Du liebst mich? fragte er, die Arme ausbreitend, und sie slog ihm freudig um den Hals.

— Seit wann, Blanca, seit wann liebst Du mich? Früher war es nicht der Fall, darauf möchte ich einen Eid ablegen. Sag mir, o sag mir, wann dieses Gefühl in Dir erwachte?

— Ich glaube, seit jenem denkwürdigen Tage, da Du mich geküßt, aber gewußt habe ich es eigentlich erst heute.

— Du meinst, seit dem Tage, da ich Dich geküßt?

— Ja.

— Du scheust Dich nicht vor dem Leben der Entbehrungen, das wir möglicherweise führen müssen?

— Nein.

— Du liebst mich? fragte er, die Arme ausbreitend, und sie slog ihm freudig um den Hals.

— Du meinst, seit dem Tage, da ich Dich geküßt?

— Ja.

— Du ahnst aber noch nicht, wie heiß ich Dich liebe, denn ich vermag es nicht in Worten zum Ausdruck zu bringen! rief er, wieder und wieder sie umarmend.

— Nun laß mich aber und sei doch ein wenig vernünftig, rief Blanca lachend. Du sollst ruhig auf Deinem Stuhl sitzen bleiben und Dich genau so manierlich benehmen, wie Du es nun fast ein Jahr lang zu thun pflegtest.

— Du wünschst, daß ich so manierlich sei, wie ich nie mehr die Absicht habe, zu werden. Das geht nicht; bedenke doch, daß ich die ganzen Fittertwochen nachzuholen habe.

— Leo, bedenke Du lieber, was die Damen Herbst sagen werden, wenn Du Dich so gehen läßt.

— Mein Gott, wir sind ja verheirathet und es ist nun einmal mein Geburtstag.

— Dieser Geburtstag ist schon hinretzend gefeiert worden und ich will Dir nun ehrlich gestehen, daß ich überhaupt noch gar nicht das Gefühl habe, als ob wir rechtsgiltig getraut wären.

— Du gelobtest doch schon bei der Ehescheidung, mich zu lieben, zu ehren und mir zu gehorchen.

— Mag sein; aber das Schönste an einer Trauung ist doch die kirchliche Feierlichkeit. Jedenfalls will ich es jetzt absolut nicht ohne Priestersegnen abgethan haben.

— Ich gebe Dir darin, wie in allem Anderem nach, aber noch eins: es ist ja ganz richtig, daß wir jetzt noch Bettler sind und vielleicht niemals aufgehört werden, es zu sein, aber trotzdem wäre es ganz reizend, wenn wir einen kleinen mehrtägigen Ausflug in die weite Welt machen würden.

— Du meinst, seit dem Tage, da ich Dich geküßt?

— Ja.

— Du scheust Dich nicht vor dem Leben der Entbehrungen, das wir möglicherweise führen müssen?

— Nein.

— Du liebst mich? fragte er, die Arme ausbreitend, und sie slog ihm freudig um den Hals.

— Seit wann, Blanca, seit wann liebst Du mich? Früher war es nicht der Fall, darauf möchte ich einen Eid ablegen. Sag mir, o sag mir, wann dieses Gefühl in Dir erwachte?

— Ich glaube, seit jenem denkwürdigen Tage, da Du mich geküßt, aber gewußt habe ich es eigentlich erst heute.

— Du meinst, seit dem Tage, da ich Dich geküßt?

— Ja.

— Du scheust Dich nicht vor dem Leben der Entbehrungen, das wir möglicherweise führen müssen?

— Nein.

— Du liebst mich? fragte er, die Arme ausbreitend, und sie slog ihm freudig um den Hals.

Zeit der alten Römer bis zum heutigen Tage habe man die Eintheilung der Mahlzeiten immer wieder geändert. Das einzig Richtige jedoch sei, nur zweimal am Tage zu essen, und zwar soll die erste Mahlzeit um halb 8 Uhr Morgens eingenommen werden, die zweite um 6 Uhr Abends. Nur wer diesen Rath befolge, könne mit Sicherheit ein arbeitsames und zugleich gesundes Leben führen. Wenn man gleich nach dem Aufstehen esse, sei der Körper von vornherein für die Mühen des Tages gestählt, der Geist arbeite mit ungehörter Frische. Am überraschendsten ist die Versicherung des Professors, daß das Hauptmahl zur Abendzeit die Gesundheit fördere, da bisher von der Mehrzahl aller Aerzte stets das Gegenteil behauptet wurde.

(Der Hund, der sich auf die Sommerzeit verstand.) Ein Engländer erzählt in der Wochenchrift „Spectator“, daß sein etwa zehn Monate alter Terrier, der auf seiner Matte in seinem Schlafzimmer schläft, lange Zeit die Gewohnheit hatte, ihn des Morgens bedeutend zeitiger zu wecken, als ihm angenehm war. Mit vieler Mühe brachte er endlich das Thier so weit, daß es nicht eher von seinem Lager aufspringt, ehe es 7 Uhr geschlagen hat. Sobald der letzte Schlag der Ekkymetruer jedoch verklingt ist, springt der Hund an dem Bett seines Herrn in die Höhe und beginnt ihm eifrig Gesicht und Hände zu ledern. Als nun in der Nacht zum ersten Osterfeiertag die Sommerzeit in England eingeführt wurde, war der Hundebesitzer sehr gespannt, wie sich sein Terrier verhalten würde. Es wurde Morgen und die vorgestellte Uhr that ihre sieben Schläge bereits zu einer Zeit, als es eigentlich erst 6 Uhr war. Es zeigte sich nun, daß der Hund sich nicht nach der wirklichen Zeit, sondern jedenfalls nach der Anzahl der Glockenschläge richtete; sobald er den siebenten Schlag hörte, sprang er auf, um seinen Herrn zu wecken. Einen Laut, der darauf schließen ließ, daß die Hausbewohner sich eine Stunde früher erheben wollten, als gewöhnlich, hatte der Hund nicht vernommen; Alles lag noch in ruhigem Schlaf. Der Hund konnte also entweder die Glockenschläge zählen und mußte sechs von sieben tatsächlich zu unterscheiden, oder er hatte vielleicht, so meint sein Besitzer, die Unterhaltung verstanden, in der die Familie am vorher-

gehenden Tag das frühe Aufstehen erwähnte, wenn es nicht ein merkwürdiger Zufall war, daß der Hund gerade an diesem Morgen eine Stunde zeitiger aufsprang.

(Die Restaurierung des Palazzo Venezia.) Die Wiederherstellung des Palazzo Venezia in Rom ist jetzt energisch in Angriff genommen worden. Die berühmte, 33 Meter lange Sala Regia war von den früheren Bewohnern des Palastes, den österreichisch-ungarischen Gesandten, in drei Räume eingetheilt worden, und dementsprechend wurden niedrigere Decken in mit Eisenstäben armirtem Gyps eingebaut. Nun wird sie, wie die italienischen Blätter melden, die ursprüngliche Gestalt zurückhalten. Die modernen Decken sind bereits entfernt, und dank sorgfältig ausgeführten Schürfungen an den alten Mauern kamen die alten Renaissance- und Barockmalereien al fresco zum Vorschein. Sie bestehen aus einem Fries mit Rundbildern römischer Konsuln und Kaiser, während die durch Ornamentbänder gegliederten Wände allegorische Figuren von Tugenden aufweisen. Die Sala Regia soll eine Kassetendecke nach dem Muster derjenigen der Kirche von S. Marco und einen Fußboden in Marmor nach erhaltenen alten Fragmenten erhalten. Die Ausstattung der Räume soll ein getreues Bild einer fürstlichen Prälatenwohnung des ausgehenden 15. Jahrhunderts vermitteln und nur aus Gegenständen jener Zeit bestehen. Dem künftigen Museum ist schonungsweise eine große Anzahl von werthvollen Alterthümern zugegangen.

(Der Fliegerstab Percy Woodland's.) Der weit über die französischen Grenzen hinaus bekannte Flieger Percy Woodland ist kürzlich gefallen. Er wurde abgeschossen, als er als Fliegeroffizier seine Beobachtungen über den feindlichen Stellungen machte. Vor dem Kriege war Percy Woodland, der einer berühmten Fliegerfamilie entstammte, einer der meistgenannten Flieger der Rennbahnen von Auteuil, Nizza, Deauville und auch der großen Rennen Englands. Man kann ruhig sagen, daß er der beliebteste Flieger Frankreichs war. Im Kriege gehörte er zu den geübtesten Fliegern, denen man schwierige und verantwortungsvolle Aufträge anvertrauen kann. Vor dem einen oder anderen Angriff wurde Percy

ausgeschickt, um die Stellungen des Feindes von seinem Flugzeug aus so genau wie möglich zu erkunden. Er führte seine Wahrnehmungen stets peinlich genau durch. Nächst geriet er bei Erfüllung dieser Pflicht in das Feuer einer Abwehrbatterie des Feindes. Man sah seinen kleinen Apparat schwanken, dann sich wieder aufrichten. Plötzlich schoß die Maschine vornüber abwärts. Woodland wurde zerstückt. Sein Tod war der eines Helden.

(Glocken-„Erfolg“.) Am Salzburger Dom wurde kürzlich an Stelle der für Kriegszwecke abgenommenen Kirchenglocke eine „Erfolg“-Glocke versetzt, die aus Stahlblech „gebaut“ wurde. Das Urtheil der „Salzburger Chronik“ über den „Glockenerfolg“ lautet nicht besonders günstig: „Die Kirchenglocke wird in üblicher Weise zum Lönen gebracht. Der Anschlag bringt als erste Wirkung ein hörbares Geräusch, dann sofort einen ziemlich reinen Ton hervor, dessen Dauer und Hörbarkeit jedoch naturgemäß etwas kurz begrenzt sind. Der „Kriegsglocke“ aus Stahlblech können wir bei aller Anerkennung des Versuches das unsterbliche Lied Schiller's noch nicht singen. Doch vielleicht bringen weitere Versuche auch weitere Fortschritte.“

(Des Los.) Herr Lehmann hat in einer Stadt Sachsens ein Los gespielt und spricht nach einer Ziehung bei seinem Kollektor vor, um sich zu erkundigen, ob seine Nummer vielleicht herausgekommen ist. Der Kollektor sieht nach, findet endlich die betreffende Nummer und bemerkt dann bedauernd: „Nummer 67 — leider nicht gezogen!“ Herr Lehmann geht. Nach etwa einer Viertelstunde Beges kommt ihm der Lehrbursche des Geschäftes athemlos nachgezogen und schreit: „Herr Lehmann — mein Chef hat sich geirrt! Sie haben 76 und nicht 67! Aber die Nummer ist auch nicht gezogen!“

(Verschwiegenheit.) Die Mutter geht mit Bubi zum Photographen; Bubi wird photographirt. Auf dem Rückweg sagt die Mutter: „Bubi, der Papa soll aber nichts davon wissen, es soll eine Ueberraschung sein zu seinem Geburtstag. Hörst Du?“ — Bubi verspricht auch, dem Papa die Freude nicht zu verderben. Und als der Papa Mittags nachhause kommt, sagt Bubi: „Papa, ich habe mich nicht photographiren lassen!“

wegen in einem Fischernetz fischlich trauen lassen und dann wenigstens eine Woche lang an nichts denken, wie an unser junges Glück! Das muß herrlich sein. Willst Du Dich nicht dazu entschließen, diesen meinen Wunsch zu erfüllen?

— Es wäre eine große Auslage.
— Um die Auslage wollen wir uns nicht kümmern.

— Nun, meinnetwegen. Du mußt mir aber ein Versprechen geben.

— Und das wäre?

— Daß ich nach Ablauf eines Jahres, wenn ich durch nichts mehr gebunden bin, so viel Unterrichtsstunden geben kann, als mir beliebt. Nur bis Du reich bist, Leo, später denke ich dann nicht mehr daran und werde die Unterrichtsstunden so gern aufgeben wie Du. Aber so lange wir Geld brauchen, sehe ich es wirklich nicht ein, warum ich es nicht thun sollte. Ich bin ja noch jung, gesund und kräftig und beschäftige mich gerne. Du wirst mir doch selbst zugeben müssen, daß es vernünftiger ist, wenn ich etwas leiste und arbeite, als wenn ich dem lieben Herrgott den Tag stehle und nichts thue. Leiste mir das Versprechen, daß Du mir gestatten wirst, Dir zu helfen, dann will ich zufrieden sein.

— Wenn ich „ja“ sage, bist Du dann bereit, sofort die kirchliche Ceremonie vornehmen zu lassen, und mit mir für kurze Zeit zu verreisen?

— Ja.

— Und Du thust es gerne, nicht nur weil Du Dich für mich opferst? Bin ich ein selbstsüchtiges Ungehener, weil ich solches von Dir erbittle?

— Du brächtest es nicht zustande, selbstsüchtig zu sein, selbst dann nicht, wenn Du es wolltest. Nein, jetzt gebe ich Dir keinen Kuß mehr; wir haben nicht, wie es sich gehört, eine Anstandsdame, die uns auf Schritt und Tritt bewacht, und müssen deshalb doppelt vorsichtig sein.

— Es ist mein Geburtstag!

— Wie kindisch Du bist. Horch! Es kommt jemand.

— Ich kümmere mich um die ganze Welt nicht; komm, laß uns eine Weile zusammen spazieren gehen.

—

Leo von Königstein wußte sich einen kurzen Urlaub zu verschaffen, reiste mit Blanca in ein kleines Landstädtchen, wo er einen Priester fand, dem er die ganze Situation auseinandersetzte und der die Trauung vollzog. Dann begaben sie sich für einige Tage in ein kleines Seebad und kehrten von dort nach Steinach zurück.

— Du wirst den Schwestern Herbst auseinandersehen müssen, daß wir jetzt erst die kirchliche Trauung haben; ich lasse mich aber nicht dazu herbei, es ihnen mitzutheilen, denn ich weiß, daß sie mich

sowieo Deiner vollständig unwerth halten, bemerkte Blanca.

— Ich habe es dem einen Fräulein Herbst schon mitgetheilt und vergaß nur, es Dir zu sagen, möchtest Du vielleicht wissen, was sie dazu gesagt hat?

— Sicherlich etwas, was für mich nicht sehr schmeichelhaft klingt und ich dachte, wir würden am besten daran thun, Wohnung zu wechseln.

— Sie sagte mir, sie habe unzähligemale zum lieben Gott gefleht, er möge Dir klar machen, wie unwürdig und unkorrekt Dein zurückhaltendes Wesen gegen mich sei.

— Ich glaube nicht, daß sie das sagte.

— So wahr mir Gott helfe! Ich spreche die laute Wahrheit. Sie fügte noch hinzu, daß sie sich freue, hoffen zu können, daß der Himmel ihr Gebet endlich erhört habe. Hat sie Dir gegenüber nie eine Anspielung gemacht?

— Sie ist ein liebes Geschöpf und Dir treu ergeben. Doch laß uns weitergehen, wir kommen nun bald wieder nachhause und ich gebe Dir die Erlaubniß, die beiden alten Damen zu küssen, wenn Du Lust hast.

— Danke verbindlich! rief er, indem er zu dieser Konzession ein ganz erbärmliches Gesicht schnitt.

19.

Die Monate Mai und Juni brachten wolkenlosen Himmel und herrlichen Sonnenschein. In der gemüthlichen, kleinen Wohnung in Steinach nahm äußerlich Alles seinen gewohnten Fortgang, nur daß die Zukunftspläne immer lebhafter und ausführlicher wurden.

Leo wollte sich um eine bessere Stellung umsehen; zuweilen dachte das junge Paar sogar an die Möglichkeit auszuwandern, weil es glaubte, daß in einem anderen Lande Arbeit besser bezahlt werde. Dann aber fürchtete Leo wieder, seine Frau, diese holde, zarte Blume in einen anderen Welttheil zu verpflanzen und meinte, daß ein solches Unternehmen zu gewagt sei.

— Es wird am besten sein, meinte Blanca mit humoristischem Spott, wenn Du mich in Watte wickelst und mich dann in einen Glasschrank setzt, in dem ich sogar von jeder Luft abgesperrt bin.

Sin und her überlegend, kam Blanca immer zu der Schlussfolgerung, daß mehr Geld verdient werden müsse. Das erste Jahr war es ihnen ganz gut gegangen, aber einen Zehrpennig für schwerere Zeiten hatten sie doch noch nicht zurücklegen können und überdies war es ihnen ja in diesem ersten Jahr zugute gekommen, daß sie ihre Toiletten und noch so mancherlei Anderes in die Ehe mitgebracht hatten. Wenn sie im folgenden Jahre nicht ein weit größeres Einkommen aufzuweisen haben würden, mußten sie weniger ausgeben, um nicht in Verlegenheit zu geraten.

— Ich sage Dir, Leo, rief die junge Frau eines Tages lebhaft, so kann es nicht weiter gehen, wir thun ja, als ob wir Millionäre wären und Deine Idee, daß wir ein Dienstmädchen aufnehmen sollten, ist ganz und gar unausführbar.

— Jedenfalls muß es geschehen, denn ich kann nicht zugeben, daß Du wie eine Sklavln arbeitest.

— Nach zweimonatlicher Ehe und siebenmonatlicher Scheinehe sollte man meinen, daß ich aufgehört haben müsse mich als Sklavln zu fühlen, rief die junge Frau lachend. Wenn wir überdies eine noch kleinere Wohnung nehmen und ich, da ich ja wirklich nichts zu thun habe, die Hausarbeit selbst besorge, kann mir das nur eine angenehme Zerstreuung sein und es wäre mir sehr, sehr lieb, wenn Du es Dir endlich abgewöhnen wollest, mich als Märtyrerin hinzustellen, die ich entschieden nicht bin. Willst Du fortfahren so in den Tag hineinzuwischen, wie bis jetzt, so kommen wir schließlich ins Armenhaus und dann werde ich die Befriedigung haben, Dich daran erinnern zu können daß ich Dir immer vorausgesagt, wie es einmal kommen werde.

— Im Armenhaus wirst Du mir das nicht sagen können, denn die Geschlechter sind dort getrennt.

— Wenn ich es aber könnte, würde ich es gerne thun.

— Das redest Du mir nicht ein. Ich weiß viel-

mehr, daß Du bestrebt sein würdest jeden freien Augenblick dazu zu benutzen, mir begreiflich zu machen, daß mich keinerlei Tadel treffen kann.

— Liebes Kind, in dieser Weise gelangen wir offenbar zu keiner Verständigung. Das Ende des Jahres wird heranrücken und wir haben dann jeden Heller ausgegeben, den wir besessen und müssen zugestehen, daß wir uns eigentlich wie thörichte Kinder benahmen.

Während des Monats Juni war Blanca stets bestrebt, nach irgend einer kleinen Wohnung zu suchen und fragte sich dabei mit einigem Bangen, ob die Schwestern Herbst sehr unglücklich sein würden, wenn sie auszögen. Die Sache nach allen Seiten hin und her erwägend, kam es ihr doch vor, daß es das Vernünftigste sei, was sich thun lasse, auszuziehen. Im Monat Juli glaube sie schon eine vollkommen entsprechende Wohnung gefunden zu haben, bevor sie aber zu einem definitiven Entschluß gekommen war, wurde ihr dieselbe von anderer Seite weggekapert, so daß sie zu dem Entschlusse gelangte, die nächste Wohnung, die ihr auch nur halbwegs passend erscheinen würde, sofort zu mieten, damit sie nicht wieder Gefahr laufe, dieselbe zu verlieren. Nach einigen Wochen aber stiegen ihr doch allerlei Bedenken auf und sie meinte im Gespräche mit Leo, daß sie möglicherweise doch besser daran thun würden, dort zu verweilen, wo sie bis jetzt gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Grosse ungarische Flugmotorenfabrik sucht zur Führung der Werkstätten einen tüchtigen u. erfahrenen

Werkstätten-Leiter

Bewerber, welche durch entsprechenden Bildungsgang und längere praktische Betriebs Erfahrungen befähigt sind, eine derartige Stellung mit der notwendigen Umsicht und Energie zu versehen und die deutsche und ungarische Sprache beherrschen, wollen ausführliche Angebote mit Angabe des Eintrittstermines, der Militärverhältnisse, Gehaltsansprüche etc. einbringen unter Chiffre „Direktion J. 2140“ an Haasenstein u. Vogler Aktien-Gesellschaft, Wien, I., Schulerstrasse 11.



HOLZSCHUH-FABRIK LEOPOLD HAAS

Verkauf zu folgenden Preisen:

Table with columns for shoe size (Größe) and price (Kronen) for different types of shoes like Schaffleder, Segelholzschuhe, and Rossbox.

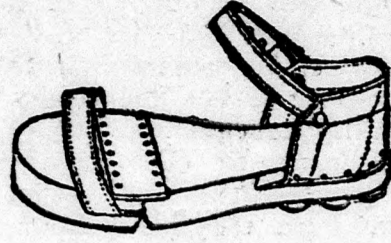


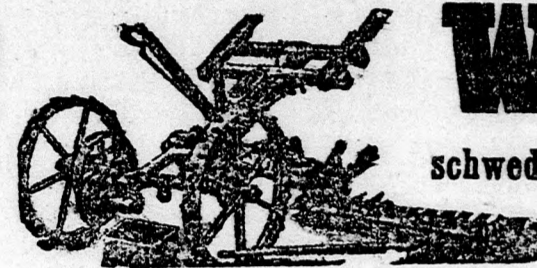
Table with columns for shoe size (Größe) and price (Kronen) for sandals (Sandalen).

Für Fabriken, Bergwerke, Kinderheime, Flüchtlingslager wird Rabatt gewährt.

Ballenriemen ohne seitliche Nagelung. Ballenriemen ges. geschützt.

Budapest, V., Lipót-körut 24. szám.

Motorpflüge



Wiking

Stock Podels W. D. und andere deutsche Fabrikate in betriebsfähigem Zustande

schwed. Grasmäher, selbstablegende Getreidemäher u. Garbenbinder Sofort lieferbar

zu haben bei Magyar Általános Gépgyár R.-T. Budapest, VI., Váci-ut 141. Telegrammadr.: Magomohi, Grosser Reservenvorrath



Muszáj nevetni! „Gyárfás telefonál“

...a kiváló humorista... WÄGNER a „Hangszerkirálynál“ Budapest, József-körut 15. Telefon.

Grosse Ungarische Flugmotoren- und Automobilfabrik sucht für ihre Betriebsbureaus

einen leitenden Ingenieur als Bureauchef und mehrere jüngere Ingenieure und Techniker.

Bewerber, welche Bureau- und Betriebs Erfahrungen sowohl in der Fabrikation, als auch in Vorrichtungen- u. Werkzeugbau, sowie in der Materialprüfung besitzen und der deutschen und ungarischen Sprache mächtig sind, werden gebeten, ausführliche Angebote mit Angabe der Militärverhältnisse, Gehaltsansprüche und Eintrittstermin unter Chiffre „Budapest II. 2139“ an Haasenstein u. Vogler A.-G. Wien, I., Schulerstrasse 11, einzusenden.

Ihr Geld zahle ich Ihnen zurück, wenn Ihre Hühneraugen, Warzen, Hornhaut nicht schmerzlos... Kemény, Kassa I., Postfach 12/61

Jucken, Krätzen beseitigt raschestens Dr. Flesch's Original „Braune Salbe.“ Dr. Flesch E., Kronen-Apotheke, Győr.

Monatlich 600-800 Kronen können durch den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen verdient werden. Kriegsinvaliden bevorzugt.

SALICYL „HEYDEN“

Offerirt Anton Gross, Budapest, VII., Josefstrasse 22/13

Heinrich Weisz Nagysalló (Kom. Bars)

Gegründet 1910. Liefert gegen Nachnahme untenstehende Schuhe mit Lederjohle in jed. Größe. Mit Preiscontant kann ich während des Krieges nicht dienen. Ein Paar Damenschuhe circa K. 30.-, 35.-, 40.-, 45.-, 50.- und K. 55.-.

Angenehme Ruhe!

So lange der Vorrath reicht, sind unsere Ruhebetten Nr. 102a aus Hartholz mit starkem Leinwandüberzug zu haben. Dr. Flesch E., Kronen-Apotheke, Győr.

MÖBEL. Sehr schöne Herren-, Schlaf- u. Speisezimmer. Ehrentrenn und Fuchs Testverek VI., Teréz-körut 8 (neben Andrássy-ut)

Dr. Mitzger berühmtes medizinisches Spezialinstitut für Blut-, Nerven- und Geschlechtskrankheiten. Budapest, VIII., József-körut 3. sz.

Kleiner Anzeiger.

Ausschlüsse werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Voreinrichtung des Anzeigenscheinens ausgeliefert. ... 1 Krone 50 Heller.

Unterricht Deutsches Fräulein für Nachmittag zu einem tüchtigen Knaben wird sofort aufgenommen. Gyorsirási, gépirási, helesirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ Szakiskolában.

Stenographiefachschule, Akadémia, Rákóczi-ut 60. Halb-jährige Handelsfachkurse, vierteljährige Stenographiekurse, auf Wunsch beschleunigte Ausbildung. Prospekt. 80465 Die größte Stenographie-fachschule. Die beste u. beliebteste Stenographie- und Schreibmaschinen-fachschule des Landes ist die „Stenografia“ Landes-Gabelsberger-Schule.

Schnitzzeichnen, nähen, englisch-französische Methode, lehrt gründlich in einem Monat Lehrinstitut Amalie Waller, Calvin-ter 8. 81032 Gabelsberger gyorsirási, gépirási, kereskedelmi szakfolyamok, világnyelvet tanít Progress Academy, Calvin-ter 6. 8513 Intelligentes Kinderfräulein mit Jahreszeugnissen wird zu 9jährig. Knaben gesucht. Französisch, häusliche Mithilfe erwünscht. Gute Verpflegung, Familienanstellung. Borzujtellen Ingenieur Hác Zalk Miklagaffe 8. 1266 Gyorsirási, gépirási, kereskedelmi szakfolyamok Kossuth Lajos-utcai Gabelsberger iskolában. Helesirási. Levelezés. Sür-gös esetben leggyorsabb kiképzés. Nyelviskola. Kossuth Lajos-utca 11, 1. Telefon 76-91, 4080 Fräulein aus gutem Hause wird für Nachmittag zu einem 12jährigen Mädchen aufgenommen. Neumann, Erzsébet-körut 16, III. 16. 26307 Durchgefallener Mittelschüler Eltern wenden sich an Lehrganstalt Zsoldos, Dohány-u. 84. Telefon 32-40. Dort selbst Vorbereitung mit Verantwortung zu Privatprüfungen. 8516 Real- oder Gymnasialschüler, der billige Unterricht in den Bürger-schulgegenständen ertheilen will, möge sich zwischen 9 und 10 Uhr Früh Ilka-utca 22, I. 5 melden. 8890 Suche ein deutsches Fräulein zu einem 5jährigen Mädchen und Alles in der Birthschaft mitzuheffen; ein jährliches wird bezuzugt. Adresse Anisfeld Simon, Kecskemet. 8903

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Zustände werden ertheilt: Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorkaufung des Anzeigerheftes ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26—10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 15 (fünfzehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fortgedruckte Wort 30 (dreißig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 50 Heller.

Unterricht

Deutsches Fräulein wird für tagsüber zu 5jährigem Mädchen gesucht. Obuda, Lajos-u. 116. II. 8. 81036

Staatsgeprüfte Lehrerin, deutsch, franz., engl., sucht Sommerengagement als Lehrerin zu erwachsenen oder größeren Kindern. Gefl. Zuschriften an Amalie Berger, Wien IX., Georg Elgasse 13, 1b, 6, oder an Bodo, VII., István-ut 34, III. 34. 81033

14jähr. Mil.-Verpf.-Beamtenstochter m. reiner deutscher Aussprache, sucht Stellung zu od. 15. Juli. Gef. Antr. an Fr. Winter, Zeitmerth, Badersg. 9. 81044

Deutsches Fräulein wird zu zwei Knaben aufgenommen. Margit-körut 48, I. 8. 81043

Suche für meine Freundin, 22 Jahre alt, Nordböhmisch mit schöner deutscher Aussprache, kinderlieb, Posten zu etwas deutschsprechenden Kindern. Köfler, Budapest, Boráros-tr 2, II. 9. 81066

Junges deutsch-ungarisches Fräulein mit Jahreszeugnissen sucht Stelle bis 1. Juli in gutem Hause. IX., Közraktár-utca 126, III. 3, Bauerwein. 81009

Feingebildete Wiener Dame, hochmusikalisch, perfekt Deutsch, Englisch, Französisch, wünscht einige Monate „au pair“ gegen Unterricht bei vornehmer Familie auf größerem Gute oder im Gebirge zu verbringen. Unter „Donaufenthal 35“ an Rudolf Wasse, Andrássystraße 2. 1267

Intelligentes, verlässliches Fräulein, häuslich, zu zwei Kindern gesucht. Rákóczi-ut 36, I. 3. 26305

Deutsche Frau, mittellalt, wird zu 2 kleinen Kindern aufgenommen. Schleisinger, Sajó-utca 10, I. 8. 26306

Deutsche Sonne zu drei Knaben gesucht. Dénes, Wessely-utca 69, IV. 5. 4047

Englische oberfranzösische Konversationsstunden mit junger hübschen Dame sucht dilinguierter Herr. Briefe unter „Amüant“ Tabaktrafik, Rákóczi-ut 34, erbeten. 26291

Reichsdeutsche sucht Sommerengagement oder Tagesposten zu Kindern. Hársfa-utca 29, folsz. 4. 81039

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu einem 10jährigen Mädchen in gutem Gebirge aufgenommen. Sie wird als Familienmitglied betrachtet. Offerte sind mit Photographie an die Adresse Frau Dr. M. Grünth, Götter, zu senden. 81058

Französische Lehrerin, dipl. Pariserin, gibt erklaffige Stunden; acceptirt Vormittag französisch und Klavier. Unter „Differenzirt 082“ an die Exp. 81062

Deutsches Fräulein, Israelitin, die auch ungarisch versteht, Handarbeit und nähen kann, wird aufgenommen zu einem dreijährigen Knaben. VII., Berezényi-utca 2, I. 12, László. 81069

Taronee ansonal felvétetik. Rovó nyomda, Teréz-körut 40—42. 1261

Keresztetik hét éves leányhoz augusztus 15-ére magyar-németben, esetleg zongorajátékban jártas, rokonszenves kisasszony, ki a II. elemi tanítaja, szellemi és testi ápolást elvállalja, egyben játszótárs volna. Csakis évi bizonyítványval rendelkezők küldjék ajánlataikat fizetési igényvel „Selypi cukorgyár“ jellegre a kiadóba. 9915

Célibetes itálienisch oder deutsch sprechendes Fräulein zu 14jähr. Jungen für Nachmittags gesucht. Attila-utca 65, IV. 34. 11—1 Uhr. 81077

Kinderfräulein zu zwei kleinen Mädchen für Nachmittags gesucht. Vorjuffellen von 10 Uhr Vormittag bis 5 Uhr Nachmittags. Gergely Vincenc, Zoltán-utca 6. 81059

Javítóra, magánvizsgára az összes közép iskolákból előkészít egyetemi hallgató Fiukat, leányokat egyaránt, valamint németet, franciát és hébert. Ligeti Margit, VIII., Kun-u. 7, II. 18. 8893

Junges deutsches Fräulein zu einem 14jährigen Knaben gesucht. Sommer in Steinbrück, Winter in der Stadt. Vorjuffellen zwischen 11 und 1 Uhr Vormittag bei Direktor Freund, Budapest, Köbánya, Maglódi-ut 17. Elektrische Linie 23. Elektrische Speisen werden vergütet. 1269

Deutsches Fräulein mit Klavier und Jahreszeugnissen sucht Stelle zu Kindern für sofort. Anna P., VI. ker., Szerecsen-utca 57, I. St. 3. 81080

Deutsches Fräulein, jung, aus sehr gutem Hause, mit Klavier- und Sprachkenntnissen, sucht Stelle in vornehmerem Hause zu Kindern oder als Gesellschafterin in Provinz oder auch am Lande. Gefl. Zuschriften an „Anny S. 797“ an Rudolf Wasse, Wien, I., Seilerstätte 2. 9921

Suche deutsches Fräulein, verlässlich, zu 2 Kindern, 5 und 8 Jahre alt, Sommeraufenthalt in einem Kurort, nur mit guten Zeugnissen. Französisch sprechende bevorzugt. Király-utca 32, I. 10. 6709

Kinderfräulein, verlässlich, wird für Nachmittags gesucht zu einem 3jährigen Knaben. Margit-körut 7, IV. 4. 8891

Kauf u. Verkauf

Kassen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest, Rákóczi-utca 6. Telefon 64—81. 8850

Verfälschte Kaufe v. Brillanten, Juwelen und Diamanten. Zahl höhere Preise wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 61, vis-à-vis Theresienkirche. Telefon 179—35. 80401

Verfälschte Brillanten, alte Juwelen Kaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelengeschäft, Museum-körut 21. 80400

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verfälschte Kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligste. Schmelter Vend, Juwelier, Károly-körut 28, Central-Tabakhaus, beim Hauptthor. Telefon 139—43. 80407

Verfälschte Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen Kaufe zum höchsten Preise. Spann, Juwelier, Wessely-utca 6. 80408

1000 millimeteres eszplógépek a legmodernebb szerkezetben, Hoffherr-Schranz-rendszerű kivitelben, azonnal szállíthatók, esetleg Wohanka-féle nyersolaj-lokomobilal párosítva. Wohanka részvénytársaság, Budapest, Vilmos császár-ut 76. 80988

Zongorát, pianót, cimbalmot veszek, vidékről is. Lovas-ut 25, háztulajdonos 81003

Einige antike und moderne Gemälde aus einer Verfälschung abgegeben. Dessewffy-utca 10, II. 20. 81010

Prima Lederpeitschen liefert, auch Muster, per Nachnahme Walter Jován, Pécs, Bácska. 80937

Építletanyagok, circa 5000 darab palló, állvány- és gömbfa, Gróf Zichy Jenő-építkezéskor eladók. Bővíthető eladók. Bővíthető ugyanott. 80975

Möbelkredit. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwarenhause, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 81023

„Régi Batorszalom“ Ferencciek-tere 3. Rezsánit. Riesige Auswahl in beugten, neuen und Antikmöbeln; billigt zu haben. Kauf, Verkauf, Umtausch. Telefon 82—13. 81024

Antiquitäten, Magnetschmuck, Kunstgegenstände, Juwelen Weiß, Teréz-körut 6. 80735

Möbelhof, reichlich ausgestattete Schlafzimmern, Speisezimmer, Herrenzimmer Garderobekabinen, Schreibtische, Vorhaus, Küche u. Eisenmöbel, Chaiselonguearmaturen, Bettmatrassen leistenden Preisen bei Schwarz Lipót és Testvére, Tapasztermeister und Möbelschneider, VII., Hársfa-utca 37. 80805

Papierarbeiten aus orig. Japanpapier Kaufe jedes Quantum. Bemerkte Offerte an V. Weiß, Budapest, V., Báthory-utca 19. 81020

Kávéházi, vendéglői berendezés, kertiesszék, jég-szekrények, sörapparátok, kinaezüstárak legolcsóbban beszerezhetők. Braun Gyulánál, Sip-utca 14. Telefon 161—44. 80410

Damen-Modell - Frühjahrskostüme, Doubel, Seiden- u. Gummimäntel, Sammet, Seide, Stoff-Prinzeßkleider, Blusen, Schöße u. Wäsche-reform zu Gelegenheitspreisen. Hársfa-u. 18, Parterre. 8511

Irógépet, Wertheimkasszát iróasztalokat, másolóprestat keres: Angyal, Felső erdő-sor 10. 6703

Unverwundliche neue u. einmal gebrauchte Säcke, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikpreisen, Leinwand, Leinwandtücher zu jedem Zwecke, preiswerth, wasser-dichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Regenbinden-Zute-fäden, Zutepacktücher, Pferdehosen, erklaffige „Hungaria“ Garbenbänder bei Adolf Nagel, Sack-u. Plachen-Verkauf u. Leih-anstalt, Budapest, V. ker., Arany János-utca 10. Telegramm-Adresse: Nagela, Interurban-Telephon 35—92. 8509

Brautkleider, Gelegenheitskleider und Abend-Mäntel werden ausgeborgt. Hársfa-utca 18, Parterre. 8510

Möbel, Rippgegenstände, die noch im Lager befindlich, werden wegen Geschäftsausschließung ausverkauft. Podmaniczky-utca 43. 80409

Teppiche, Steppdecken, Bett-tischdecken, Matratzen, Chaiselongues allerbilligste Einkaufspreise. Neumann M. és Társa, köruti szőnyeg-áruház, Erzsébet-körut 16. 80411

Säcke, Mehl-, Kleie- u. sonstige Säcke kaufen immer hochpreisig Dr. Adler u. Sohn, Sackeshändler, Budapest, V., Kádár-u. 5. 80684

Kassen und Dokumentenschränke, neue u. gebrauchte, liefert allerbilligste. Altáron pénzzokorény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-u. 3. Telefon 174—71. 80879

Klaviere, Bösendorfer, wenig benützt, neue Klaviere, Raminos große Auswahl. Ehall Márton, Klavierfabrik, Andrássy-ut 15. 26298

Sonig, heuriger, direkt vom Produzenten offerirt in kleinen, größeren Quantitäten. Agentur. Schattles, Sugos. Telefon 16. 1222

Alacsonyomása gőz-kazán, teljesen új, eladó. Herczeg Géza vegyszeti gyárban, Újpest, Dugonics-utca 21. 1258

Wohnungs-Unternehmungen. Möbelkredit gegen Baar oder auf Kredit. Váci-utca 19, Dosa Kálmán. 5620

Zufter! Moderne Ausföhrung. Große Auswahl. Gegen Raten oder Barzahlung. Gasrechauds, Gasbrennapparate, Gashochapparate preiswürdig. VI., Vilmos császár-ut 3. 6645

Von Herrschaften abgelegte allezeit Herrenkleider in großer Auswahl zu vortheilhaften Preisen bei Braun, Károly-körut 13, I. St. 8512

Singer varrógépek karikahajos, contrabékon, valamint súlyesztó remek butordarab, tulhamozott készlet folytan olcsóbban mint bárhol, jótállással, Vizsonteladoknak arengemény. Singer és Társa, József-körut 35/I. 8515

Kassen, Dokumentenschränke, amerikanische Bureau-möbel billigt, erstrangig. Strich u. Co., Budapest, V., Kötönygasse 19. 8851

Zutejácse, Molinofácse, neu und gebraucht, Nebenbindgarne, wasser-dichte Plachen billigt bei J. Fischer, Sack- u. Deckenfabrik, Budapest, V., Nádor-utca 31/33. Leihplachen. Solideste Bedienung. 8853

Szarított vörös hagyma kg.-ként K 17.50 előre fizetéssel. Polacsek Fülöp és Fia, Nyirbátor. 9913

Eisenmöbel, zusammenlegbare Eisenbetten, Stahldrahtmatrassen billigt zu haben bei Prohászka János, Fabrikant, Gyár-utca 10. 81270

Kaufe Verfeertepiche, Antiquitäten und Gemälde zu höchsten Preisen. Sternberg, Antiquitätenhändler, Dob-utca 24. 81028

Alle falsche Zähne Kaufe zum höchsten Preise, Alterthümer, Verfälschene, Möbel und verchiedene Gegenstände Jakob Wjstjagob, Tizza Kálmán-ter 13, II. 12. Korrespondenzkarte ergeht. 80943

Porcellán teás-, kávé-, dessert-készlet, új gummi-párna, nagy szalontükör, szalonagarnitúra eladó magánfeleknek egy és három órá között. Tompa-utca 14, folsz. I. 81007

Photographieapparate in jeder Größe, Zeiß, Goerz, Großobjektive, Brochenapparate, Vergrößerungsapparate, Prismen, Binokles, Kinematographen für Kalk und Elektrisch, Taufche, Kaufe jeden Verfälschte, Harschek Nándor, Erzsébet-körut 33, neben Royal-Orpheum. 4770

Bontás és telekraktár. IX., Vágóhid-utca 11 alatt bontásból kikerülő deszkák, pallók, ablakok, ajtók, gerendák és egyéb építkezési anyagok minden elfogadható áron eladók. Bővebb körít a helyszinen. 26308

Volks-Champagner! Jedermann Selbsterzeuger! Zuthaten überall käuflich. Zuschriften mit Retourmarke an Ferdinand Bühn, Mähr. Karlsdorf. 81053

Garabos hellblaues Sommerkleid, Crepe de Chine, mit passenden Strümpfen, preiswerth zu verkaufen. Nur von 2—4. Hadik-Pensió, Fehérvári-ut 26, IV. 1. Zádor. 81066

Bettmätze und schwarze Tafeltische, Gelegenheitskauf, billigt zu haben nur an Wochenenden von 1—2 Uhr. Rákóczi-ut 60, I. 21. 81068

Brilliant, Juwelen nehmen wir innerhalb eines Jahres mit 10 Prozent Abschlag retour. Brillanten kaufen wir. Szigetvári Nándor, Juwelier, Budapest, Mehmed Szultán-ut 17. 4768

Bettfedern beste, billigte Einkaufspreise. Dob-utca 3. Telefon. 26301

Ausländische Kunstblumen u. feinsten Gutzapfen. Gelegenheitspreise. József-körut 55, IV. 17. Vormittags 9—1. 26303

Bahacsentriemen und Peitschenriemen en gros am billigsten zu haben bei Fr. Frankl, Budapest, VIII., Bezerédi-utca 6. 1263

Boroshordók 80—120 literes, Yost irógép 15. számú, látható irással, majdnem új, eladók. VII., Gyarmat-utca 5, ajtó 6. 1264

Új Eszterházi-kocsi eladó. Szvetenay-utca 25. 26313

Házhoz jövök ruhákat, butorokat, partiáruat venni. József-utca 66, Schwarz. 26304

400 pár fatalpu szandál partiban olcsón eladó. Frankl, VIII., Bezerédi-utca 6. 1250

Veszek papirszalvétákat eredeti japánpapírból minden mennyiségben. Mintázott ajánlatokat Weisz A. Budapest, V., Báthory-utca 19. sz. alá keretik. 81019

Hebernehme wenig gebrauchte schöne Einrichtung (Schlaf-, Speisezimmer, Küche) von Privatien gegen Baar. Off. unter „Junges Paar 049“ an die Exp. 81049

Effigisüre zu technischen Zwecken, 600 Kilo, 80%, abzugeben: Tauber, Aggtelekigasse 4. 26297

Dauerwaare für Viktualien-geschäft und Konditoreien in vornehmster Sommererbeten an Hausbesitzer, Rakhsburg bei Wien, Breitenfurterstraße Nr. 52. 9917

Mietung u. Vermietung

Izr. családnál intelligens hivatalnoknó keres külön szobát teljes ellátással 1-jére VI.—VII. kerületben. Kertész-u. 33, I. 1. Bondy. 81005

Nyárlakást 2—3 szobával, konyhával, kerttel keresek budai hegyek között. Telefon hétfőtől 162—15. 1262

Schwabenberg, Lóránt-ut 18, ist ein Zimmer (möbl.) wegen Einberufung sofort zu übergeben. 8893

Elegant möblirtes -Caffen-zimmer mit Balkon, in villenartigen Hause, ist in Ofen zu vermieten. I., Atlös-ut 1, I. 4. 81045

Erklaffige 3—6 und 2zimmerige Sommer- und Jahreswohnung mit und ohne Möbel, für sofort oder später zu vermieten. I., Város-major-u. 42. Reine Luft, herrlicher Park. 81064

Suche moderne Wohnung, vier Zimmer, Umgebung Andrássy-ut, Fásor, Stefánia-ut oder Rózsadomb. Kaufe eventuell Familienvilla. Steiner, X., Korponai-utca 12. 26300

Klaviertlehrerin sucht reines, heltes Zimmer am József-körut oder Kóbánya mit Frühstücksthe gegen täglich eine Stunde Unterricht: Klavier, Französisch, Deutsch oder mehligte Bezahlung. X., Kóbánya, Marga-utca 22. 26315

Prachtvoll möblirtes Wohnung ganz oder theilweise zu vermieten. Ráday-utca 53. 81078

Garçon triember keres egy-két butorozott vagy butorozatlan szobát furdoszobával, reggelivel, kiszolgálással jobb családnál, zajtalan és lehetőleg szabad helyen. Vagy két-szobás lakást konyhával, cseledszobával, modern kényelemmel. Budán is lehet. Ajánlatok „Lakos-tály“ alatt Haasenstein-és Voglerhez, Dorottya-utca 41. 81061

Svábhgyei nyaraló butorova hüvös parkkal, fogaskerekű megállónál, azonnal kiadó. Simai, Bécsi-utca 5. 5672

Raktárt, kisebb pincét vagy földszinti helyiséget keresek augusztusra Szabadság-ter 5 közelében: Angyal, Felső erdősor 10. 6702

Urasági lakást keresek, 4, 5, 6 szobát, azonnalra vagy későbbre. Kozvetítőt díjazok. Singer, Budafoki-ut 22, IV. 23. 81050

Realitäten

Haus, 3 Zimmer, 2 Küchen, mehrere Nebenräume, in Budapest, hügelige Lage, schöne Aussicht, Wasserleitung, elektr. Licht, 843 □ Klavier, Edelstein- u. Gemüsegarten, ist um 30.000 Kronen zu verkaufen. Näheres Gebühra, Wien, VII., Siebensterngasse 32—34. 80840

Villa am unteren Schwabenberg zu verkaufen. Näheres: V., Falk Miksa-u. 13 III. 4. 81034

Haus, Gödöllő, 5 Zimmer, Badezimmer, andere Räumlichkeiten, der Grund ist 620 Quadratklaster groß, schöner Obstgarten, ist um freier Hand gegen Baarzahlung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 80962

Villa in Stófalv, am schönsten Plage (Villateile) gelegen, 1200 □ prachtvoller Garten, 7 Zimmer herrschaftlich möblirt, mit allen modernen Nebenräumen, ist zu verkaufen. Erste Reflektanten erhalten Auskunft. Telefon: 168—58. Vormittags 10—12 Uhr. 26300

Zinshäuser. Anzahlung 80.000—400.000 Kronen, Fabrikgründe, mit oder ohne Gebäude empfiehlt Realitätenagent C. Fleischer, Aréna-ut 11. 26270

Gutverkäufe: 455 Kat.-Joch, 3 Viertelstunden von der Stadt Mitronca (Spartanien), mit Herrenhaus u. zahlreichem massiven Wirthschaftsgebäude, event. mit Anbau u. Fumbox-Infructus; 431 Kat.-Joch, Viertelstunde von der Bahnstation Gámbó, 26 Rilom, von Pécs, mit Wirthschaftsgebäude; beide Bezüge aus prima schwarzem Ackerboden, für sämtliche Getreidearten, auch Hañ, Rüben und Gartenbau porzüglich geeignet, sind sofort zu verkaufen. Bankhaus Herzog Fiverek, Szabadka. 9883

IV emeletes bérpalota, 14 évig adómentes, Budán, legszebb helyen eladó. Lukács Jánosné, Rákóczi-ut 64, I. 8. 26311

Gelegenheitskauf. Das ein-stöckige Zinshaus, Budapest, VII., Izabella-utca 32, ist in Folge Todesfall aus freier Hand um 26.000 Kronen baar zu verkaufen. Agenten ausgeschloffen. Anträge und Näheres: Újpest, Deák-u. 33, Sárosy. 81029

Bérház, Calvin-térnél, 400.000 K. eladó. Lukács Jánosné, Rákóczi-ut 64, I. 8. 26309

Bérház, keleti pályaudvar mentén, 450.000 K. eladó. Lukács Jánosné, Rákóczi-ut 64, I. 8. 26310

Fővárostól huszonöt percnyi távolságra, villamos mentén, negyvenezer lakossal, kir. járásbíróssággal, adóhivatallal, telegkönyvvel és állami rend-örsséggel bíró Erzsébetfalva községben egy uribár, 6 utcai, 2 udvari, furdoszoba, vízvezeték és mosókonyha, szép kerttel, az udvarban külön villa, sok melléképítség, villanyvilágítással, olcsón és kedvező feltételekkel eladó. Érdeklődők iranak Block-nerhez, Semmelweis-utca „Tulajdonos“ jellegre. 1260

Eladó Mátyás-téren 5 emeletes bérpalota. Szükséges 3—400.000 kor. Bővebbet Izabella-utca 92, háztulajdonosnál. 81032

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Zustände werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorkauf des Anzeigenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 15 (fünfzehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 30 (dreißig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 50 Heller.

Offene Stellen

Gyors- s gépiróné, perfekt magyar-német, előkelő vállalkozó jó fizetéssel azonnali belépésre keresetlik. Ajánlatok „Bz. 1592“ jellegre Haasenstein és Voglarhoz, Budapest, Dorottya-utca 11. 80984

Eisenhändler-Gehring und junges Mädchen finden Aufnahme im Eisengeschäft. **Iván Simon,** Vilmos császár-ut 44. 81006

Deutsch-französische junge Geschäftsführerin wird für Sommersemester nach Bukta gesucht. Musik in Vorzug. Vorstellung am 1. Juli, Nachmittags, Irányi-u. 1, magas földszint 6. Csemetse. Schriftliche Offerte Stern Gabor, Dunaszentgyörgy, Pusztakerdő, bis den 30. Juni erbeten. 80932

Ipariskolát végzett fiatal ember azonnali felvétetik. Ajánlatok küldendők: **Gécsyár, I. Fehérvári-ut 110c.** 80956

Fotografie. Suche erstklassigen od. erstklassigen Negativ- und Positiv-Reloucheur oder Relouchense mit höchsten Anforderungen, aber mit höchstem Gehalt sofort zu acceptieren. Kann auch Jungmädchen sein. **Martin Wagner, Fotograf, Bivottica, Szanoni.** 80802

Agenten u. Commis (auch Frauen) für Bergarbeiten werden überall aufgenommen. **Gebrüder Apfel, Wien, 11., Ob. Donaustraße 29.** 80823

Allások, pályázatok valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyenes mulatványszám. Budapest, IX., Üllői-ut 55. 1222

Gyakornok, fiatal kezdő felvétetik **Adler és Altschul** cégénél. IX., Ferenc-körút 19. Jelentkezni 9-11-ig vagy 4-6-ig. 4048

Mindezen szakácsnő jó bizonyítványokkal felvétetik **Fischer Béla, Sörmelweis-utca 14.** 8894

Erste Solzialmaarengroßhandlung Söndingarns sucht branchekundigen, militärischen, tüchtigen Reisenden, der ungarischen, deutschen, montenogisch auch einer slavischen Sprache mächtig. Erferte mit genauer Anführung der bisherigen Thätigkeit, des Familienstandes und des Gehaltsanspruches u. Chiffre „Dauernder Posten 907“ an die Exp. dieses Blattes. 9907

Gehtet wird per sofort ein tüchtiger, bilanzsicherer Buchhalter, der zugleich geübter deutsch-kroatischer Korrespondent ist. Dajelbst werden auch mehrere deutsch-kroatische Beamte aufgenommen. **Gef. Antr.** nebst Gehaltsanprüchen sind zu richten an **Braun, Gurgjavec, Kroatien.** 9911

Für eine Central-Küchens-Brennerei wird ein erfahrener, tüchtiger Fachmann als Verwalter zu sofortigen Eintritt gesucht. **Gef. Anfragen** nebst Gehaltsanprüchen sind zu richten an **Braun, Gurgjavec, Kroatien.** 9912

Mädchen, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme im Gemeinwohlmaarengeschäfte des **David Süßler, Bögöbör-tétele.** 9916

Gyakornok felvétetik **Rözsá Vilmos** szállítónál, **Kuria-utca 5.** 1265

Irodai gyakornok felvétetik. **Matura** szükséges. **Ajánlatokat** „Gvártelpen 983“ alatt a kiadóba intézendők. 80983

Reblieren wird für Vormittag bei guter Bezahlung und Kost aufgenommen. **Rakóczi-ut 21.** 81067

Stellungen aller Berufszweige für männliche und weibliche Kräfte sind zu besetzen. Näheres im Budapest-Verzeichnis der Anzeigerblätter, Kaiser Wilhelmstraße 33, Einzelnummern 70 Heller. Dajelbst Annoncenaufnahme für sammtl. Blätter. 5321

Röbányóer Fabrik sucht zum möglichst prompten Eintritt mehrere Komptabilisten möglichst mit Kenntniss der Stenographie und Beherrschung der ungarischen und deutschen Sprache, nebst tüchtigsten Offerte unter Angabe der Gehaltsanprüche, mit Beischluss von Zeugnisabschriften, Referenzen sind unter „Komptabilisten 1598“ an **Haasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11,** zu richten. 81060

Intelligentes deutsches Mädchen (Bonne), die in Haushaltungsarbeit auch beizuhelfen ist, wird zu 3 Kindern sofort aufgenommen. **Kálmán, VI., Aradi-utca 22, I. G.** 6705

Suche Gehilfen, Jor., für mein Gemischtwaarengeschäft zu sofortigen Eintritt. Gehalt das Geschäft geschloffen. **Dorothea, Csepel.** 6706

Tüchtige Köchin, deutsch sprechend, für Offiziersfamilie aufgenommen. Zu melden bei **Lándori, VII., Péterfy-Sándor-utca 44, Mittags** halb 1 bis halb 2 Uhr. 81074

Perfekte Köchin und wenn möglich deutsches Stubenmädchen werden mit hohem Lohn aufgenommen. **Terz, Franz, Josephsplatz 16, Vorstellung** 9-10 Uhr. 26312

Jor. Mädchen oder Frau, die hochen kann und in Gemeinwohlmaarengeschäfte tüchtig, der slavischen und deutschen Sprache mächtig ist, wird sofort aufgenommen u. als Familienmitglied beibehalten. Offerte nebst Gehaltsanprüchen an **Berger, Garanthe.** 81042

Mit 40 Kronen Monatsgehalt wird ein Lehrling aus gutem Hause aufgenommen. **Wessinger, Erzsébet-ter 3.** 81040

Deutsches Kinderstubeinmädchen wird zu einem 4jährigen Kinde aufgenommen. **Vorjütellen** bei **Rappaport** von Montag ab: **Bárvány-utca 8, Halbtag.** 81035

Chemiker 2-3mal wöchentlich für einige Stunden mit Nutzenentheil oder gegen Honorarium gesucht. Offerte unter „Fabrik 965“ an die Exp. 81065

Geschäftsführerin mit einer älteren einfachen Dame nach **Salatonfürer** zu fahren, gesucht. **Szentkirályi-utca 23, Halbtag** 1. 81070

Vasosztergályos (idősebb legény) felvétetik. **I. Fehérvári-ut 110 c.** 81021

A fűszerszakmában, ládázásban, csomagolásban és vasuti szállításon jártas segéd első raktárnoki minőségben allandó alkalmazást nyer **Breuer Ferenc** gyarmatárnagykereskedőnél **Barcsan.** Ajánlatokban életkor, családi állapot, fizetési igény, belepesti idő megjelölendő, valamint felsorolandó, hogy ezidőig mely cégeknek állott alkalmazásban. 9919

Intelligentes Fräulein sucht zu sofortigen Eintritt zu 7- und 8-jährigen Kindern. **Jugend-Verband, Akácza-utca 30.** 6708

Dossier kezelésben jártas hivatalnok jó fizetéssel azonnali felvétetik. „Ugyes 253779“ **Schwarz** hirdetőjében, **Andrássy-ut 7.** 6710

Gyakornok, keresztény, szép irással, német nyelv tudással műszaki részvényszereségnél felvétetik. **Ajánlatok** „Allandó állás 071“ jellegre a kiadóba. 81071

Tanoncok jó fizetéssel felvétetnek **Munk Mór** és **Társai** utódi rövid- és szövőttáru nagykereskedésében. **Sas-utca 3.** 6707

Bérelszámolásban jártas tisztviselőnek felvétetik. **Írásbeli ajánlatok** minden a. u. 11. számú napon 4. d. hatok. **Magyar Általános Gégyár R.-T. VI., Váci-ut 141.** 26287

Stellen-Gesuche

Franki Vipot, Brennermeister, **Galgóc,** sucht Stelle zu sofortigen Eintritt. 81047

Ausländer, tüchtiger deutscher Buchhalter-Korrespondent, maturirt, militärfrei, mit Sprachkenntnissen, auch etwas ungarisch, sucht prompt passende Stelle. **Anträge** unter „Külföldi 977“ an die Exp. d. Bl. 80977

Középkerü izr. özvegy nő, perfekül zongorázik, magyarul és németül beszél. Ajánlatok iri családhoz vidékre nagyon szerény feltételek mellett. **Cím:** **Baross-utca 43, IV. em. 6. Vértesszé.** 8889

Dame, intelligent, gebildet, der deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, sucht Sonntags- und Nachmittags-Gesellschaft. **Gef. Anträge** unter „P. G. 520“ an die Exp. 16520

Köchin für Alles bittet um Posten zu 1-2 Personen. **Unter „Ehrlich“ Páva-u. 37, feldsz. 2.** 81051

Sehr tüchtige Schneiberin (deutsch), war schon in Stellung, wünscht als Kammergöffe. event. kleines Stubenmädchen bei liebenswerter Herrschaft unterzukommen. **Anträge** erbeten unter „Ehrlich 041“ an die Exp. 81041

Deutsche, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, ganz selbständige Korrespondentin, sucht sofort Stellung. **Anfragen** unter „Berlinerin“ an die Exp. 81013

Deutsches Mädchen sucht Stelle zu Kindern. **Offerte** unter „B.“ an **Annoucen-bureau Tenezer, Szervita-ter 5-70.** 81070

Ein besseres anständiges deutsches Mädchen wünscht Stelle als Mädchen für Alles zu kleinerer Familie vom 1. Juli. **Adresse:** **An Kräutler Sälene Weis, Nador-utca 14, II. 10.** 81030

Praktikantenstelle suche für meinen Reffen (16 Jahre alt) aus gutem Hause, 2 Semestrische absolvirt, der drei Landesprachen mächtig, in einer größeren Brauereifabrik beständiges Brauereihaus. **Anträge** an **Arnold Rosenberger, Budapest, Erzsébet-ter 12,** zu richten. 81014

Kreisdeutsche sucht Bureau-Praktikanten Stelle. **Hársta-utca 29, feldsz. 4.** 81038

Tüchtige Verkäuferin (Wienerin), von guter Erziehung, die schon in Damenmode thätig war, sucht in Budapest passende Stelle. **Briefe** erbeten unter „Rf. Lude 031“ a. d. Exp. 81031

Dehonniebeamtenmitwe, perfekt ungarisch-deutsch, empfieht sich als Haushälterin zu alleinstehenden Herrn aufs Land. **Nach. Tolnaremet.** 25389

Wienerin, perfektes Stubenmädchen, sucht Tagesstelle. **Chiffre „Verlässlich 075“** an die Exp. 81075

Hätulajdonosok helybeni házaik gondnokozását szörény jutalék-mellett vállalom. **Böseség** garancia. **Ajánlatok** „Vagyonos 302“ jellegre a kiadóba kereklenek. 26302

Gebildetes Fr., gepr. **Marienlehrerin,** bittet als Geschäftsführerin oder zu größ. Kindern über den Sommer unter begehrenden Anprüchen unterzukommen. **Gef. Anträge** unter „R. R. 81071

Hivatalnoknő, hat éves irodai gyakorlatl. gépírónő, önálló levelező, augusztus 15-re oly iracellita házba menne, hol teljes ellátást kap, esetleg gazdaságra is elmegy. **Megkereséseket** „Szorgalom 987“ a kiadóba. 80987

Intelligenter Beamter sucht Rangbeibehaltung für Radnuitag und Abend. **Kann** eventuell Unterrichtsarbeiten. **Spidrit** deutsch, polnisch, rufinisch, russisch u. hebraisch. **Gef. Anträge** unter „Perfekt 310“ an die Expedition. 16340

Diverse

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikerpraxis. **Aulich Elis, VII., Baross-ter 12, I. Stadt 12/a, vis-a-vis dem Centralbahnhof.** 80851

Lakastakarítás, padlóberendezést, polskairást „Pax“ vállalatnál, **Vilmos császár-ut 15.** **Telefon 61-06.** 80881

Aut. Waffense empfieht sich. **Hajós-utca 26, I. 8.** 80928

Harisnyakötő feleséget, u. harisnyakötőket szepit. **Videkre is.** **Meghivásra** ehövek. **Sas-u. 12.** 80929

Gesichtshaare der Damen entfernt gründlich unter **Garantie** **Charlotte Pollak, Andrássy-ut 38** (gegenüber **Bariser Baarenhaus**). **Proben** versendet diskret mit **Gebrauchsanweisung.** **Rur „Miracle“** ist echte Gesichtspflege, **Sommerproffen, Mitesser, fämmtliche Schönheitsfehler-Entfernung, Gesichtsdampfung, Gesichtsmassage, Empfang** 9-6 Uhr. 80453

Lehrkurse für Schönheitspflege, Manicure, Damenfrisuren, Onbuliren, Körpermassage, **Pedicure, Gücherer, guter Verdienst.** **Kiriba Hoff, Teréz-körút 10.** **Erstes Fachwissenschaftliches Lehrinstitut für Schönheitspflege.** 80564

Szülész klinikai gyakorlatl. **lebetegedöket** vállal. **Nagynd, Podmaniczky-utca 27, Nyugati-né.** 26261

Szobafestest jutányosan vállal **Herkovits, Cserhát-u. 16-18.** **Meghivásra** elmegy. 26288

Dame maffirt **Damen.** **Aggteleki-utca 2/a, I. 2.** 26274

Damen finden Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, ausgezeichnete geprüfter Hebamme. **Reiner, Rákóczi-utca 68, bei Centralbahnhof.** 26294

Schwerhörig? **Gücherer** Hilfe! **Projekt** **fenet** **Németi Mór, Nagyvárad, Teleki-utca 15.** 4747

Baaren - Vermittlung aller Art rasch und vortheilhaft, zumeist auf bereits vorliegenden Offerten u. **Anfragen** durch **Agentur Schättele, Lugoš I. I. Telefon** 16. 1224

Erfinder-Begewerfer gratis. **Patentanwalt** **Péla Wolnar, Budapest, Rákóczi-ut 11.** 4764

Gebirte Schneiberin empfieht sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. **Jaffes Ellis, Vas-u. 17, I. 10.** **Postkarte** genügt. 81054

Junge Deutsche empfieht sich zum Strümpfstöpfen u. **Stichbesserein.** **Eugenie Keil, Alsó erdörs 12, III. 28.** 4769

Wiener Schneidermeisterin geht in **Serrschaffthäuser.** **Pestuhely, Gergely-u. 58b.** 81063

Gebärende werden in meiner Wohnung aufgenommen. **Ferenc-körút 13, I. 5.** **Bakonyinc,** 4767

Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Discretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnete geprüfter **Geburtsheiferin.** **Madame Lugoš, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof.** 26183

Zerkovich hometisches **Melzer, Szervita-ter 1.** **Abfoluta Entfernung** von Haarburch Elektricität. **Gesichts-massage, Behandlung** von **Wärzen, Sommerproffen, Gesichtsmassage, Gesichtshaltung, Haarziehung, Probeprobebehandlung** kostenlos. 2671

Junge Amerikanerin sucht **Witwenwohnerin.** **Ugyök-utca 17, III. 6.** 5689

Patente bewirkt, **vermerthet** Erfindungen begutachtet **Antinggesellschaft** für **Patente, Budapest, Joleförsing 10.** 26314

Teljes ellátással két személy részére szepen butorozott utcai szoba kerestetik. **Levelek** „So 711“ jellegre a kiadóba küldendők. 80711

Tüchtige Hauschneiderin empfieht sich. **Podmaniczky-utca 5, III. 19.** 81046

Selmeobánya legszebb helyén egy israelita családnál kért iri lényka nyaralásra böseség ellátással kellemes otthon talalna. **„Nyaralás“** jellegre alatt **Selmeobánya** poste restante kerek. 81051

Konkurse

A miskolci orth. hitközség elöljáróságától. 396. sz. 1917.

Pályázat. A miskolci orth. izr. hitközségnél a lemondás folytán megüresedett **hitközségi állás** töltendő be. A megválasztott hitközségi tartozik a felügyelőbizottság utasításához képest a hitközségi a helybeli közep-és polgárisok-lakban heti 26 óran végezni. Ezen állásra pályázhatnak olyan főgumnáziumi érettség bizonyítvánnyal, vagy tanítói oklevéllel bíró egyének, akik a heber tudományokban való képzettségüket okmányilag igazolják. Javadalmazás 800 K. lakbären felül 3000 K. törzfizetés, mely sikeres működés után 3 év elmúltával 200 K.-val a további három évi működés után ismét 200 K.-val emelkedik. Képesítést, kort, családi állapotot és esetleg addigi működést feltüntető hitközségi okmányokkal felszerelt kérvények f. évi július hó 15-ig a hitközségi jegyzői irodájában adandók be. A választás előzetes személyes bemutatkozás alapján fog megjelölni, melyre a jelölt meg fog hivatalni. **Miskolc, 1917. jun. 19.** **Az elnökség.**

Bei der israel. Kultusgemeinde in D. **Miholjac (Slavonien)** ist der Posten eines **Religiensweisers** zu besetzen. **der die Funktionen** eines Kantors, **Religienslehrers, Schächters** und **Wails** zu erfüllen hat. **Der kroatischen Sprache** mächtige Bewerber bevorzugt. **Jahresgehalt** 2400 Kronen, **Wohnung, Holz** und **Reisen** bezahlt. **Anträge** sind an das Präsidium zu richten. **Keljespefen** werden nur dem zum **Probentag** **Berufenen** vergütet. 9906

Nöskülénék: **Orvos,** jövedelme 20.000, **hozomány** 50.000, **ügyvéd,** jövedelme 15.000, **hozomány** 30.000, **államhivatalnok,** jövedelme 7000, **hozomány** 20 ezer, **államvasuti hivatalnok,** jövedelme 5000, **hozomány** 10.000 **korona.** **Israelita,** férjhezmenendöknek felvilágosítást **Satlak-nál, Budapest, Király-utca 110.** 4043

Suche für meine **Nichte** (Jor.), junges hübsches Mädchen, tüchtige Buchhalterin, mit 50.000 Kronen **Mittels,** **Kaufmann** oder **Beamten** in **geheuerer** Stellung. **Gef. Anträge** unter „**Friedensschiff**“ an die **Annoucen-Expedition** **E. Käpfe, Wien, I., Wollzeile 6.** 9918

Alleinstehender **Kreisdeutsche,** **impatriische** **Erziehung,** aus vornehmer **Haus,** mit **Intelligenz** und **vielfachen** **Kenntnissen,** **sucht** **Einheirat** in **gut. Fabrik, Geschäft,** hier oder **Frankrig, Oesterr.** **gehörte** **Gesellschaftsdame** oder **Beamten** bis 30 Jahre. **Erste** **Anfrage** unter „**Glückliches Heim 018**“ an die Exp. 81018

Wohnte meine **Schwester** **verheirathet** und **suche** für die **selbe,** da **ich** **niemals** **wieder** **kommen** **will,** auf **diesem** **Wege** die **Bekanntschaft** eines **sofortigen, chrbären, intelligenten** **Rannes** in **den** **mittleren** **Jahren.** **Gefällige** **Anfragen** **zwecks** **müherer** **Bekanntschaft** **unter „P. G. 065“** an die Exp. **Auf** **Antragem** **wird** **nicht** **reagirt.** 81035

Intelligente izr. urhölyginek nyugodt életet biztosító allandó jövedelműnek. s. 7-8 év közötti nyugdíjkorhatár uriember ismeretségi házaság czéljából. **Levelek** „Biztos jóvá 40“ jellegre kér a kiadóba. 16650

Korrespondenz

Homo sum 11. **Brief** **erbeten** in **der** **Exp. d. Blattes.** 16693

Zwei **sich** **einfach** **fühlende** **junge** **Damen** **mit** **Intelligenz** **beruf,** **wünschen** **chrbäre** **Bekanntschaft** **zweier** **nur** **sehr** **gebildeter** **erlicher** **Männer.** **Gef. Anträge** **unter** **„Traum** **ein** **Leben** **073“** **an** **die** **Exp.** 81073

Intelligente hübsche Frau, **sucht** **die** **chrbäre** **Bekanntschaft** **eines** **vornehmen** **Herrn.** **Briefe** **unter** **„Wahrheit 299“** **an** **die** **Exp.** 26299

Anna, **Levellen** **möglicherweise?** 26543

„Eact 23.“ **Meine** **Telephonnummer** **ist** **128-91, R. Abtheilung.** **Auf** **rufen** **Nachmittags** **1/4 Uhr.** 81076

Reisbekannter **Oberleutnant,** **der** **am** **11. Juni** **Wien** **(Budapest)** **gehört** **ist,** **wird** **gehört,** **in** **„Pester Journal“** **Lebenszeichen** **zu** **geben.** 1267

Mit **nur** **sehr** **schönem,** **elegantern,** **16-17jähr. Mädchen** **von** **graziöser, zierlicher** **Erziehung** **müchtigt** **Herr** **der** **besten** **Gesellschaft,** **24 J. alt,** **äußerst** **gut** **ausgebildet,** **zwecks** **chrbärer** **Bekanntschaft** **Korrespondenzwechsel.** **Zuschriften** **mit** **Bild** **(ohne Bild** **gmedlos)** **unter** **„Nacht** **attinglich R. 2126“** **an** **Haasenstein u. Rogler P.G., Wien, I., Schulerstraße 11.** 5201

Intelligente **fesche** **Deutsche,** **Witte** **Dreifiger,** **sucht** **die** **chrbäre** **Freundschaft** **einer** **älteren** **Personlichkeit.** **Briefe** **unter** **„Gräfenberg 057“** **an** **die** **Exp.** 81057

Einer **junge** **Dame,** **28,** **ist** **intelligent,** **guter** **Familie,** **alleinstehend,** **spricht** **englisch,** **französisch,** **italienisch,** **sucht** **die** **chrbäre** **Bekanntschaft** **eines** **intelligenten,** **unverheiratheten** **Herrn** **cca. 25-35,** **möglichst** **blauaugig,** **blond,** **auch** **Provinsler,** **abholter** **Lebensstellung** **un. „Nicht-** **converantträge** **unt. „Nicht-anonym 30“** **an** **die** **Exp.** 81071

Abonneme...
Bericht...
Nachlass...
Zu etwas...
In...
etwas...
öffentlich...
feindlich...
abgeho...
Ital...
Im...
tendes...
Sturmp...
eine Fel...
Süd...
Pat...
Zunahme...
der Nat...
änderte...
De...
An...
thätige...
jowka...
Feuer...
stellenw...
öffentlich...
Fesselba...
Ital...
Unt...
Me...
Englisch...
neton u...
- Nid...
län...
W...
Seeres...
An...
Kanal u...
Kampfh...
ken Feud...
und hart...
vorstöße...
Seere...
Zu...
lain, Joh...
der westl...
Maasfein...
Haarl. 3...
die Fran...
des Cor...
men. Un...
Feindes...
Seer...
Rid...